

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

**UNTERSUCHUNG
DER KONZENTRATIONSENTWICKLUNG
IN DER REIFENINDUSTRIE
SOWIE EIN BRANCHENBILD
DER KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIKINDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND**

Oktober 1976

Dieser Bericht untersucht die Entwicklung der Konzentration in den Sektoren der Reifenindustrie, sowie der Kraftzeug-Elektroindustrie von 1968-1974 in der Bundesrepublik Deutschland.

Ähnliche Studien wurden bereits über die Lage dieser Sektoren in Frankreich, Italien und Grossbritannien im allgemeinen Rahmen eines Programmes von sektoralen Untersuchungen ausgearbeitet, die auf Veranlassung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Generaldirektion Wettbewerb) über verschiedene Industriezweige (Nahrungsmittel, Textilien, Papier, Pharmazeutik, Elektrobau usw.) durchgeführt wurden.

Was das Programm, die Kriterien, die Ziele und die wichtigsten Forschungsergebnisse über die Konzentrationsentwicklung in den verschiedenen Länder der Gemeinschaft anlangt, wird auf den Band "Méthodologie de l'analyse de la concentration appliquée à l'étude des secteurs et des marchés" (N° 8756 – septembre 1976) verwiesen.

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

**UNTERSUCHUNG
DER KONZENTRATIONSENTWICKLUNG
IN DER REIFENINDUSTRIE
SOWIE EIN BRANCHENBILD
DER KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIKINDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND**

Manuskript im Oktober 1976 abgeschlossen

© Copyright EGKS – EWG – EAG, Brüssel 1976
Printed in Belgium

Der vollständige oder auszugsweise Nachdruck von Beiträgen dieser Veröffentlichung
ist kostenlos und mit Quellenangabe gestattet.

VORWORT

Der vorliegende Band ist Teil einer Reihe von Sektorstudien über die Entwicklung der Konzentration in den verschiedenen Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft.

Die Berichte wurden von verschiedenen nationalen Instituten und Experten erstellt, die von der Kommission mit der Durchführung des genannten sektoralen Forschungsprogramms beauftragt waren.

Wegen ihres besonderen und allgemeinen Interesses und wegen der Verpflichtungen, die die Kommission gegenüber dem Europäischen Parlament eingegangen ist, werden diese Berichte ungekürzt in ihrer Originalfassung veröffentlicht.

Dabei verzichtet die Kommission auf jeglichen Kommentar. Sie weist lediglich darauf hin, dass die Verantwortung für die in jedem Bericht enthaltenen Angaben und Meinungen ausschliesslich dem Institut oder Experten als Autor zufällt.

Weitere Berichte, die während der Durchführung des noch laufenden sektoralen Forschungsprogramms bei der Kommission eintreffen, werden ebenfalls jeweils veröffentlicht.

Die Kommission wird auch eine Reihe zusammenfassender Dokumente und Tabellen veröffentlichen. Damit sollen einige Hinweise gegeben werden, um internationale Vergleiche der Konzentrationsentwicklung in den verschiedenen Mitgliedsländern der Gemeinschaft zu ermöglichen.



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
- UNTERSUCHUNG ZUR KONZENTRATION DER REIFENINDUSTRIE	
1 Auftrag und Auftragsdurchführung	11
2 Abgrenzung der Produkte und ihre Herstellung	13
2.1 Untersuchte Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder"	13
2.1.1 Abgrenzung der Untersuchung	13
2.1.2 Aufgliederung nach Verwendungszwecken	16
2.1.3 Technologische Entwicklung	18
2.2 Herstellung	21
2.2.1 Herstellungsprozeß	21
2.2.2 Anlagenintensität	22
2.2.3 Herstellkostenstruktur	23
3 Nachfrageseite	25
3.1 Umfang und Entwicklung des Inlandbedarfs	25
3.1.1 Bestimmung des Inlandbedarfs	25
3.1.2 Entwicklung des Inlandbedarfs und seiner Bedarfsdeckung	27
3.2 Ursachen der nachhaltigen Änderung der Nachfrage	28
3.3 Vertriebswege	31
4 Angebotsseite	33
4.1 Gegenwärtige Situation der Branche	33
4.1.1 Umfang und Entwicklung des Angebots	34
4.1.2 Importe	35
4.1.3 Exporte	35
4.1.4 Entwicklung der Basisdaten	36
4.1.5 Kapazitätsüberhang	37
4.1.6 Kosten und Preise	38
4.2 Einschätzung der Situation durch die Hersteller	39
4.3 Die Hersteller	44
4.3.1 Marktstrategien	44
4.3.2 Internationale Konzerne	45
4.3.3 Beteiligungen und Verflechtungen	46

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite	
5	Auswertung der Daten	47
5.1	Vorbemerkungen	47
5.2	Disparitätsmaße	49
5.2.1	Variationskoeffizient	49
5.2.2	Gini-Koeffizient	52
5.3	Semi-relative Konzentrationsmaße	52
5.3.1	Konzentrationsrate	52
5.3.2	Linda-Index	55
5.4	Absolute Konzentrationsmaße	58
5.4.1	Herfindahl-Hirschmann-Index	58
5.4.2	Entropie-Maß	61
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	63

INHALTSVERZEICHNIS

MARKT- UND BRANCHENBILD DES INDUSTRIESEKTORS
KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIK
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Seite

1	Auftrag und Auftragsdurchführung	123
2	Die Entwicklung des Kfz-Teile-Marktes in der BRD	125
3	Struktur und Charakteristika des Industriesektors "Kraftfahrzeug-Elektrik"	129
	3.1 Die produktmäßige Untergliederung der Branche	129
	3.2 Die wesentlichsten Produzenten der Branche	131
4	Zusammensetzung und Situation der einzelnen Unter- gruppen der Kfz-Elektrik	135
	4.1 Batterien	135
	4.2 Lichtmaschinen, Regler, Anlasser	137
	4.3 Zündung	138
	4.4 Beleuchtung	140
	4.5 Glühlampen	142
	4.6 Signalhörner	144
	4.7 Scheibenreinigungsanlagen	144
	4.8 Elektrische Schalter	145
	4.9 Kabel	146
5	Unternehmensdaten und Entwicklung der führenden Produzenten	147
	5.1 Die Bosch-Gruppe	147
	5.1.1 Die geschäftliche Situation der Bosch- gruppe Ende 1974	147
	5.1.2 Die Aufgliederung der Bosch-Gruppe im Inland	148
	5.1.2.1 Die Robert Bosch GmbH in Stuttgart	149
	5.1.2.2 Die Vertriebswege für Bosch- Erzeugnisse im Inland (Ersatzteil-Geschäft)	157

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
5.1.3 Die Aufgliederung der Bosch-Gruppe im Ausland	158
5.1.4 Aus der geschichtlich-wirtschaftli- chen Entwicklung des Unterneh- mens	166
5.1.5 Leitung der Robert Bosch GmbH	170
5.2 SWF-Spezialfabrik für Autozubehör Gustav Rau GmbH	171
5.3 Westfälische Metall Industrie Hueck & Co	172

B E R I C H T

Untersuchung zur Konzentration der Reifenindustrie

im Auftrage der

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

- GENERALDIREKTION WETTBEWERB -

Brüssel / Belgien

Brüssel / Gummersbach, den 4. Oktober 1976

KIENBAUM UNTERNEHMENSBERATUNG GMBH

Am 5. Juni 1975 erteilte uns die

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
GENERALDIREKTION WETTBEWERB
Brüssel/Belgien

den Auftrag, im Sektor Reifenindustrie eine Untersuchung zur Konzentration durchzuführen.

Mit dieser Sektorstudie galt es, die Situation in der Branche und ihre Besonderheiten zu erkunden und die bestimmenden Faktoren und Probleme sowohl der Nachfrage als auch der Angebotsseite zu analysieren, um eine realistische Beurteilung der Branche und ihrer Probleme zu ermöglichen.

Die Untersuchung war insbesondere bezüglich des quantitativen Ansatzes erschwert, da neben den öffentlichen Statistiken über diesen Sektor nur spärliche und ungenaue Informationen vorlagen. Aus diesem Grunde wurde eine Kurz-Erhebung "Befragung der Reifenhersteller in der BRD" durchgeführt, die aus drei Teilen bestand:

- Teil I Angaben zur Firma
- Teil II Datenerhebung (Umsatz, Beschäftigte, Lohnsumme und
 Bruttoinvestitionen)
- Teil III Ergänzende Angaben

In der Anlage 1.0 ist der Formularsatz wiedergegeben und die Ergebnisse zu den einzelnen Teilen sind in den Anlagen 1.1, 1.2 bzw. 1.3 zusammengestellt.

Nach dem Rücklauf dieser "Kurz-Erhebung" wurden fünf ergänzende Interviews mit leitenden Herren bei den Firmen:

- Continental AG, Hannover
- Dunlop AG, Hanau
- Metzeler Kautschuk AG, München
- Phoenix AG, Hamburg
- Veith-Pirelli AG, Breuberg/Odenw.

geführt. Ein zusätzliches Informationsgespräch wurde mit einem großen inländischen Runderneuerer geführt. Neben den Informationen und Hinweisen aus diesen Gesprächen, Erhebungen sowie zahlreichen Firmenunterlagen wurden zusätzlich Zeitungsmeldungen und andere Veröffentlichungen ausgewertet.

Die Aufgeschlossenheit der in der Bundesrepublik ansässigen Herstellerfirmen und die freundliche Unterstützung des Wirtschaftsverbandes der deutschen Kautschukindustrie e.V. (WdK) insbesondere bei der Beschaffung der Basisdaten ermöglichten erst die Untersuchung in dem vorliegenden Umfang. Außer der Firma Uniroyal in Aachen haben sich alle in Deutschland ansässigen Hersteller-Firmen an der Befragung beteiligt.

Die Untersuchung stand unter der Gesamtleitung unseres Geschäftsführers,

Herrn Dr. Helmut Mylenbusch

und wurde von unserem

Herrn Dipl.-Ing. J. Hübner durchgeführt.

Wir danken allen, die unsere Arbeiten unterstützten und gefördert haben.

2.1 Untersuchte Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder"

2.1.1 Abgrenzung der Untersuchung

Hinter dem Begriff "Bereifung" verbirgt sich eine Vielzahl von Produkten. Die statistische Warenbezeichnung umschreibt sie mit:

"Reifen, auswechselbare Überreifen, Luftschläuche und Felgenbänder aus Weichkautschuk, für Räder aller Art".

Darunter sind folgende Produkte zu verstehen:

- Vollreifen, Hohlkammerreifen und auswechselbare Überreifen
- Luftschläuche
- Felgenbänder
- Schlauchreifen
- Laufdecken und schlauchlose Reifen
 - . neu
 - . gebraucht.

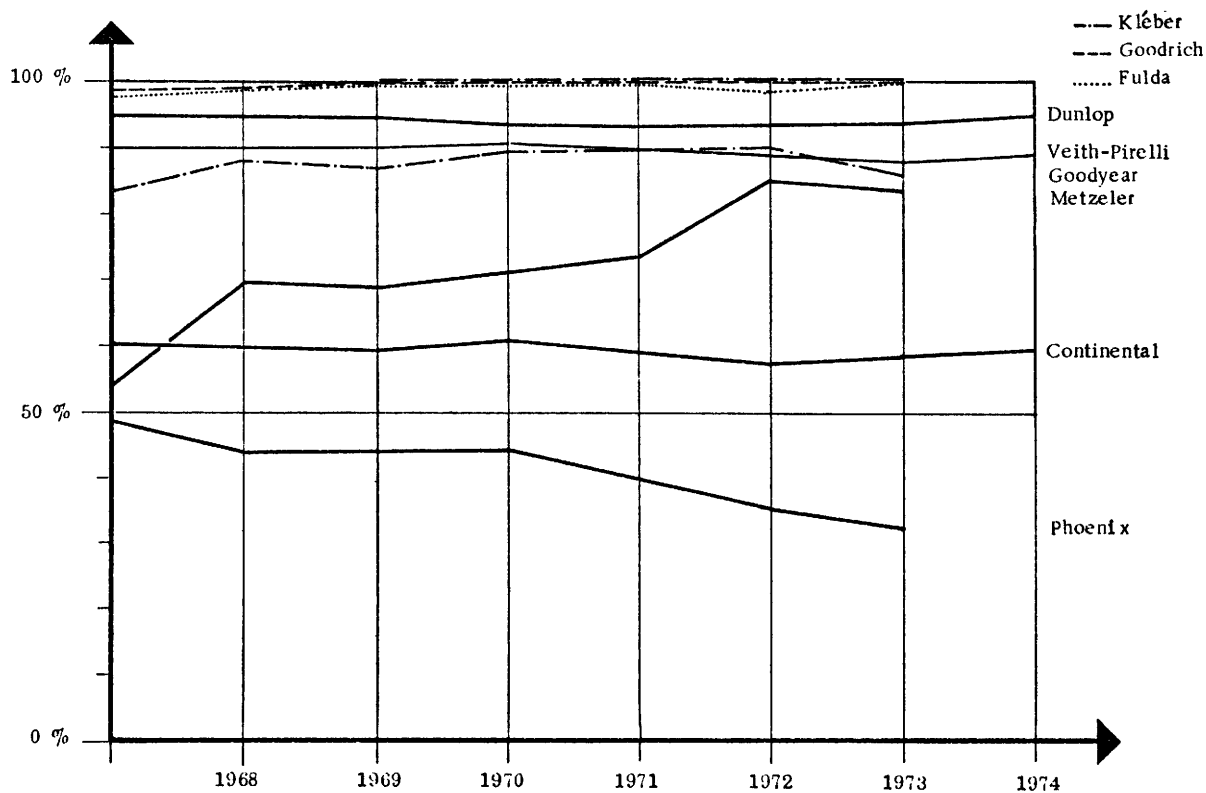
Diese Gruppe wird kurz mit "Reifen, Schläuche, Bänder" umschrieben.

In der vorliegenden Untersuchung wurde der Abgrenzung der offiziellen Statistik, wie sie beispielsweise in der Außenhandelsstatistik unter der Zolltarifnummer 4011 angegeben ist, gefolgt. Doch sind die offiziellen Daten der Außenhandelsstatistiken unbefriedigend und für die hier vorgesehenen Auswertungen unzureichend, denn sie werden durch Verwechslungen und ungenaue Zuordnungen verfälscht. Außerdem kann die offizielle Statistik sogenannte "Fabrik-Importe" von den übrigen Importen nicht unterscheiden.

Als "Fabrik-Importe" werden Konzern-Lieferungen aus dem Ausland an im Inland ansässige Konzern-Firmen bezeichnet. Diese Importe, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung zugenommen haben, sind in der amtlichen Einfuhrstatistik enthalten. Sie sind aber auch in den Umsatzmeldungen der Unternehmen nochmals mitaufgeführt. Die Trennung in "Fabrik-Importe" und "Außenseiter-Importe" erfolgt aufgrund der Angaben aus den Gesprächen. Auch in den amtlichen Exportzahlen stecken konzerninterne Exporte, die nicht separat erfaßt sind. Eine Dunkelziffer stellen die Reimporte dar. Darunter sind Exporte zu verstehen, die nach Passieren der Grenze umkehren und als ordnungsmäßige Importe wieder zurückkommen.

Alle Zahlen und Angaben in dem vorliegenden Bericht basieren deshalb auf Firmenangaben bzw. auf den in der Kurz-Erhebung gesammelten Daten, vgl. Anlage 1.1, 1.2 bzw. 1.3.

Graphik 1: Entwicklung des Anteils "Reifen, Schläuche, Bänder" am Gesamtumsatz der Unternehmen (in %) von 1968-1974; vgl. Zahlenwerte hierzu in Anlage 7



Aus der Graphik 1 ist zu ersehen, in welchem Umfang die einzelnen "Reifen"-Hersteller auch außerhalb der Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" tätig sind. Die Firma Michelin ist in dieser Aufstellung nicht enthalten, ihr "Reifen"-Anteil dürfte jedoch ca. 80 - 90 % ihres Gesamtumsatzes betragen. Bezogen auf den Umsatz sind die Anteile der einzelnen Unternehmen und ihre Entwicklung von 1968 bis jetzt aus der Anlage 7 zu ersehen. Im Durchschnitt ergibt sich ein Anteil von ziemlich gleichbleibend 73 %.

Bei dem quantitativen Ansatz der Untersuchung in Kapitel 5 wird von der Gesamttätigkeit der Unternehmen ausgegangen, da eine konsequente Trennung bei allen Merkmalen nicht zu erhalten war. Doch im qualitativen Teil der Untersuchung werden nur die "Reifen"-Anteile berücksichtigt.

Zu erwähnen ist noch der Runderneuerungsmarkt. Auf Stück bezogen macht er

- für PKW-Reifen 13 %
- für LKW-Reifen 29 %

vom jeweiligen Gesamtgeschäft an PKW- bzw. LKW -Reifen aus. Doch für alle elf Neureifen-Hersteller, auf die sich dieser Bericht im wesentlichen konzentriert, ist die Runderneuerung selbst von untergeordneter Bedeutung. Doch dieser Teilmarkt - soweit für die Auswertung relevant - wird mitberücksichtigt.

2.1.2 Aufgliederung nach Verwendungszwecken

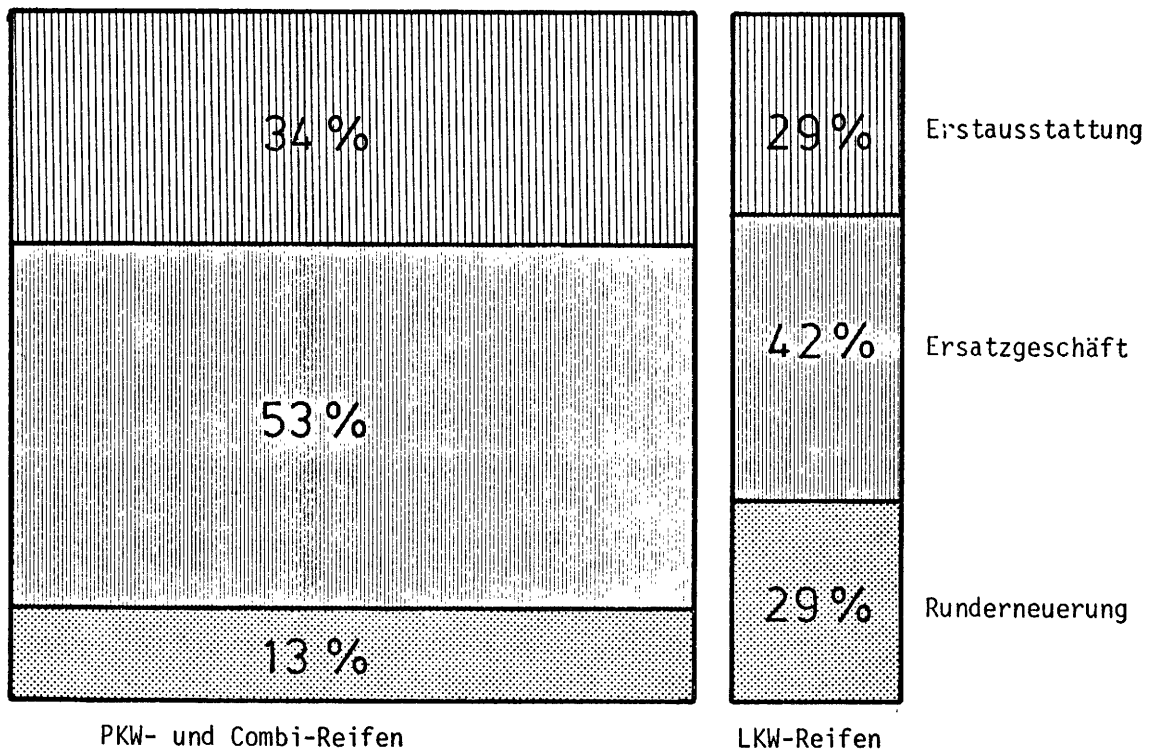
Die verschiedenen Reifenarten sind nach ihrem Verwendungszweck als PKW-Reifen, LKW-Reifen oder sonstige Fahrzeugreifen geordnet in der Tabelle 1 aufgeführt und mit ihrer Gewichtung nach Stück und Wert angegeben.

Tabelle 1: Aufgliederung der Neureifen nach Verwendungszweck und Produktart (1975);
vgl. Anlage 3 sowie Tabelle 5 in Punkt 3.1.2

Produktarten		Anteil nach	
		Stück	Wert
1	PKW-Reifen - PKW- und - Combi-Reifen	61 %	55 %
2	LKW-Reifen - Durchmesser bis 19,5 " - Durchmesser ab 20,0 " für LKW, Omnibusse und andere Nutzfahrzeuge	4 %	33 %
3	Sonstige Reifen - Industriefahrzeuge - Ackerschlepper (AS) - Ackermaschinen und Ackerwagen - Erdbewegungsmaschinen (EM) - Flugzeuge sowie - Fahrräder und Mopeds - Motorräder und Motorroller - Kinderroller, Hand- und Schubkarren	35 %	12 %

Daraus ist zu erkennen, welches absolute Übergewicht die PKW-Reifen sowohl der Menge als auch dem Werte nach haben. Die wertmäßige Aufgliederung verdeutlicht, daß ein LKW-Reifen im Durchschnitt etwa das 5- bis 6-fache des Wertes eines PKW-Reifens beträgt. Bei "sonstigen Reifen" gibt es Reifen mit sehr hohem Stückwert, wie beispielsweise für Erdbe-
 wegungsmaschinen (E.M.), Schlepper (A.S.), Flugzeuge und sehr viele der Industriefahrzeuge sowie mit relativ niedrigem Stückwert, beispielsweise Fahrrad-, Moped- oder Kinderroller-Reifen. Statistisch erreichen sie jedoch je Ø-Stückwert nicht ganz das Doppelte eines PKW-Reifens.

Graphik 2: Aufteilung der Produktarten nach Erstausrüstungs-, Ersatz- und Runderneuerungs-Geschäft (nach Stück; 1975); vgl. auch Anlage 3.



Die stückmäßige Aufgliederung der Reifen nach den Geschäftszweigen

- Erstausrüstungs-Geschäft
- Ersatz-Geschäft
- Runderneuerungs-Geschäft

wird in der Graphik 2 verdeutlicht:

1. Das Neureifen-Geschäft mit PKW- und LKW-Reifen macht 85 % des gesamten Reifenmarktes aus.
2. Jeder 2. Reifen auf dem Markt rollt aus dem Ersatz-Geschäft.
3. Jeder 3. Reifen stammt aus der Erstausrüstung.
4. Auch bei den PKW-Reifen speziell stammt jeder 3. Reifen noch aus der Erstausrüstung, während 53 % als Neureifen aus dem Ersatz-Geschäft und nur 13 % aus dem Runderneuerungs-Geschäft kommen.
5. Nur bei den LKW-Reifen kommt der Runderneuerung eine gewisse Bedeutung zu. Von 10 LKW-Reifen sind 3 runderneuert und 7 Neureifen, nur 3 stammen aus der Erstausrüstung.

2.1.3 Technologische Entwicklung

Die wesentliche technische Neuerung stellt der Stahlgürtelreifen dar. Seine Vorzüge gegenüber den Diagonalreifen:

1. höhere Laufsicherheit
2. höhere Lenkpräzision
3. längere Laufleistung

haben ihm nach langer Einführungszeit zum Durchbruch verholfen, trotz seiner Nachteile:

1. weniger Federeigenschaft (mit einer Stahlgürtelbereifung eines PKW sind ca. 200,- DM zusätzliche Konstruktionskosten verbunden)
2. weniger Laufruhe
3. Empfindlichkeit gegenüber Luftdruckmängel

Bereits Anfang der 50er Jahre brachte die französische Firma Michelin ihren ersten Stahlgürtelreifen auf den deutschen Markt. Wegen der genannten Nachteile konnte sich der neue Reifentyp jedoch zunächst nicht durchsetzen. Als die Vorteile sich dann deutlicher abzeichneten und die anderen Hersteller daran nicht mehr vorbeigehen konnten, hatte Michelin mittlerweile seinen technologischen Vorsprung derart ausgebaut, daß alle Patente auf diesem Gebiet bei ihr lagen. Durch "Blocking and Fencing" wurde das Nachziehen der Konkurrenz bis zum Freiwerden der wesentlichen Patente 1969/70 verzögert.

In der Zwischenzeit versuchten die Hersteller, mit dem Textilgürtel-Reifen einen annehmbaren Kompromiß zu finden. In den USA hat sich dieser "Kompromiß" bis heute gehalten, jetzt erst dringt auch dort der Stahlgürtel weiter vor.

Diese technische Entwicklung hat in jener Phase gewiß einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Wettbewerbs- und Marktpolitik der Unternehmen gehabt. Eine gewisse Rolle dürfte dabei auch gespielt haben, daß

- der Erfolg des Textilgürtels in den USA auch in Europa noch Hoffnungen wachhielt
- die neue Generation der gegossenen bzw. gespritzten Kunststoff-Reifen aus Polyamid bzw. Polyurethan aus den USA bereits vor der Tür zu stehen schien, mit denen vor allem lohnintensive Arbeitsgänge entfallen werden, die nun aber doch nicht vor den 80er Jahren zur Fertigungsreife gelangen werden
- die Umstellung der Produktion auf Stahlgürtel mit erheblichen Neu-Investitionen verbunden war, während die Anlagen für Textilgürtel noch nicht abgeschrieben waren.

Mit dieser Umstellung, die alle deutschen Hersteller dann Anfang der 70er Jahre intensiv betrieben haben und die noch keineswegs überall abgeschlossen ist, beginnt auch eine neue Ära der Reifentechnik. Der Stahlgürtel bringt ein gänzlich neues Konstruktionselement, dessen Anwendungsmöglichkeiten die Konstrukteure gerade erst im Begriff sind, sich zu erschließen.

Neben diesen neuen konstruktiven Möglichkeiten haben

- neue Ausgangsstoffe (Polyamide, Kevlar, Polyurethane u.ä.)
- neue Textilfaser-Stahl-Kombinationen
- neue Laufflächen- und Seitenwandmischungen
- computergesteuerte Profilgestaltung
(Thermovisionsbilder)
- neue Techniken nicht zuletzt für die Runderneuerung
(Camel-back-, Bandag-, Orbitread-Verfahren etc.)

u. a. m.

eine deutliche Steigerung der Innovation verursacht und lassen auch für die Zukunft noch einen starken positiven Einfluß auf die Entwicklung des Wettbewerbs erwarten.

2.2 Herstellung

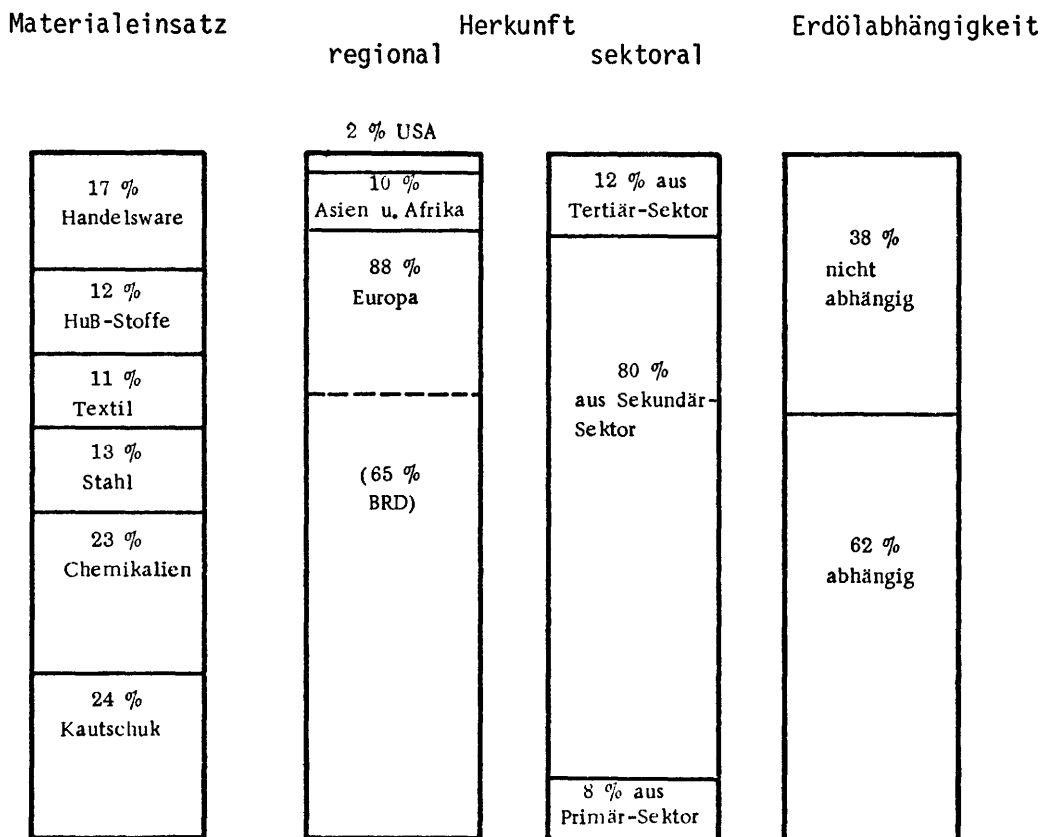
2.2.1 Herstellungsprozeß

Der Fertigungsprozeß verlangt Großanlagen mit einer bestimmten Mindestkapazität, um ein wirtschaftliches Fahren der Anlage zu ermöglichen. Doch neben der Anlagenintensität steckt, insbesondere beim Wickeln des Reifenkörpers, aber auch beim Vorbereiten der Einzelteile, ein noch relativ hoher Lohnanteil in dieser Fertigung.

Graphik 3:

Struktur des Materialbeschaffungsmarktes für Continental

Quelle: Geschäftsbericht Continental 1975, S. 19



Einen Überblick über die benötigten Materialien gibt die Graphik 3. Darin ist die Materialbedarfsstruktur der Continental mit den benötigten Materialarten, ihrer Herkunft und Erdölabhängigkeit als Beispiel wiedergegeben. Danach entfallen etwa 50 % des Materialbedarfs auf Chemikalien und Kautschuk und 62 % sind erdölabhängig.

2.2.2 Anlagenintensität

Für einen Anlagenkomplex "auf der grünen Wiese" für einen Ausstoß von 15.000 bis 20.000 PKW-Reifen/Tag, um einen Vergleichsmaßstab zu geben, entsteht ein Investitionsbedarf von ca. 150 Mio DM. Das entspricht schätzungsweise etwa einem Drittel bis einem Viertel der Reifenkapazität des größten Herstellers in Deutschland, der Continental. Davon ist etwa die Hälfte für die reifen- und reifenartenspezifischen Einrichtungen notwendig, während die andere Hälfte von den Arten der gefertigten Reifen nur wenig beeinflusst wird, z.B. Mischer oder allgemeine Bauten und Einrichtungen. Das heißt, bei einer wesentlichen Programmumstrukturierung, wie beispielsweise bei der Umstellung von Diagonal- auf Radialreifen, sind für einen Tagesausstoß von 15.000 bis 20.000 PKW-Reifen rund 75 Mio DM zu investieren. Oder anders ausgedrückt, je PKW-Reifen im Jahr ist dazu ein Investitionsbedarf von ca. 19,- DM zu veranschlagen. Bei überschlägiger Kalkulation mit

- 7 % Abschreibungen auf den Umsatz (vgl. auch Anlage 6) und
- ca. 65,- DM Umsatzerlös/PKW-Reifen

bedeutet dies bei Unterstellung einer möglichst konstanten Investitionstätigkeit über die Jahre,

- daß durchschnittlich pro PKW-Reifen
7 % von 65,- DM = 4,50 DM
reifenspezifisch 50 % = 2,27 DM
zur Verfügung stehen und
- daß diese Investition im statistischen Mittel
frühestens nach 19,- DM : 2,27 DM/Jahr = 8,4 Jahren
amortisiert ist.

So grob diese Rechnung sein mag, sie macht die Größenordnung deutlich, mit der zu rechnen ist.

2.2.3 Herstellkostenstruktur

Als wichtige Daten der Branche sind die Materialaufwendungen, die Lohnaufwendungen und die Abschreibung auf Sachanlagen zu nennen.

Aus dem Beispiel in der Graphik 3 ist zu ersehen, daß rund 50 % des Materialaufwandes auf Rohstoffe entfallen, die in den vergangenen Jahren im Anschluß an die Erdölpreiserhöhungen einem besonderen Preisauftrieb ausgesetzt gewesen sind. Die Tabelle 2 gibt diese Kostensteigerung von 1971 bis 1975 an.

Tabelle 2:

Entwicklung der Rohstoff-Einkaufspreise von 1971 bis 1975
(1972 = 100), nach Angaben von Herstellern

1971	1972	1973	1974	1975
85	100	110	143	144

In der Anlage 6 ist der Materialaufwand in seinem prozentualen Anteil am Gesamtumsatz vergleichend dargestellt. Hierzu ist anzumerken, daß die gesamten Umsätze und nicht nur die Umsätze in "Reifen" berücksichtigt worden sind. Auch hierin kommt die außerordentliche Erhöhung im Materialbereich 1974 deutlich zum Ausdruck. Im Durchschnitt liegt der Materialanteil bei etwa 45 % vom Umsatz.

Hingegen schwankt der Personalkostenanteil, vgl. ebenfalls Anlage 6, je nach firmenspezifischer Programmstruktur zwischen 33 % und 42 %. Auffallend ist die starke Reduzierung, die CONTINENTAL 1974 gelungen ist. Gerade das Beispiel der CONTINENTAL für die Entwicklung des Personalaufwandes, das in Tabelle 3 aufgezeigt ist, verdeutlicht den starken Lohnkostendruck, dem die Branche ausgesetzt ist.

Tabelle 3:

Erhöhung des Personalaufwandes gegenüber Vorjahr am
Beispiel der Firma Continental, Hannover

Jahr	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Personalaufwand (Mio DM)	465	550	565	555	600	600	570
Veränderung (%)	+ 18	+ 18,1	+ 2,6	- 1,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,9
Erhöhung Personalaufwand je geleistete Stunde (%)	+ 10,5	+ 18,8	+ 12,3	+ 8,7	+ 11,4	+ 14,0	+ 11,7

Quelle: Geschäftsbericht Continental 1973 u. 1975, S. 13 u.S.18

Vergleiche insbesondere die untere Zeile, in der die prozentuale Erhöhung des Personalaufwandes je geleisteter Stunde gegenüber Vorjahr angegeben ist. Das Jahr 1974 fällt aus dem Rahmen, da hier kurzgearbeitet werden mußte. Im Durchschnitt steigerten sich hiernach jährlich die Personalkosten je geleisteter Stunde um 12,5 %.

3.1 Umfang und Entwicklung des Inlandbedarfs

3.1.1 Bestimmung des Inlandbedarfs

Der Inlandbedarf an Neureifen ergibt sich als Summe der Inlandproduktion (einschließlich der Fabrikimporte und abzüglich Exporte) und der Außenseiterimporte:

+	Inlandproduktion (incl. Fabrikimporte)	aus der Kurzerhebung
-	Exporte	aus der Kurzerhebung
+	Außenseiterimporte	aus der Kurzerhebung und Hochrechnung

S u m m e Inlandbedarf an Neureifen

Die offiziellen Statistiken sind in dieser Beziehung unbefriedigend und geben den wahren Sachverhalt nicht wieder. Aus der Graphik 4 ist zu erkennen, welche Bedeutung den Importen und ihrer Aufgliederung in "Fabrikimporte" und "Außenseiterimporte" zukommt. Der hier eingeschlagene Weg kann anhand der Anlagen ¹⁾ im einzelnen nachvollzogen werden.

1) Zunächst wurde das Volumen der Inland-Versorgung aus den Umsatzangaben (Inland-Produktion einschließlich der Fabrikimporte) errechnet. Diese Angaben stammen aus den Erhebungen, vgl. hierzu Anlage 2.1. In einem zweiten Rechengang wurden über Hilfsrechnungen die Informationen über die mengen- und wertmäßigen Strukturen ausgewertet, um zu gesicherten Schätzungen über die Gesamtimporte als Summe der Außenseiterimporte und der Fabrikimporte bzw. zu deren Aufschlüsselung zu gelangen, vgl. Anlage 2.2. Die zur Aufschlüsselung dienenden Strukturangaben sind aus den Anlagen 3, 4.1 und 4.2 sowie aus nachfolgender Tabelle 5 zu ersehen.

In der Tabelle 4 sind die Daten zusammengestellt:

Tabelle 4: Entwicklung des Inlandbedarfs an Neureifen von 1970 bis 1975 in Mio DM, Zahlen für 1975 geschätzt, vgl. Anlagen 2.1 und 2.2				
Jahr	1970	1972	1974	1975
+ Inlandproduktion (ohne Exporte)	2.320	2.690	2.870	3.200
+ Fabrikimporte				
+ Außenseiterimporte	300	300	400	600
Summe Inlandbedarf an Neureifen	2.620	2.990	3.270	3.800
Index	88	100	108	127
+ Inlandproduktion (ohne Exporte)	2.190	2.370	2.410	2.500
+ Exporte	390	540	970	900
Summe Inlandproduktion an Neureifen	2.580	2.910	3.380	3.400
Index	89	100	116	117

Tabelle 5:

Wertmäßige Aufgliederung des Bedarfs an Neureifen nach Erstausrüstung und Ersatzgeschäft sowie nach Produktarten

	Erstausrüstung				Ersatzgeschäft			
100 %	34 %				66 %			
	PKW	LKW	Sonst.	Summe	PKW	LKW	Sonst.	Summe
	50	35	15	100	60	30	10	100
100 %	17 %	12 %	5 %		40 %	20 %	6 %	

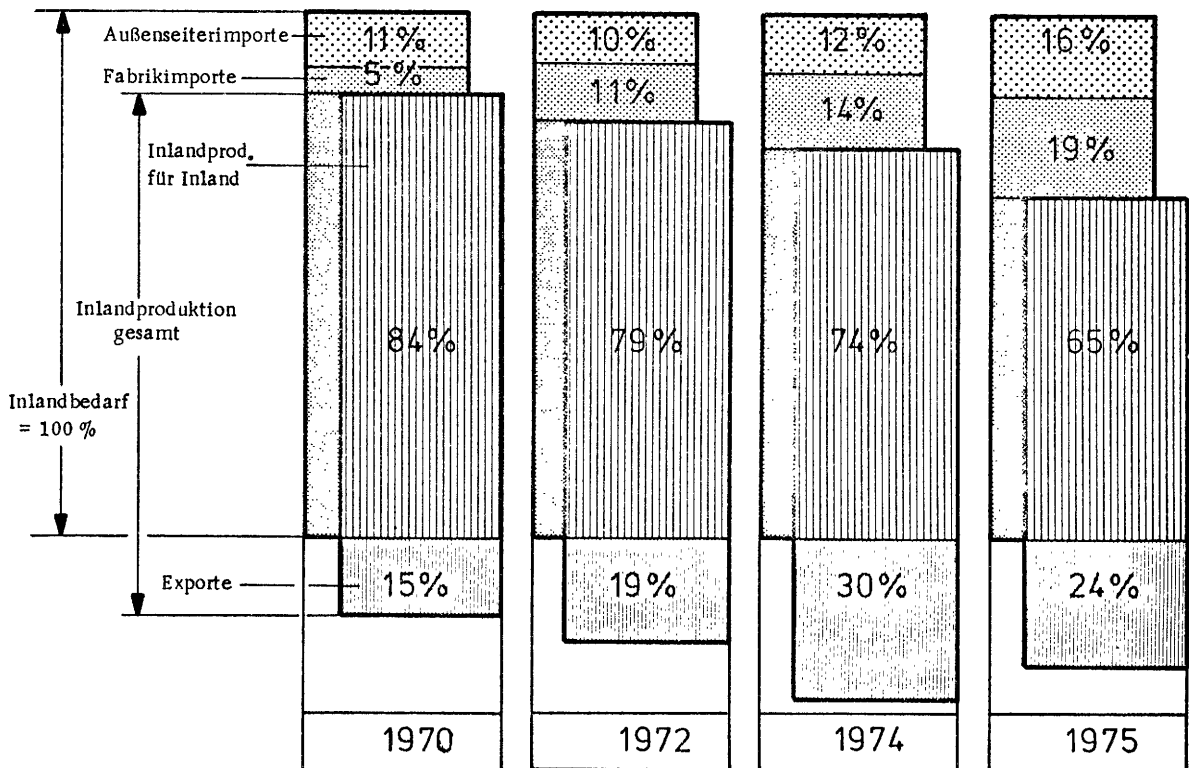
Aus den Zahlen ist zu erkennen, daß der Inlandbedarf an Neureifen dem absoluten Bedarf nach stetig gestiegen ist. Nach den nicht so erfolgreichen Jahren 1970 und 1971 war der Inlandbedarf 1972 auf immerhin fast 3 Mrd. DM angewachsen und stieg bis 1974 um nominal 9 %. Da in der gleichen Zeit die Reifenpreise um ca. 12 Punkte kletterten, lag real eine Schrumpfung um 3 % vor. Die Schätzung für 1975 läßt allerdings eine stärkere reale Steigerung erwarten.

3.1.2 Entwicklung des Inlandbedarfs und seiner Bedarfsdeckung

Die graphische Darstellung der Zahlen aus der Tabelle 4 verdeutlicht die derzeitige Situation, vgl. Graphik 4:

Graphik 4:

Entwicklung des Inlandbedarfs, der Inlandproduktion gesamt und des Exportes an Neureifen von 1970 bis 1975 auf Wert bezogen; für 1975 nur prozentuale Schätzung; vgl. Anlagen 2.1 und 2.2



- Nach 1970 hat der Anteil der Importe an der Inlandversorgung stark zugenommen : von 16 % (1970) auf 26 % (1974) und 35 % (1975).
- Die Steigerungen liegen vor allem bei den Fabrikimporten: von 5 % (1970) auf 19 % (1975), aber auch bei den Außenseiterimporten: stetig von 11 % (1970) auf 16 % (1975).
- Die Steigerungen der Importe sind zu Lasten des Anteils der inländischen Produktion gegangen: Rückgang der Inlandproduktion für Inland von 84 % (1970) auf 65 % (1975).
- Seit 1972 ist die Inlandproduktion für Inland der absoluten Höhe nach kaum noch gewachsen.
- Trotz aller Bemühungen vermag der Export die verlorenen Marktanteile im Inland nicht zu kompensieren.

Eine differenzierte Betrachtung nach Erstausrüstung und Ersatzgeschäft sowie nach Produktarten zeigt, daß diese Tendenzen sowohl bei den PKW- als auch LKW-Reifen zutreffen, während sie sich bei den vielen sonstigen Gruppen fast gar nicht wiederfinden lassen. Dieser Sachverhalt unterstreicht die Vermutung, daß diese Entwicklung von einem breiten Strom getragen wird.

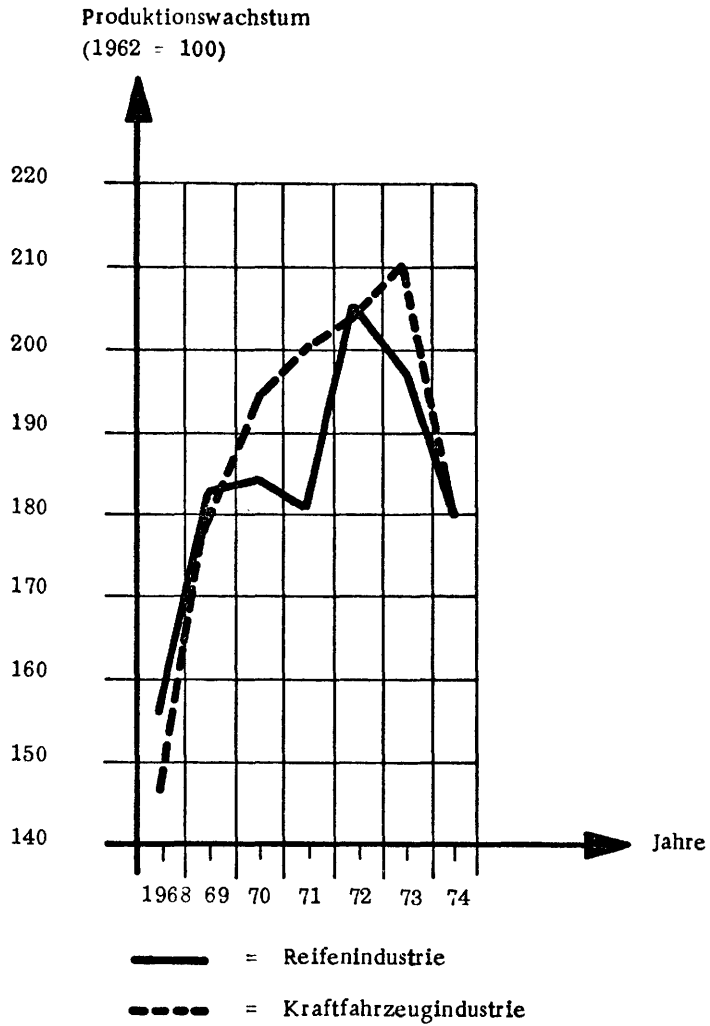
3.2 Ursachen der nachhaltigen Änderung der Nachfrage

Die Abhängigkeit von der Konjunkturontwicklung im Kfz-Sektor ist selbstverständlich, so lange eben Reifen für Kraftfahrzeuge hergestellt werden. Aus der Graphik 5, in der die preisbereinigten Produktionswerte der Kfz- und der Reifenindustrie einander gegenübergestellt sind, wird diese Abhängigkeit sichtbar. Das Abfallen der "Reifenkurve" gegenüber der "Kfz-Kurve" 1970/71 und 1973 ist aus Kapazitätsanpassungsproblemen zu erklären.

Der Einschnitt im Kfz-Absatz durch die Ölkrise ist als vorübergehend und sicherlich nicht als Ursache, sondern eher nur als Anlaß für die Marktverengung bei "Reifen" zu werten. Auch die von Experten um 1980 herum zu erwartende Abschwächung des Automobilbedarfs liegt noch zu fern.

Graphik 5:

Abhängigkeit des Produktionswachstums der Reifenindustrie von dem der Kfz-Industrie; vergleichende Darstellung der preisbereinigten Produktionswerte für beide Industriesektoren



Vielmehr scheinen mehrere, langfristige Entwicklungen zusammenzutreffen:

- Seitens der Hersteller

- . Sie haben seit Anfang der siebziger Jahre Überkapazitäten, deren Anpassung überfällig ist.
- . Etwa seit der gleichen Zeit müssen sie sich auf die ungewohnten Spielregeln des Käufermarktes einstellen.
- . Sie haben seit Ende der sechziger Jahre die Umstellung auf Stahlgürtel-Reifen zu bewältigen.
- . Mit dem Technologiewechsel müssen neue Kapazitäten aufgebaut werden, und damit verzögert sich die Kapazitätsanpassung.
- . Die Rohstoffverteuerungen im Gefolge der Ölkrise engen den Spielraum auf der Kostenseite ein.

- Seitens der Verbraucher

- . Mit der Umstellung auf Stahlgürtel-Reifen und der damit verbundenen größeren Laufleistung wird der Stück-Bedarf reduziert.
- . Angesichts des Konjunkturabschwungs entsteht eine in dem Ausmaß von niemandem für denkbar gehaltene Sparwelle mit Konsumverzicht oder wenigstens Konsumaufschub.
- . Mit dieser Sparwelle kommt aber auch eine völlige Umkehr der kaufentscheidenden, individuellen Werteskala zustande, in der sich die bisherige Rangordnung

1. Bequemlichkeit
2. Sicherheit
3. Wirtschaftlichkeit

völlig umgedreht hat:

1. Wirtschaftlichkeitsdenken
2. Sicherheit
3. Bequemlichkeit

Unter Wirtschaftlichkeitsdenken wurde zunächst nur ein Denken an den Billigstpreis verstanden, doch auch das Qualitätsbewußtsein hat sich schnell wieder entfaltet, wie das zunehmende Einbeziehen des Fachhändlers verdeutlicht.

Die Verhältnisse des Käufermarktes begünstigen obiges Verbraucherverhalten.

Neben dem mittelfristig zu erwartenden, nur noch geringen Wachstum zeichnet sich somit als zweite wesentliche Ursache eine Änderung im Nachfrageverhalten des Verbrauchers ab.

3.3 Vertriebswege

In den Vertriebswegen des Ersatzgeschäftes, die Erstausrüstung erfolgt ausschließlich im Direktgeschäft mit dem Hersteller, hat es in den letzten Jahren erhebliche Umstrukturierungen gegeben. Die Veränderungen in der Nachfrage haben sich deutlich ausgewirkt. Einerseits haben die Marktverengung und der Importdruck seit 1972 und insbesondere die Flaute in der Kfz-Branche 1974 auch den Fachhandel in Bedrängnis gebracht, doch andererseits vermag er die Vorteile eines Käufermarktes gegenüber den Herstellern zu vertreten.

Es gab in dem Handelszweig noch nie so viele Konkurse wie im Jahre 1974. Viele inländische Hersteller mußten bei ihnen nahestehenden Handelsunternehmen einspringen. Aus dieser Entwicklung stammen die vielen Mehrheitsbeteiligungen der Hersteller an Fachhandels-Unternehmen, vgl. auch die Übersicht in Anlage 11. Von den Betroffenen wird der Anteil des Fachhandels, der durch Beteiligungen von Herstellern gebunden ist, mit nicht wesentlich über 10 % eingeschätzt.

Dramatisiert wurde diese Entwicklung noch durch den zusätzlichen Wettbewerbsdruck, der vom plötzlich aufblühenden "Billigverkauf" und Versandhandel ausging. Denn die erste Reaktion des Verbrauchers auf die von Ölkrise und Konjunkturreinbruch erzwungene Sparsamkeit war die Suche nach dem "billigsten" Reifen. In dem darauf folgenden Lernprozeß fand der Verbraucher sehr schnell wieder zu dem "preiswerten" Reifen und ging

- in erster Linie, nämlich zu 50 % wieder zum Fachhändler, seit einem Jahr mit steigender Tendenz
- zu 30 % zum klassischen Unterhändler:
Reparaturwerkstätten, die bei knapp 20 % mit leicht steigender Tendenz liegen

Tankstellen, die im vergangenen Jahr einen Anteil von 13 % erreichten, aber infolge ihres Wandels zum Gemischtwarenhändler für Reisende wieder an Bedeutung einbüßten

- und bezog nur noch zu 20 % vom Versand- und Warenhaushandel.

Die großen Kaufhäuser, die nur einen Anteil von 3 % erreichen konnten, beginnen sich von dem "Billig-Image" wieder abzusetzen und einen "Fachhandel der Kaufhäuser" mit eigenem Werkstattservice aufzubauen. In räumlich vom übrigen Warenangebot völlig getrennter Abteilung, ähnlich den Garten-Center- oder Getränke-Shop-Abteilungen, sollen Waren und Dienstleistungen angeboten werden.

4.1 Gegenwärtige Situation der Branche

Nach den fünfziger und sechziger Jahren, als die Reifenhersteller sich in einem ergiebigen Verteilermarkt, einem der größten der Welt, bewegten und die Vorzüge der BRD als klassischem Hochpreisland noch voll nutzen konnten, bis 1970 die Lückenhaftigkeit der Preisbindung zur Aufhebung des Kartells führte, kamen magerere Jahre:

1. Anfang der siebziger Jahre müssen die umfangreichen Umstellungen für den Stahlgürtel vorgenommen werden.
2. 1971/72 beginnt im konjunkturellen Abschwung ein nachhaltiger Ertragseinbruch - siehe auch Graphik 7 -, der dringend notwendige Rationalisierungsinvestitionen und ihre Finanzierung erschwert.
3. Ein längerfristig nachlassender Bedarf wird sichtbar und addiert sich mit der Bedarfsreduzierung durch die wesentlich längere Laufleistung des Stahlgürtels.
4. Der Kapazitätsüberhang muß abgebaut werden.
5. Das Ansteigen der Lohnkosten zwingt zum Überdenken der Standortfrage.
6. Mit der Ölpreiskrise werden alle vorsichtigen Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung mit besseren Ertragsaussichten zunichte gemacht.
7. Im Gegenteil sorgt ein verändertes Verbraucherverhalten für erneuten Preis- und Konditionen-Wettbewerb.
8. Schrumpfender Bedarf, ausbleibende Gewinne, Kostenerhöhungen erzwingen Sortimentsanpassungen.

9. Rasch wachsender Importdruck führt zu Ertragsschmälerungen und Markteinbrüchen.
10. Intensivieren des Exports bringt kaum Erfolge, 1975 sogar erhebliche Rückschläge.
11. Im Gegenteil reimportieren Händler die preislich häufig günstige Exportware und unterbieten den Hersteller mit seinen Produkten auf seinem eigenen Markt.

4.1.1 Umfang und Entwicklung des Angebots

Die Entwicklung des Inlandbedarfs an Neureifen zeigte 1972/74 real eine Schrumpfung um ca. 3 %, ging aber 1975 wieder um 8 bis 9 % aufwärts, vgl. nachstehende Tabelle 6:

Tabelle 6:

Indexentwicklung (nominal) für die Inlandproduktion an Neureifen, den Export und die Inlandversorgung von 1970 bis 1975, vgl. Tabelle 4

	1970	1972	1974	1975
Inlandbedarf	88	100	108	127
Inlandproduktion ¹⁾ für Inland	92	100	102	105
Export	72	100	180	167
Inlandproduktion gesamt ¹⁾	89	100	116	117

¹⁾ ohne Fabrikimporte

Hingegen stieg die "Inlandproduktion gesamt" , mit einem Einbruch 1971 von 2,6 Mrd. DM in 1970 auf 3,4 Mrd. DM in 1974 und 1975; d.h. von 1972 auf 1974 stieg sie noch real um 4 %, während die Hochschätzung für 1975 real eine Schrumpfung ergeben dürfte, sich demnach gegenläufig zur Bedarfsentwicklung verhält. Ein Blick in die Graphik 4 auf S.17 gibt die Begründung dafür. Der Anteil aus der Inlandproduktion zur Abdeckung des Inlandbedarfs ist von 84 % in 1970 auf 74 % in 1974 bzw. auf sogar 65 % in 1975 zugunsten der Importe zusammengeschnitten; die absoluten Beträge sind seit 1972 mit ca. 2,4 Mrd. DM konstant geblieben. Die Indexentwicklung für die Exporte zeigt, daß damit der Inlandrückgang, insbesondere in 1974, zu kompensieren versucht worden ist. Für 1975 zeichnet sich eine konsequente Anpassung der Hersteller an die Gegebenheiten ab.

4.1.2 Importe

Die Importquote hat sich von 20 % in 1970 auf 26 % in 1974 und sogar auf 35 % in 1975 erhöht; vgl. die Graphik 4 auf S. 17 . Mit vielen Importpreisen können die inländischen Hersteller nicht mehr konkurrieren. Der in den letzten Jahren zu beobachtende starke Anstieg der Fabrikimporte von 5 % in 1970 auf 14 % in 1974 und auf 19 % in 1975 dokumentiert den starken Preiswettbewerb, dem die inländischen Hersteller derzeit unterliegen.

Über Zweidrittel der Importe stammen aus dem EG-Raum. Hingegen fallen die "Billig-Importe" aus Ostblockländern kaum ins Gewicht.

4.1.3 Exporte

Die Exportmöglichkeiten sind in den vergangenen Jahren von den inländischen Herstellern überschätzt worden. Doch konnten damit auch bei größten Anstrengungen nicht die Inlandeinkünfte kompensiert werden, weder von der Menge noch vom Erlös her. Stellenweise hat sich der "Export um jedem Preis" sogar direkt gerächt, indem exportierte Ware

hinter der Grenze umgedreht, reimportiert und unter dem Preis am Inlandmarkt verkauft worden ist.

4.1.4 Entwicklung der Basisdaten

Die Übersicht über die relative Entwicklung der Umsätze, der Beschäftigtenzahl, der Lohn-/Gehaltssumme und der Bruttoinvestitionen in der Anlage 5 verdeutlicht ebenfalls die Lage. Die Zahlenwerte stammen aus den erhobenen Daten, vgl. Anlage 1.2. Sie zeigen bis 1973 die deutliche Orientierung aller Größen an der Umsatzentwicklung. 1974 ist wegen seiner starken Erhöhungen bei den Materialeinstandspreisen, die wenigstens zu einem Teil in Abgabepreis-Erhöhungen von ca. 6 bis 7 % weitergegeben wurden, nicht vergleichbar.

Sehr deutlich wird an der Übersicht auch, wie der Personalaufwand weiterhin kletterte, obgleich die Beschäftigtenzahl seit 1971 erheblich gesenkt wurde. 1973 versuchten die meisten Firmen angesichts der zunächst günstigeren Konjunkturentwicklung im ersten Halbjahr den Personalabbau aufzuhalten, was zu einer überproportionalen Erhöhung der Lohnsumme führte. Doch die Ölkrise zwang 1974 zur konsequenten Umkehr. Der Prozeß der Kapazitätsanpassung durch Schrumpfen bedingte einen verstärkten Personalabbau, der sich auch 1975 noch fortsetzte. Trotzdem mußte in 1975 in allen Firmen noch kurzgearbeitet werden.

Die Investitionskurve schlug in den umsatzmäßig und ertragsmäßig besseren Jahren 1970/71 optimistisch aus. Das war die Zeit der wesentlichen Umstellungen auf die Stahlgürtel-Produktionen. Mit den Umsatz- und Ertragsrückgängen und mit der einsetzenden Kapazitätsanpassung ging dann ab 1972 auch die Investitionstätigkeit stark zurück. Diese Entwicklung setzte sich auch 1975 fort.

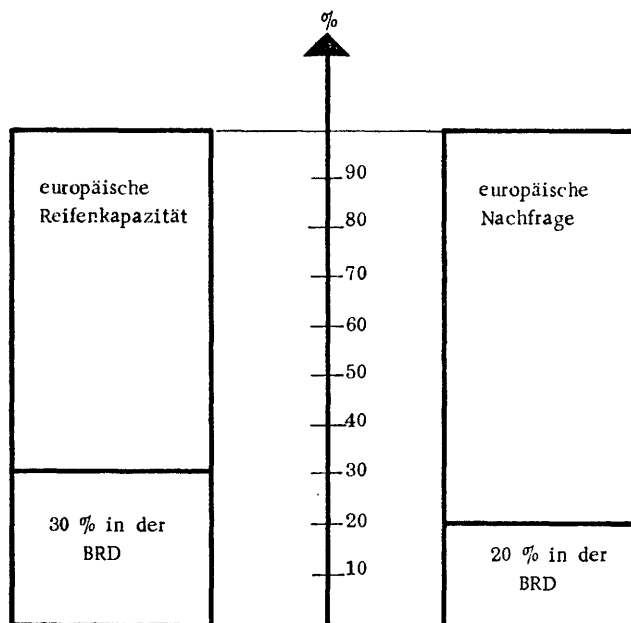
4.1.5 Kapazitätsüberhang

Die Reifenkapazitäten in der BRD können mehr produzieren. Aus den Gesprächen mit Herstellern ist die Graphik 6 entstanden, aus der zu ersehen ist, daß

- etwa 30 % der europäischen Reifenkapazitäten in der BRD stehen
- aber nur 20 % der europäischen Nachfrage auf die BRD entfallen.

Graphik 6:

Kapazitätsüberhang in der BRD (1974)



Diese 20 % wurden 1974 laut der Graphik 4 auf Seite 17 zu 74 % aus Inlandproduktion für Inland abgedeckt, d.h. knapp die Hälfte der inländischen Kapazität wurde für die Inland-Versorgung herangezogen. Von den verbleibenden mehr als 50 % der Kapazitäten wurden 1974 nur ca. 25 % für den Export benötigt; d.h. die inländischen Kapazitäten waren in einer Größenordnung von etwa 28 % nicht ausgelastet. 1975 verschlechterte sich die Situation nochmals.

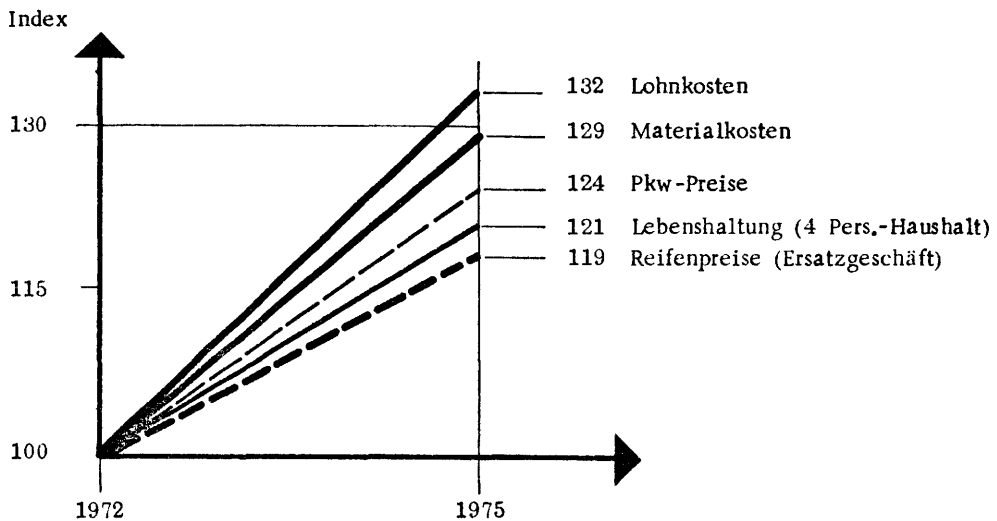
Wenn die Hersteller übereinstimmend die derzeitig nicht ausgelasteten Kapazitäten mit mindestens 15 bis 20 % einschätzen und selbst in den nächsten fünf Jahren noch mit Überkapazitäten rechnen, die nur sehr langsam abgebaut werden können, so dürfte diese Einschätzung nicht übertrieben sein.

4.1.6 Kosten und Preise

In der kleinen Graphik 7 verdeutlichen die Kosten- und Preissteigerungen die Strukturprobleme, insbesondere der deutschen Hersteller, die sich nicht durch Produktions- und Sortimentsaustausch mit ausländischen Konzernfirmen zu besserer Kapazitätsauslastung und zu günstigerer Mischkalkulation verhelfen können

Graphik 7:

Kosten- und Preissteigerungen im Vergleich von 1972 bis 1975



Danach sind die Lohn- und die Materialkosten von 1972 bis 1975 stärker gestiegen als die erzielbaren Abgabepreise.

4.2 Einschätzung der Situation durch die Hersteller

In Teil III der Kurz-Erhebung, vgl. Anlage 1.3, wurden ergänzende Fragen, vor allem zur Einschätzung der Situation und zu den Investitionsabsichten, gestellt. Von den 10 Beteiligten haben sich 8 der Mühe des Ausfüllens unterzogen.

Die erste Frage gilt dem Produktionsprogramm neben Reifen. Dieser Anteil ist - wie aus Anlage 7 und aus der Graphik 1 auf Seite 4 (Kap. 2.1.1) zu erkennen ist - nur bei den drei deutschen Herstellern stärker ausgeprägt; bei Metzeler sind die technischen Artikel der 100 %igen Tochter "Metzeler Gummitechnik GmbH" nicht enthalten. Bis auf wenige Ausnahmen handelt es sich dabei immer um Produkte ebenfalls auf der Basis von Kautschuk, Kunstkautschuk oder mehr oder weniger ähnlichen neuen Kunststoffen; die Anlage 8 gibt einen eindrucksvollen Überblick über die jeweilige Sortimentsbreite bei den einzelnen Unternehmen. Bei den wenigen Ausnahmen handelt es sich um Artikel für Freizeit und Sport.

Die zweite Frage gilt den Umstrukturierungen seit 1968 und der davon betroffenen Produktgruppen. Unter den Zugängen werden

- PKW-Stahl-Gürtelreifen
- LKW-Ganzstahl-Gürtelreifen

sowie in Einzelfällen

- EM- und AS-Radialreifen
- Flugzeugreifen
(die jedoch 1974 wieder aufgegeben wurden)
- Integralschaum und andere Kunststoffverarbeitung
- Verpackungsfolien

gemeldet. Drei Firmen melden keine nennenswerten Produktzugänge und zwei davon auch keine Abgänge.

Als Abgänge werden

- PKW- und LKW-Diagonalreifen
- Textilgürtelreifen

sowie in Einzelfällen

- Motorradreifen
- Fahrradreifen
- Industriereifen
- Schlauchproduktion
- Flugzeugreifen (siehe oben)
- Keilriemen
- Formteile
- medizinische Spezialartikel
- Moosgummi

angegeben. Drei Firmen geben keine nennenswerten Abgänge an, davon zwei auch keine Zugänge.

Bei der nächsten Frage geht es um die Stärken bzw. Schwächen der deutschen Unternehmen gegenüber den ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland.

- Als Stärken der einheimischen Unternehmen werden als in etwa einer Richtung liegend angeführt:
 - . größere Marktnähe und damit schnellere Entscheidungen
 - . langjährige Markterfahrung, bessere Kenntnis des jeweiligen Marktes
 - . optimales Einstellen der Vertriebs- und Produktpolitik auf die hiesigen Erfordernisse
 - . jahrzehntelange Präsenz und damit größerer Bekanntheitsgrad
 - . keine Sprachschwierigkeitenund
 - . gewisse nationalistische Denkweisen können ausgenutzt werden
 - . "Deutsche Qualität"
 - . (noch immer) besseres Unternehmens-Image

sowie spezifische Eigenschaften, bei denen sich die Frage aufdrängt, weshalb das die ausländischen Firmen nicht pflegen:

- . technische Kontakte mit gemeinsamen Kunden-Entwicklungen
- . höhere Zuverlässigkeit im Service.

Dem werden als Schwächen bei den ausländischen Tochterunternehmen weitgehend einheitlich gegenübergestellt:

- . der verlangsamte Entscheidungsprozeß
- . Mangel an beweglicher Einstellung auf deutsche Besonderheiten

und eine Meinungsäußerung, die die unbestreitbar größere Effizienz ausländischer Töchter in Deutschland erklären hilft:

- . kaum noch Schwächen, auch nicht im Marketing!

- Als Schwächen der einheimischen Unternehmen werden zum einen die typischen Strukturschwächen

- . zu geringe Eigenkapitalbasis
- . zu wenig Manövriermasse zur Ausrichtung auf international kostengünstigste Fertigungsstandorte
- . zu wenig Möglichkeiten zum Ausgleich von Kapazitäts- und Bedarfsspitzen

und zum anderen wirtschaftspolitische Schwächen

- . nationale Schutzzölle oder Exportpräferenzen in anderen Ländern, nicht jedoch in der BRD
- . ungünstige Entwicklung der Währungsparitäten
- . fiskalische bzw. fiskalverwaltungstechnische Nachteile (z.B. unterschiedliche Steuerbelastung, unterschiedliche "Steuer-moral")

angeführt.

- Als Stärken der ausländischen Konzerntöchter in der BRD werden überwiegend die aufgrund der Größe und des dahinterstehenden Potentials empfunden

- . größeres Forschungspotential
- . größere Beschaffungsmengen
- . Kapazitäts- und Bedarfsausgleich
- . Mobilität bezüglich Produktionsverlagerungen
- . bessere Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Mutterfirma

und nur wenige, die Hinweise auf Verbesserungsansätze liefern

- . besseres Management
- . internationale Kooperation
- . neueste Technologien
- . Zugang zu neuen Vertriebswegen durch aggressive Preisstellung

Die Fragen 4) und 5) befassen sich mit der Einschätzung des Wachstums und der Entwicklung der Überkapazitäten während der nächsten fünf Jahre. Die Wachstumsschätzungen ergeben

- Stagnation (4 Nennungen)
- reales Wachstum von 2 - 4 % p.a. (4 Nennungen)

während die Schätzungen der Überkapazitäten im europäischen Raum ergeben:

- alle geben derzeitige Überkapazitäten bzw. eine latente Tendenz dazu an
- konkret werden die derzeitigen Überkapazitäten mit 20 % und bis 1980 mit optimistisch 10 % bzw. pessimistisch 30 % eingeschätzt
- einige vermuten, daß der Abbau der Überkapazitäten nur sehr langsam vor sich gehen werde; in einigen Produktgruppen sind dringend neue Kapazitäten, Erweiterungen und Umstellungen notwendig.

Die Antworten auf die letzte Frage nach den Planungen für Investitionen spiegeln die vorgenannte Einschätzung der Überkapazitäten wider, indem

- bezüglich des Reifensektors
 - . niemand an Erweiterung (mit Ausnahme bei LKW-Ganzstahl-, AS- und EM-Radialreifen)
 - . alle an Rationalisierungsinvestitionen

- bezüglich des Nichtreifen-Sektors
 - . 4 an Investitionen
 - . 4 nicht an Investitionen

- bezüglich Diversifikation
 - . 2 an Investitionen
 - . 6 an keine Investitionen

denken.

4.3 Die Hersteller

4.3.1 Marktstrategien

Ehe auf die Strategien der einzelnen Unternehmen eingegangen wird, sollen ihre Marktanteile einen Eindruck über ihre Marktstellung im deutschen und im europäischen Raum vermitteln. Wegen der internationalen Dimensionen ist die Marktaufteilung nur schwer abzuschätzen. Über die Anteile am europäischen Markt gibt die Anlage 10 einen Überblick.

Die Aufteilung des deutschen Marktes für Neureifen unterscheidet sich von dem europäischen doch sehr deutlich, wie nachfolgende Abschätzung für 1974 zeigt:

Michelin	23
Continental	18
Dunlop	11
Uniroyal	9
Goodyear/Fulda	7
Veith-Pirelli	6
Metzeler	5
Phoenix	5
Kleber	2
Goodrich	2
Außenseiter-Importe	<u>12</u>
	100

Alle Hersteller versuchen an erster Stelle, sich durch Sortimentsanpassungen, Diversifizierung und Spezialisierung neu zu profilieren. Von den deutschen Herstellern ist Phoenix diesen Weg zuerst und bisher ganz konsequent gegangen, wie aus der Graphik 1 auf Seite 4 zu ersehen ist. Die anderen wollen jedoch vom Vollsortiment - vorerst wenigstens ist nichts Gegenteiliges bekannt - nicht ablassen.

Die "Konzernfirmen" Michelin und Kleber, Dunlop, Uniroyal, Goodyear/Fulda, Veith-Pirelli und Goodrich tun sich in der Sortimentsanpassung leichter, da sie ihre Produktionsstätten an den einzelnen Standorten unabhängig vom jeweiligen Binnenmarkt allein nach betriebswirtschaftlich-technischen Überlegungen auslasten und die Vertriebe nach Bedarf beliefern können. Continental ist in dieser Beziehung ebenfalls zu den "Konzernfirmen" zu zählen.

Darüber hinaus ist ein starker Innovations-Wettbewerb zu beobachten. Darauf ist im Zusammenhang mit der technologischen Entwicklung schon hingewiesen worden. Bis auf wenige Ausnahmen bauen alle Unternehmen ihre Zusammenarbeit mit dem Fachhandel aus. Das geht aber nur in Ausnahmefällen bis zur firmenrechtlichen Beteiligung..

Neben dem Sortiment, das insgesamt unter der Firmen-Marke läuft, werden häufig Spezialitäten mit besonderem Namen werblich herausgestrichen. Die Werbebudgets liegen bei den beiden Marktführern bei 6 bis 7 % vom Umsatz, während es bei den anderen bis 16 % (z.B. Fulda) oder 14 % (z.B. Veith-Pirelli) ausmacht.

4.3.2 Internationale Konzerne

Die amerikanischen Konzerne haben trotz der Potenz ihrer Mutterhäuser bislang keine überragende Stellung erreichen können, obgleich sie alle über zehn Jahre bereits in Deutschland niedergelassen sind, ausgenommen Goodrich seit 1968. Erst in den vergangenen Jahren ist es Uniroyal gelungen, sich weiter nach vorne zu schieben.

Die außeramerikanischen Konzerne treten als "deutsche" Hersteller auf. Sie sind aufgrund der Firmentradition, langer Anwesenheit und ihres Auftretens voll integriert. Alle Gründungen dieser Firmen liegen vor dem 1. Weltkrieg.

Es ist jedoch auffallend, daß es den ausländischen Firmen relativ besser gelungen zu sein scheint, mit den Schwierigkeiten der vergangenen Jahre fertig zu werden. Unterschiede im Management können dafür allein nicht verantwortlich sein.

Potente ausländische Konzerne, wie z.B. Firestone und General Tyre, die seinerzeit gerne in Deutschland investiert hätten, aber nicht zum Zuge kamen, treten nun - wie auch Semperit, Ceat, Vredestein, Trelleborg - zusätzlich als ernstzunehmende Importkonkurrenz auf. Doch mit Überkapazitäten haben auch sie zu kämpfen; die gibt es europaweit. Und die Niedriglohn-Standorte bieten schließlich nicht nur Vorteile. Vielmehr gilt es, die Standortvorteile spezifisch zu nutzen. In Deutschland sind Produktivität, Fachqualifikation, Produkt-Innovation, Arbeitsfriede u.a.m. dafür in die Waagschale zu legen. Die Unternehmen sind herausgefordert, ihre Qualifikation und ihr Marketing, ihr Organisationsvermögen und ihr Entwicklungspotential etc. dahingehend zu lenken, diese Vorteile optimal zu nutzen. In Zukunft wird es nicht immer erstrebenswert sein, wenn man auf dem Markt als Vollsortimenter auftreten will, dies auch im Produktionsprogramm zu sein. Die ausländischen Konzernunternehmen haben diese Arbeits- teiligkeit schon seit langem mit Erfolg vorgeführt.

4.3.3 Beteiligungen und Verflechtungen

Die Besitzverhältnisse und Verflechtungen zwischen den einzelnen Unternehmen sind in der Übersicht in Anlage 11 festgehalten.

Neben den beiden Gemeinschaftsunternehmen "Deutsche Gasrußwerke" und "Drahtcord Saar", letztere als gemeinsame Tochter der Continental, Dunlop und Veith-Pirelli 1970 gegründet, sind bis auf eine Ausnahme keine nennenswerten Fälle vertikaler Integration festzustellen. Zu vermerken ist jedoch die Übernahme von Metzeler zu 100 % durch den Chemiekonzern Bayer in Leverkusen im Jahr 1974.

Über Kooperationen oder Fusionen ist bis in die jüngste Vergangenheit nichts bekannt.

5.1 Vorbemerkungen

Die Basiszahlen der EDV-Auswertungen beziehen sich jeweils auf die Gesamttätigkeit der Unternehmen, nicht nur auf "Reifen", da eine entsprechende Trennung

- nicht von allen Unternehmen und
- nicht für alle Merkmale

zu erhalten war. Zwar entfällt bei allen Unternehmen - mit Ausnahme bei Phoenix - der bei weitem größte Teil ihrer Aktivität auf "Reifen"; auf die Umsätze bezogen ist es im Durchschnitt ein ziemlich gleichbleibender Anteil von 73 %. Doch aus Anlage 7 und Graphik 1 auf Seite 4 ist zu ersehen, daß dieser Anteil

- von Unternehmen zu Unternehmen stark wechselt und
- sich im Laufe der Zeit bei einigen Unternehmen unterschiedlich entwickelt.

Die Aussagefähigkeit zur Konzentrationsentwicklung in der Reifenindustrie ist damit jedoch nicht wesentlich eingeschränkt.

Im einzelnen werden die in der Tabelle 7 aufgeführten Konzentrationsmaße zur Auswertung herangezogen. Das arithmetische Mittel gilt als nicht besonders geeignet und ist daher nicht herangezogen worden. In der Anlage 18 sind die Konzentrationsgrade der verschiedenen Berechnungsverfahren zusammengestellt.

Tabelle 7:

Ausgewählte Konzentrationsmaße

Konzentrationsmaß	Definition	Grenzen	
		untere	obere
Bezeichnung			
Variationskoeffizient	$V = \frac{\sqrt{\frac{\sum_{i=1}^n (x_i - \bar{x})^2}{n}}}{\bar{x}}$	0	$\sqrt{(n-1)}$
Gini-Koeffizient (Gini-Näherung)	$R = \frac{1}{n \cdot \bar{x}} \cdot \sum_{i=1}^n [(i-1) \cdot Fx_i - i \cdot Fx_{i-1}]$	0	$\frac{n-1}{n}$
Linda-Index	$\frac{L_{x^*}}{\bar{x}} \cdot 100 = \frac{1}{n^* (n^* - 1)} \sum_{i=1}^{n^*-1} \left[\frac{n^* - i}{i} \cdot \frac{Fx_i}{x^* - Fx_i} \right]$	$\frac{1}{n^*}$	∞
Konzentrationsraten	$CR_n^x = \frac{100}{\bar{x}} \cdot \sum_{i=1}^{n^*} x_i$	> 0	100
Herfindahl- Hirschmann-Index	$H = \frac{V^2 + 1}{n} = \frac{1}{\bar{x}^2} \cdot \sum_{i=1}^n x_i^2$	$\frac{1}{n}$	1
Paschen-Index	$P = \sum_{i=1}^n \frac{x_i}{\bar{x}} \cdot \log \frac{x_i}{\bar{x}}$	$-\log n$	0

Es bedeuten:

n = Zahl aller Merkmalsträger in einer Grundgesamtheit

\bar{x} = Gesamter Merkmalsbetrag einer Grundgesamtheit

i = Merkmalsträger i

x_i = Merkmalsbetrag des Merkmalsträgers i

Fx_i = kumulierter Merkmalsbetrag bis zum Merkmalsträger i

x^* = Symbol für Teilgesamtheiten der Variablen aus der Grundgesamtheit

Alle EDV-Auswertungen, auf die hierbei zurückzugreifen ist, sind in den Anlagen 12 bis 16 wiedergegeben. Die Entwicklung der Basisdaten ist aus der Graphik 8 zu ersehen.

5.2 Disparitätsmaße

Den Disparitätsmaßen kommt in diesem Sektor besonderer Aussagewert zu, denn die Zahl der Unternehmen bleibt in dem Untersuchungszeitraum konstant.

5.2.1 Variationskoeffizient

Das Ausmaß der Streuung der einzelnen Verteilungen um ihren Mittelwert wird durch den Variationskoeffizienten (V) ausgedrückt. In der Tabelle 8 sind die Werte zusammengestellt.

Bei konstanter Grundgesamtheit nehmen alle V, mit Ausnahme des auf "Bruttoinvestitionen" bezogenen V, bis 1972 bzw. 1973 ab, um dann 1973/74 bzw. 1974 wieder leicht anzusteigen, ausgenommen V-bezogen auf "Lohnsumme", der weiterhin abfällt. Bezogen auf die Grenzwerte bewegen sich alle drei V im unteren Mittelfeld. Der auf "Umsatz" bezogene V liegt dabei in deutlichem Abstand und der auf "Beschäftigte" bezogene V lediglich um eine Nuance unter dem auf "Lohn- und Gehaltssumme" bezogenen V.

Doch verhalten sich alle im Zeitverlauf relativ gleichförmig, d.h. die Niveauunterschiede ändern sich nur wenig. Die Streuung bei dem Merkmals-träger "Umsatz" fällt stets deutlich niedriger aus als bei "Beschäftigte" bzw. "Lohnsumme". Daraus ist zu entnehmen, daß "Beschäftigte" und "Lohnsumme" charakteristisch stärker um ihre Mittelwerte streuen als "Umsätze".

Eine besondere Rolle spielen die Bruttoinvestitionen, deren V entgegen dem allgemeinen Trend bis 1971 ausgeprägt wachsen, um dann beinahe auf das Ausgangsniveau wieder zurückzugehen. Doch allen Interpretationsbemühungen muß hier entgegengehalten werden, wie auch bei den meisten anderen Konzentrationsuntersuchungen festgestellt, daß die Investitionstätigkeit sehr

		Merkmalesträger				Grund-Gesamtheit		Grenzen		
						U, B, LG	I	untere = 0	obere $= \sqrt{n-1}$ I	
Jahr	Umsatz (U)	Beschäftigte (B)	Löhne/Gehälter (LG)	Bruttoinvestitionen (I)	Anzahl Unternehmen					
1968	1,177	1,451	1,458	0,895	11	10				
1969	1,121	1,430	1,452	1,081	11	10				
1970	1,060	1,377	1,400	1,144	11	10				
1971	1,011	-	1,315	1,268	11	10				
1972	0,960	1,230	1,228	1,005	11	10				
1973	0,938	1,137	1,225	1,111	11	10				
1974	1,022	1,162	1,191	1,057	11	10				
							= 0		= 3,1623 = 3	

Variationskoeffizient $V = \sqrt{\frac{\sum_{i=1}^n (x_i - \bar{x})^2}{n \cdot \bar{x}^2}}$

mit $\bar{x} = \frac{\sum x_i}{n}$ = arithmetisches Mittel der einzelnen Verteilungen

Datum



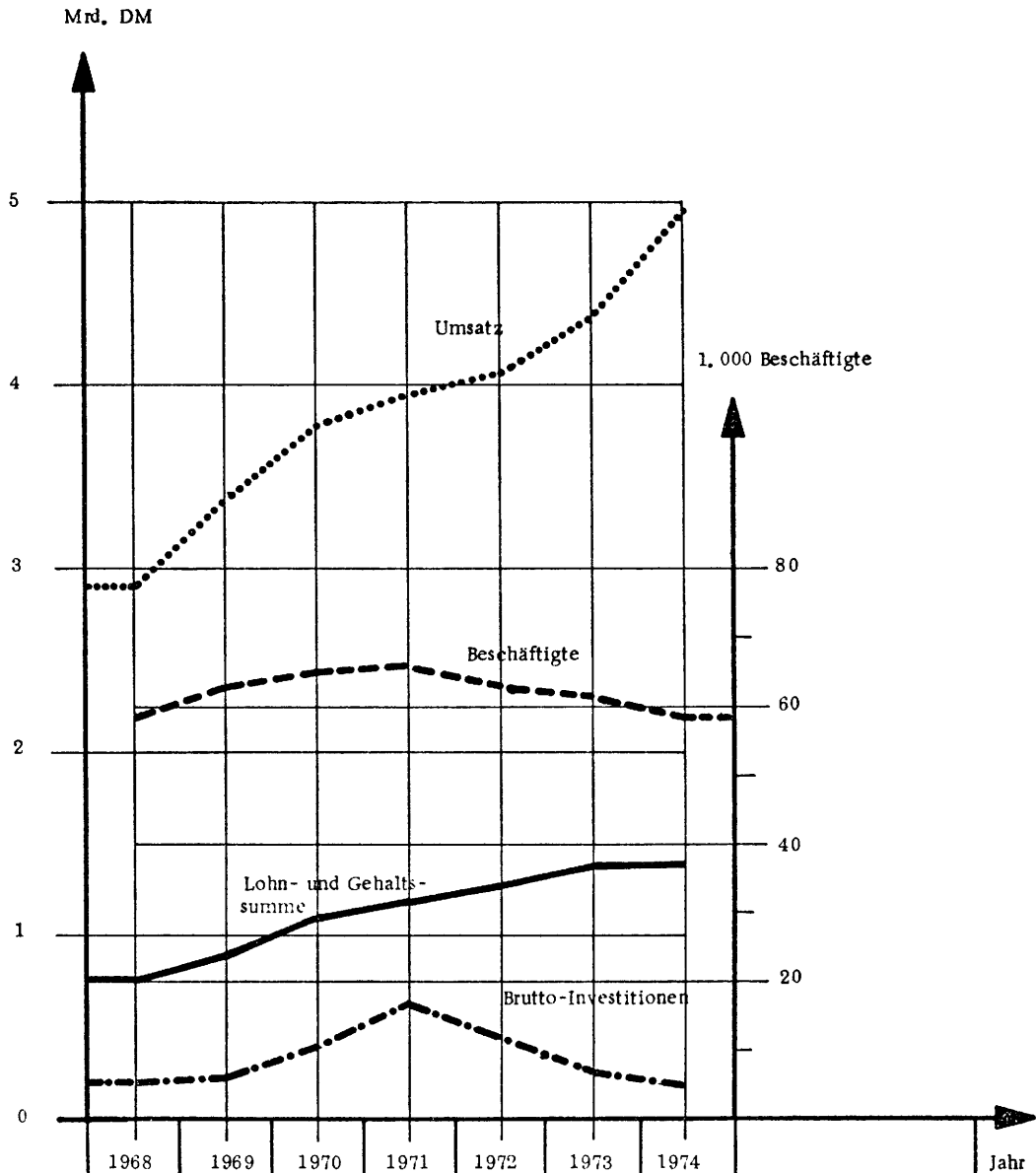
Kienbaum
Unternehmensberatung

Konzentrationsentwicklung in der Reifenindustrie
in Deutschland (BRD) von 1968 - 1974
VARIATIONSKOEFFIZIENT

Tabelle: 8

Graphik 8:

Entwicklung der Merkmalsbeträge:
 Umsatz, Anzahl Beschäftigte, Lohn- und Gehaltssumme
 und Bruttoinvestitionen in der Reifenindustrie
 in der BRD von 1968 bis 1974



	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	
Index-Reihen	100	116	130	136	140	151	170	Umsatz
	100	107	110	111	107	105	100	Beschäftigte
	100	117	144	157	167	181	183	Lohn und Gehalt
	100	112	196	306	213	132	86	Brutto-Investitionen

stark von den jeweiligen Einzelentscheidungen bezüglich der Höhe und des Zeitpunktes in den Unternehmen abhängig zu sehen ist. Diese wirken sich bei der geringen Anzahl der Unternehmen übermäßig aus, vgl. hierzu auch die Anlage 5.

5.2.2 Gini-Koeffizient

Mit dem Gini-Koeffizient (G) werden die Abweichungen von der Gleichverteilung und damit die interne Konzentration zwischen den Elementen der jeweiligen Grundgesamtheit gemessen. Diese Werte sind in der Tabelle 9 zusammengestellt.

Alle G folgen in ihrer Entwicklung nahezu deckungsgleich der Entwicklung der V. Sie bestätigen auch den charakteristischen Niveauunterschied zwischen "Beschäftigte" bzw. "Lohnsumme" und "Umsatz".

Bezogen auf die Grenzwerte liegen die G-Konzentrationen etwas höher, nämlich bereits im Mittelfeld.

5.3 Semi-relative Konzentrationsmaße

5.3.1 Konzentrationsrate

Die Konzentrationsrate (CR) bezieht sich auf die n^* größten Merkmalsträger und gibt den Prozentsatz an, den diese vom Gesamtbetrag ausmachen. In der Tabelle 10 sind diese Werte aufgeführt.

Dieses Maß ist als recht oberflächlich und ungenau zu beurteilen, zumal sich diese Nachteile bei kleiner Grundgesamtheit verstärkt auswirken.

Die CR bestätigen die Erkenntnisse, die bereits aus den V und G gewonnen worden sind. Auch sie heben die deutlich geringere Konzentration bei "Umsatz" gegenüber "Beschäftigte" bzw. "Lohnsumme" heraus.

Jahr	Merkmalsträger					Grund-Gesamtheit		Grenzen	
	Umsatz (U)	Beschäftigte (B)	Löhne/Gehälter (LG)	Bruttoinvestitionen (I)	Anzahl Unternehmen		untere = 0	obere $= \frac{n-1}{n}$	
					U, B, LG	I		U, B, LG	I
1968	0,532	0,624	0,632	0,470	11	10			
1969	0,509	0,626	0,627	0,553	11	10			
1970	0,494	0,613	0,611	0,592	11	10			
1971	0,487	-	0,597	0,620	11	10			
1972	0,493	0,587	0,583	0,525	11	10			
1973	0,505	0,566	0,584	0,535	11	10			
1974	0,511	0,573	0,576	0,544	11	10			
$G = \frac{1}{n \cdot x} \cdot \sum_{i=1}^h [(i-1) \cdot F_{x_i} - i \cdot F_{x_{i-1}}]$ <p>mit F_{x_i} : kumulierter Merkmalsbetrag bis zum Merkmalsträger i</p>									
$= 0,9091 = 0,9091 = 0,9090$									

Datum /



Kienbaum
Unternehmensberatung

Konzentrationsentwicklung in der Reifenindustrie
in Deutschland (BRD) von 1968 bis 1974

KONZENTRATIONSRA TE

Tabelle: 10

Jahr	Merkmalesträger										Grenzen		Grund- Gesamtheit
	Umsatz (U)		Beschäftigte (B)		Löhne Gehälter (LG)		Brutto- Investitionen (I)		Anzahl Unternehmen		untere = 0	obere = 100	
	%	n	%	n	%	n	%	n	U, B, LG	I			
1968	72,0	4	81,1	4	80,9	4	70,4	4	4	11	10		
1969	70,5	4	80,6	4	79,9	4	77,9	4	4	11	10		
1970	69,8	4	78,4	4	77,6	4	81,3	4	4	11	10		
1971	69,6	4	-	4	77,3	4	84,7	4	4	11	10	0	= 100
1972	70,5	4	77,7	4	76,8	4	74,1	4	4	11	10		
1973	72,0	4	76,0	4	77,4	4	77,9	4	4	11	10		
1974	72,1	4	76,9	4	76,3	4	76,8	4	4	11	10		

$$CR_n^x = \frac{100}{x} \cdot \sum_{i=1}^n x_i$$

Datum

5.3.2 Linda-Index

Der Wert des Linda-Index (L) wird zum einen durch die Zahl der Merkmalsträger bestimmt, die einen definierten Prozentsatz des Merkmalsbetrages ausmachen, zum anderen durch die Größenunterschiede zwischen diesen Merkmalsträgern. Die Werte sind in der Tabelle 11 zusammengestellt.

Die L für "Umsatz" liegen ihrem Niveau nach auch deutlich unter denen der anderen und bleiben - abgesehen von 1968 - unter 0,5. Hingegen liegen die L für "Lohnsumme" und "Beschäftigte" ihrem Niveau nach nahe beieinander und schwanken zwischen 0,8 und 1,0. Bei den L für "Bruttoinvestitionen" übersteigen nahezu alle Werte 1,0 und kommen 1971 auf den höchsten Konzentrationswert 1,582; das ist das Jahr, in dem von den größten Unternehmen die höchsten Investitionen vorgenommen wurden.

Auch bezüglich der Entwicklung der Konzentration werden alle bereits bei den Disparitätsmaßen gefundenen Tendenzen bestätigt.

Die Linda-Kurven für die größten Unternehmen - vgl. Anlage 14 - weisen ihre Minima

- für "Umsatz"
beim 9. bzw. 10. Merkmalsträger auf
- für "Beschäftigtenzahl"
beim 6. Merkmalsträger auf
- für "Lohnsumme"
ebenfalls beim 6. Merkmalsträger auf
- für "Investitionen"
an verschiedenen Stellen auf.

Damit und unter Zuhilfenahme der Kurvendarstellungen in der Graphik 9 läßt sich für "Umsätze" der Oligopolbereich in den letzten Jahren bei $n^* = 9$ und für "Beschäftigte" und "Lohnsumme" bei $n^* = 6$ bestimmen.

		Kienbaum Unternehmensberatung		Konzentrationsentwicklung in der Reifenindustrie in Deutschland (BRD) von 1968 bis 1974		Tabelle: 11			
		LINDA-INDEX							
Jahr	Merkmalsträger						Grenzen		
	Umsatz (U)	Beschäftigte (B)	Löhne Gehälter (LG)	Bruttoinvestitionen (I)	Anzahl Unternehmen (A)		untere	obere	
	%	%	$\frac{x}{n}$	$\frac{x}{n}$	$\frac{x}{n}$	U, B, LG	$\frac{1}{n} \cdot x$	∞	
1968	0,512	0,941	11	1,006	11	11	10	10	
1969	0,433	0,909	11	0,928	11	11	10	10	
1970	0,407	0,873	11	0,869	11	11	10	10	
1971	0,402		11	0,839	11	11	10	10	
1972	0,423	0,838	11	0,807	11	11	10	10	
1973	0,444	0,815	11	0,824	11	11	10	10	
1974	0,447	0,869	11	0,812	11	11	10	10	
							$= 0,091$	$= 0,100$	$= 8$

$$L_{x,x} = \frac{1}{(n^x - 1)}$$

$$\sum_{i=1}^{n^x-1} \left[\frac{n^x - i}{i} \cdot \frac{F_{x,i}}{x^x - F_{x,i}} \right]$$

mit $F_{x,i}$ = kumulierter Merkmalsbetrag bis zum Merkmalsträger i

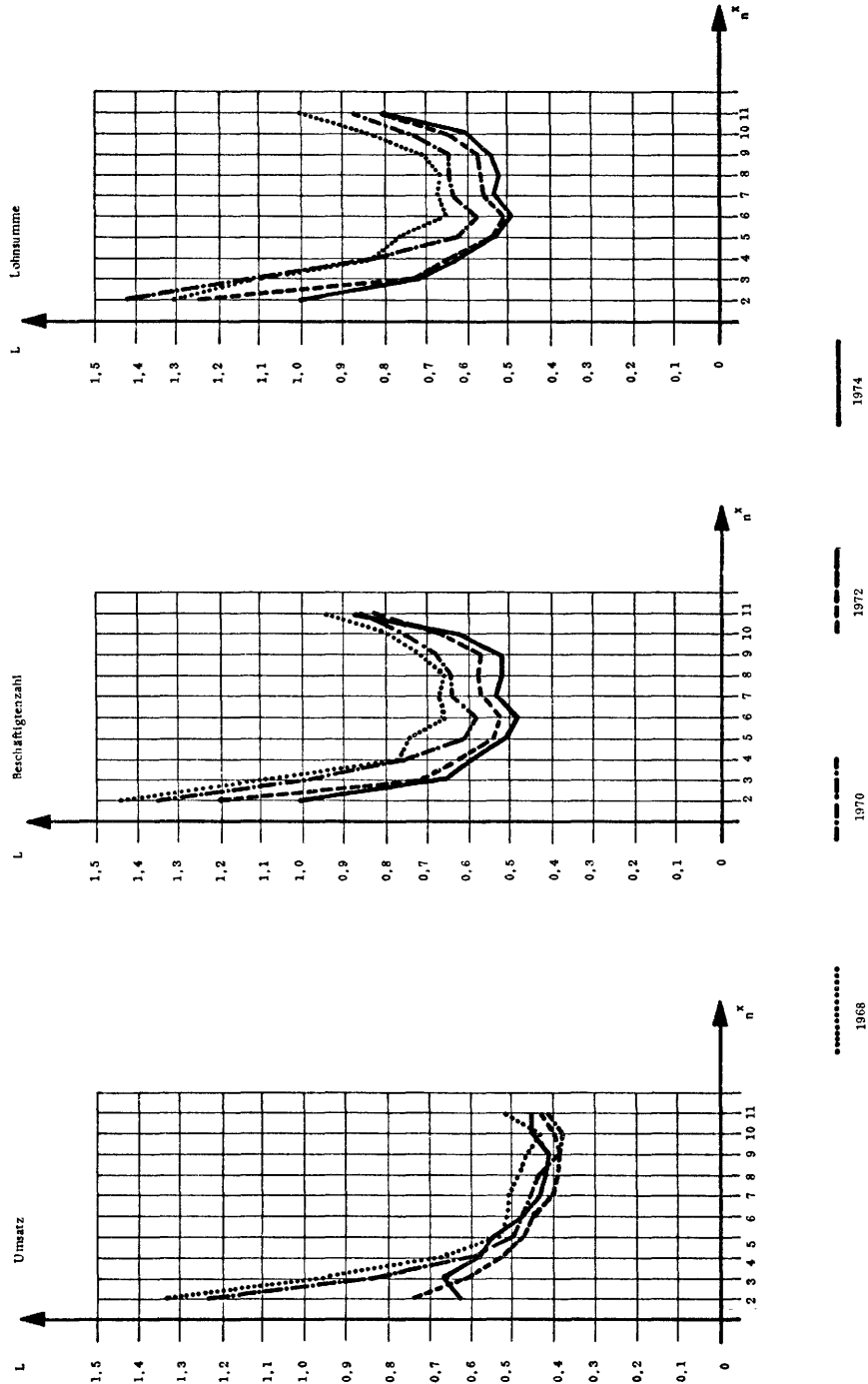
Datum /



Kienbaum
Unternehmensberatung

GRAPHIK: LINDA-INDEX FÜR UMSATZ, BESCHÄFTIGTENZAHLE UND LOHNSUMME
IN DER REIFENINDUSTRIE IN DER BRD FÜR DIE JAHRE 1968, 1970, 1972 UND 1974

Graphik: 9



Datum . /

Das heißt, auf "Umsatz" bezogen

- liegt das Konzentrationsniveau unter einer zu denkenden Mittellage
- gibt es keinen scharf abgegrenzten oligopolitischen Bereich, fast alle Unternehmen fallen darunter
- zeigt die L-Minima-Kurve an - vgl. Graphik 10 -, daß das Konzentrationsniveau
 - . sich über die Jahre nur unwesentlich verändert hat
 - . 1971 am niedrigsten gewesen ist und danach kontinuierlich wieder ansteigt.

Liegt die Konzentration deutlich niedriger, ist aber in den vergangenen Jahren wieder im Zunehmen begriffen, als bei "Beschäftigte" und "Lohnsumme":

- die eine deutlich höhere Konzentration über der gedachten Mittellage aufweisen
- die ein relativ scharf abgegrenzten Oligopol-Bereich bei $n^* = 6$ erkennen lassen
- bei denen die Konzentration über die gesamte Breite stark abgenommen hat und noch im Abnehmen - wenn auch deutlich verlangsamt - begriffen ist.

Die Aussagen der Kurven sind eindeutig und benötigen keine weitere Beschreibung.

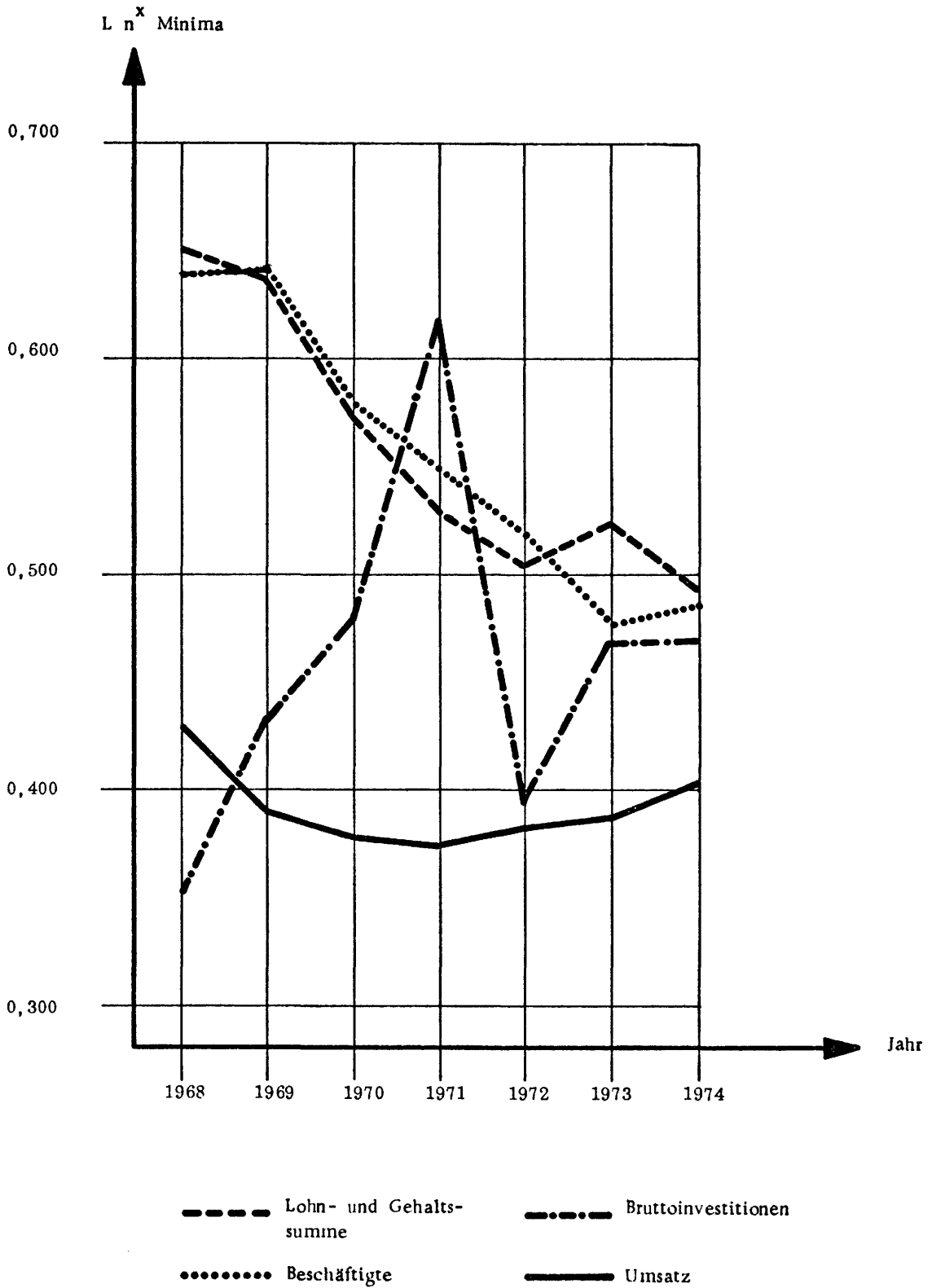
5.4 Absolute Konzentrationsmaße

5.4.1 Herfindahl-Hirschmann-Index

Dieser Index (H) kann als mit der Zahl der Merkmalsträger gewichteter Variationskoeffizient aufgefaßt werden. In der Tabelle 12 sind die Werte H zusammengestellt.

Die H weisen im wesentlichen die gleichen Ergebnisse für die einzelnen Merkmalsträger auf wie die bisher abgehandelten Koeffizienten.

Graphik 10: Entwicklung der Minima der L-Kurven
Reifenindustrie in der BRD



Kienbaum Unternehmensberatung		Konzentrationsentwicklung in der Reifenindustrie in Deutschland (BRD) von 1968 bis 1974 HERFINDAHL-HIRSCHMANN-INDEX		Tabelle: 12		Grenzen		
						untere $= \frac{1}{n}$ U, B, LG	obere $= \frac{1}{n}$ I $1 \cdot 10^3$	
Jahr	Merkmalsträger				Grund- Gesamtheit		Anzahl Unternehmen U, B, LG	I
	Umsatz (U)	Beschäftigte (B)	Löhne/Gehälter (LG)	Bruttoinvestitionen (I)	U, B, LG	I		
1968	198,7	258,8	260,5	163,8	11	10		
1969	188,1	255,7	259,0	197,2	11	10		
1970	177,0	241,3	246,7	210,0	11	10		
1971	168,5	-	227,3	237,1	11	10		1.000
1972	160,2	209,5	209,1	182,7	11	10		$= 0,091 = 0,1$
1973	166,4	191,1	208,3	203,1	11	10		
1974	170,4	195,8	201,6	192,6	11	10		

$$H = \frac{V^2 + 1}{n} = \frac{1}{x^2} \sum_{i=1}^n x_i^2$$


mit V = Variationskoeffizient

Datum /

5.4.2 Entropie-Maß

Die Werte des Entropie-Maßes (E) sind in der Tabelle 13 zusammengestellt.

Die Auswertung ergibt auch hier weitgehende Übereinstimmung hinsichtlich Entwicklungstendenzen und Minima-Feststellung sowie Konzentrationsniveau mit den Ergebnissen der zuvor behandelten Koeffizienten.

 Kienbaum Unternehmensberatung		Konzentrationsentwicklung in der Reifenindustrie in Deutschland (BRD) von 1968 bis 1974 ENTROPIE - MASS				Tabelle: 13		
		Merkmalsträger				Grund- Gesamtheit		Grenzen
Jahr	Umsatz (U)	Beschäftigte (B)	Löhne/Gehälter (LG)	Bruttoinvestitionen (I)	Anzahl Unternehmen		untere ¹⁾ = $-\log n$ U, B, LG	obere = 0
					U, B, LG	I		
1968	- 81,179	- 75,861	- 75,450	- 87,114	11	10		
1969	- 87,133	- 76,395	- 75,975	- 80,338	11	10		
1970	- 88,560	- 77,799	- 77,532	- 76,827	11	10		
1971	- 89,482	-	- 79,536	- 73,821	11	10	-104,14	= 0
1972	- 89,832	- 81,235	- 81,495	- 82,346	11	10		
1973	- 88,671	- 83,474	- 81,609	- 80,372	11	10		
1974	- 88,077	- 82,850	- 82,460	- 81,358	11	10		

1) multipliziert mit Faktor 100

$$P = \sum_{i=1}^n \frac{x_i}{x} \cdot \log \frac{x_i}{x}$$

Datum

Die Erhebung der benötigten Daten verzögerte zunächst die Untersuchung, konnte aber mit einigen Abstrichen im Detaillierungsgrad durchgezogen werden. Die ergänzenden Interviews erlaubten die entsprechende Wertung des gesammelten Materials.

Nachdem eingangs kurz Produktgliederung, technologische Entwicklung, Fertigungsprozeß und Herstellkostenstruktur angerissen worden sind, werden die bestimmenden Faktoren der Nachfrageseite untersucht. Als wesentliche Ursachen für die Änderung der Nachfrage ergeben sich:

- mittelfristige Abschwächung des Bedarfs
- Reduzierung des Bedarfs durch Umstellung auf den zwar teureren, aber wesentlich größere Laufleistung erbringenden Stahlgürtel-Reifen
- Änderungen im Nachfrageverhalten der Verbraucher.

Die Bundesrepublik als klassisches Hochpreisland für Reifen mit einem Marktanteil von 20 % am westeuropäischen Markt beherbergt jedoch 30 % der europäischen Kapazitäten zur Reifenherstellung. Mit der Abschwächung der Nachfrage bei Überkapazitäten und gleichzeitiger Kostenexplosion in der Inlandproduktion schlägt etwa seit 1970/71 der Verteilungsmarkt um in einen Käufermarkt. Die preisgünstigeren Importe beginnen die inländische Produktion abzudrängen. Die auf den Wert bezogene Importquote von 1970 noch 16 % (Fabrikimporte ca. 5 %) wächst bis 1975 auf 35 % (Fabrikimporte ca. 19 %). Die Exporte können diesen Importeinbruch nicht kompensieren.

Die Situation verschlechtert sich für die Hersteller noch obendrein:

- Die Umstellung auf Stahlgürtel-Reifen hat teilweise neue Kapazitäten verlangt, obgleich
- 15 bis 20 % Überkapazitäten vorhanden sind
- die Standortkosten verschlechtern sich gegenüber dem Ausland für bestimmte Herstellungen
- Innovationsrate und -risiko sind hoch.

Der Konjunkturabschwung 1974 scheint jetzt die nötige Anpassung beschleunigt zu haben.

Der Wettbewerb hat darunter bestimmt keinen Schaden genommen. Seit der Aufhebung des Kartells 1968/69 zeigen alle Konzentrationsmaße zunächst starke, dann schwächer werdende Konzentration, bis zunächst auf "Umsatz" bezogen ab 1973 und auf "Beschäftigte" ab 1974 wieder ein leichtes Ansteigen der Konzentration gemessen wird. Bezogen auf "Lohnsumme" gibt es 1973 zunächst auch ein Anhalten der Dekonzentration, die sich dann in dem stark mit Kurzarbeit belegten Jahr 1974 fortsetzt. Das Entropie-Maß gibt von mittlerem Niveau ausgehend eine Dekonzentration von 8 - 9 % von 1968 bis 1974 an, das Herfindahl-Maß von ebenfalls mittlerem Niveau aus eine Dekonzentration von 14 - 24 %, der Gini-Koeffizient auf relativ hohem Konzentrationsniveau bis zu 9 % und der Variationskoeffizient auf ebenfalls relativ hohem Niveau 13 bis 20 % für den gleichen Zeitraum.

Die Linda-Minima weisen ein Oligopol von 6 Unternehmen aus, auf "Beschäftigte" und "Lohnsumme" bezogen, mit der Tendenz zur zweiten Minima bei 9 Unternehmen sowie auf "Umsatz" bezogen ein Oligopol von 9 Unternehmen, mit einer schwachen Tendenz zur zweiten Minima bei 6 Unternehmen.

Die Dekonzentration, die sich auf der gesamten Breite abgespielt hat und jetzt auf deutlich niedrigerem Niveau zum Stillstand gekommen zu sein scheint, während auf "Umsatz" bezogen auf deutlich noch tieferem Niveau bereits seit 1972 eine umgekehrte Entwicklung eingesetzt hat, ist Ausdruck für eine Belebung des Wettbewerbs, die seit der Umstellung auf Stahlgürtel-Reifen Anfang der 70er Jahre eingesetzt hat. Insbesondere der internationale Wettbewerb hat den deutschen Herstellern erheblich zugesetzt. Daneben haben der Innovations- und der Substitutionswettbewerb erheblich an Schärfe zugenommen.

Für eine abschließende Beurteilung wäre es gut, die Konzentrationsmessungen für den ganzen EG-Markt vorzunehmen. Denn im Reifensektor gibt es effektiv nur noch einen EG-Reifenmarkt.

ANLAGENVERZEICHNIS

- 1.0 Befragung Reifenhersteller BRD
- 1.1 Kurzerhebung Teil I : Angaben zur Firma
- 1.2 Kurzerhebung Teil II : Datenblätter
- 1.3 Kurzerhebung Teil III : Ergänzende Angaben
- 2.1 Inland-Versorgung Neureifen aus Inlandproduktion einschl.
Fabrikimporten - Wertmäßige Entwicklung von 1970 - 1974
- 2.2 Inland-Versorgung Neureifen aus Fabrik und Außenseiterimporten
Schätzung nach Werten von 1970 - 1974
- 3 Verteilung des Reifenbedarfs in der BRD nach Mengen - 1975 -
- Schätzung -
- 4.1 Erstausrüstung - Inland-Versorgung 1975 nach Stück -
- 4.2 Ersatzgeschäft mit Neureifen - Inland-Versorgung -
Entwicklung von 1973 bis 1975 nach Stück
- 5 Relative Entwicklung der Reifenindustrie in der BRD
gegenüber Vorjahr von 1969 - 1974
- 6 Vergleich wichtiger G+V-Positionen und ihre Entwicklung
von 1971 bis 1974
- 7 Vergleich des prozentualen Anteils der Produktgruppe "Reifen,
Schläuche, Bänder" am Gesamtumsatz der Unternehmen
und seine Entwicklung von 1968 - 1974
- 8 Übersicht über die Sortimentsbreiten der Reifenhersteller in der BRD
- 9 Vergleich des prozentualen Exportanteils am Umsatz "Reifen,
Schläuche, Bänder" und seine Entwicklung von 1968 - 1974
- 10 Verteilung der europäischen Reifenkapazitäten
- 11 Beteiligungsverhältnisse der in der BRD ansässigen Neureifen-
Herstellerfirmen - Stand: Anfang 1975 -

ANLAGENVERZEICHNIS

- 12 Entwicklung der Umsatzsumme (01), Summe der Beschäftigten (02), Lohnsumme (03) und Summe der Bruttoinvestitionen (06) in der Reifenindustrie in der BRD, in den Jahren 1968 bis 1974
- 13 Zusammenstellung der Konzentrationsmaße für Umsatz, Beschäftigtenzahl, Lohnsumme und Bruttoinvestitionen der Reifenindustrie in der BRD
- 14 Der Linda-Index für die Reifenindustrie in der BRD, bezogen auf Umsatz, Beschäftigtenzahl, Lohnsumme, Bruttoinvestitionen
- 15 Der Linda-Index und die Konzentrationsraten für die Unternehmen der Reifenindustrie in der BRD, bezogen auf Umsatz und Beschäftigtenzahl
- 16 Zusammenfassende Darstellung der Minima / Maxima des Linda-Index für die Reifenindustrie in der BRD
- 17.1 Konzentration der Unternehmen der Reifenindustrie in Deutschland, gemessen am Umsatz für die Jahre 1968 - 1974
- 17.2 Konzentration der Unternehmen der Reifenindustrie in Deutschland, gemessen an den Beschäftigten für die Jahre 1968 - 1974
- 17.3 Konzentration der Unternehmen der Reifenindustrie in Deutschland, gemessen an der Lohnsumme für die Jahre 1968 - 1974
- 17.4 Konzentration der Unternehmen der Reifenindustrie in Deutschland, gemessen an den Bruttoinvestitionen für die Jahre 1968 - 1974



Kienbaum
Unternehmensberatung

BEFRAGUNG REIFENHERSTELLER BRD

Anlage: 1.0
Blatt: 1

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname:

Rechtsform:

Gründungsjahr:

Gründer:

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag):

Änderungen in der Rechtsform:

Kapitalerhöhungen seit 1968:

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?



W.d.K.-Kennziffer

Teil II:
Datenblätter

1. Umsatzerlöse (ohne Mehrwertsteuer)

Jahr	Gesamt (Tsd. DM)	in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" 1)	
		Gesamt (Tsd. DM)	Exporte (DM oder %)
1968			
1969			
1970			
1971			
1972			
1973			
1974			

2. Beschäftigte

Jahr	Gesamt	Lohn- empfänger	Ange- stellte	in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" 1)		
				Gesamt	Lohnempfänger	Angestellte
1968						
1969						
1970						
1971						
1972						
1973						
1974						

1) nur bei Mehrproduktunternehmen



W.d.K.-Kennziffer

Teil II:

3. Lohn- und Gehaltsummen

Jahr	Gesamt (Tsd. DM)	Löhne	Gehälter	in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" 1)		
				Gesamt	Löhne	Gehälter
1968						
1969						
1970						
1971						
1972						
1973						
1974						

4. Brutto-Investitionen

Jahr.	Gesamt (Tsd. DM)	in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" 1)	nicht eindeutig zurechenbare Investitionen von Gesamt (z. B. Verwaltungsgebäude) 1)
1968			
1969			
1970			
1971			
1972			
1973			
1974			

1) nur bei Mehrproduktunternehmen



W.d.K.-Kennziffer

Teil III:
Ergänzende Angaben

1. Wesentliche Gruppen des Produktionsprogramms neben Reifen:

2. Welche wesentlichen Produktgruppen haben Sie im Zuge von Umstrukturierungsmaßnahmen seit 1968
 - a) neu aufgenommen?

 - b) bzw. aufgegeben?

3. Wie beurteilen Sie ...

	der deutschen Unternehmen gegenüber den ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland!	der ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland?
die Stärken?	a)	c)
die Schwächen?	b)	d)



W.d.K.-Kennziffer

Teil III:

4. Welches Wachstum erwarten Sie für die Reifenbranche in den nächsten 5 Jahren?
5. Wie beurteilen Sie die Kapazitäten für Reifen in Relation zum erwarteten Bedarf in Westeuropa (EG) in den nächsten fünf Jahren?
6. Planen Sie Investitionen in den kommenden fünf Jahren?
- | | | | |
|----|--|------------|--------------------|
| a) | zur Kapazitätserweiterung im Reifensektor
Ja, welche? | Nein | (Kreuz) |
| b) | zur Rationalisierung der Reifenproduktion
Ja, welche? | Nein | (Kreuz) |
| c) | in anderen Produktgruppen Ihres Unternehmens | Nein
Ja | (Kreuz)
(Kreuz) |
| d) | in der Diversifikation | Nein
Ja | (Kreuz)
(Kreuz) |



Teil I:
Angaben zur Firma

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft

Firmenname: DUNLOP AG, Hanau/Main

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Gründungsjahr: 1871

Gründungsjahr: 1893

Gründer: Bankier Magnus

Gründer: Harvey du Cros und Heinrich Kleyer
Gründer von "The Dunlop Pneumatic and Tyre Co. GmbH
Hanau/Main

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): DM 270 Millionen

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag):
31.12.1974 Grundkapital DM 96,0 Mill.

Änderungen in der Rechtsform: -

Änderungen in der Rechtsform: 1907 Umwandlung von GmbH in AG

Kapitalerhöhungen seit 1968: 1971 um DM 4 Millionen von DM 266 Millionen auf
DM 270 Millionen

Kapitalerhöhungen seit 1968:
1969: DM 12,5 Mill. nach Sonderausschüttung
von Dividende
1970: DM 4,0 Mill. "
1971: DM 3,5 Mill. "
1971: DM 16,0 Mill. "

Name und Sitz der Muttergesellschaft: -

Name und Sitz der Muttergesellschaft:
Dunlop (European Holdings) Limited, London
eine Holdinggesellschaft der Dunlop-Fireill Group

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

Usine Francaise des Pneumatiques Continental SARL
Sarreguemines, Frankreich

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

Keine

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informations-
unterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974
beifügen?

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informations-
unterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974
beifügen?

s. Anlage

"Es begann mit Luft"
Broschüre aus 1968 zum 75. Firmenjubiläum
Geschäftsberichte 1972 - 1974



Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname:

B. F. GOODRICH

Rechtsform:

GmbH

Gründungsjahr:

1968

Gründer:

Muttergesellschaft in USA

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag):

54 Mio DM

Änderungen in der Rechtsform:

Kapitalerhöhungen seit 1968:

1973 von 40 Mio DM auf
54 Mio DM

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

B. F. GOODRICH
Akron, Ohio
USA

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

keine

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname:

GUMMIWERKE FULDA GMBH

Rechtsform:

GmbH

Gründungsjahr:

1900

Gründer:

Gustav Becker

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag):

64,8 Mio

Änderungen in der Rechtsform:

keine seit 1962

Kapitalerhöhungen seit 1968:

DM 15 Mio in 1972
DM 30 Mio in 1974

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

Goodyear International Corporation
1144, East Market Street
Akron, Ohio 44316
USA

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

keine

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

Firmengeschichte beigelegt
Geschäftsberichte werden aus
grundsätzlichen Erwägungen
nicht weitergegeben



Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: DEUTSCHE GOODYEAR GMBH

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gründungs-jahr: 1954

Gründer: The Goodyear Tire & Rubber Company, Akron, Ohio USA
James A. Goodson, Köln/Rhein, Deutscher Ring 36

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): DM 133.000.000,--

Änderungen in der Rechtsform: -

Kapitalerhöhungen seit 1968: 22.12.69 DM 10.200.000,--
1.12.72 " 50.000.000,--
13.5.74 " 50.000.000,--

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

The Goodyear Tire & Rubber Company, Akron, Ohio, USA

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: Kléber Reifen GmbH

Rechtsform: GmbH

Gründungs-jahr: 1960

Gründer: Kléber
Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): 31-12-1974 5 Mio DM

Änderungen in der Rechtsform:

Kapitalerhöhungen seit 1968: 1971 von 1 Mio DM auf 3 Mio DM
1974 von 3 Mio DM auf 5 Mio DM
1975 von 5 Mio DM auf 7 Mio DM

Name und Sitz der Muttergesellschaft: Kléber Colombas SA, Paris

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):

entfällt

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

Broschüre ist beigelegt !

nein



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL I

Anlage: 1.1
Blatt: 4

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: MICHELIN REIFENWERKE

Rechtsform: AKTIENGESELLSCHAFT

Gründungsjaar: 1906

Gründer:

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): 200.000.000,- DM

Änderungen in der Rechtsform: keine

Kapitalerhöhungen seit 1968:
bis 1968 = 13.320.000,- DM
1969 Erhöhung auf 100.000.000,- DM
1973 " " 200.000.000,- DM

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):
Compagnie Générale des Etablissements Michelin
Michelin & Cie., Clermont-Ferrand

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: NETZELER KAUTSCHUK AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Gründungsjaar: 1863

Gründer: Friedrich Metzeler

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): 100 Mio DM

Änderungen in der Rechtsform:

Kapitalerhöhungen seit 1968:
1972 Kapitalerhöhung 75 auf 100 Mio DM

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

BAYER AG, Leverkusen

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im In- und Ausland):
Metzeler Kautschuk AG
Werk München
Werk Breuberg/Odenwald

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

Geschäftsberichte 1973 und 1974 sind beigelegt. Ferner eine chronologische Darstellung der Firmengeschichte.

EG-Reifenindustrie

Datum 3.7.76 · Hüb / Heu



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL I

Anlage: 1.1
Blatt: 5

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: PHOENIX GUMMIWERKE AG.

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Gründungsjahr: 1856

Gründer: siehe Anlage "Entwicklung des Unternehmens"

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): 50,0 Mio DM

Änderungen in der Rechtsform: ./.

Kapitalerhöhungen seit 1968: ./.

Name und Sitz der Muttergesellschaft:

PHOENIX GUMMIWERKE AG.
2100 Hamburg 90
Hannoversche Str. 88

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im in- und Ausland):

./.

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

Geschäftsberichte 1974 u. 1973 (1972)

Teil I:
Angaben zur Firma

Firmenname: Veith Pirelli AG, 6127 Brauberg/Odenwald

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Gründungsjahr: 1906

Gründer: Friedrich Veith

Kapital (laut letztem Bilanzstichtag): DM 36.000.000,--

Änderungen in der Rechtsform:

Kapitalerhöhungen seit 1968:

3.1.1968 Erhöhung von 18 mio auf 24 mio DM
28.12.1971 Erhöhung von 24 mio auf 36 mio DM

Name und Sitz der Muttergesellschaft: Pirelli S.p.A., Mailand

Name und Sitz der Reifen produzierenden Tochterunternehmen (im in- und Ausland):

Verfügen Sie über eine Darstellung der Firmengeschichte oder andere Informationsunterlagen? Können Sie bitte diese sowie auch Geschäftsberichte 1972 bis 1974 beifügen?

siehe Anlage

EG-Reifenindustrie

Datum 3.7.76 Hüb / Heu



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL II

1. UMSATZERLÖSE (OHNE MEHRWERTSTEUER)
- GESAMT (TDM) -

Anlage: 1.2
Blatt: 1

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	27.370	280.592	1.091.912	151.751	410.448	287.440	96.973	86.799	81.163	252.629
1969	46.093	269.811	1.222.450	177.444	471.611	359.924	132.905	124.333	105.971	307.646
1970	60.183	312.859	1.290.796	195.119	526.826	406.153	157.315	143.431	110.780	387.219
1971	65.447	318.146	1.280.447	218.724	528.354	402.834	169.782	148.596	100.465	518.064
1972	62.040	298.957	1.158.198	224.232	514.607	397.270	165.327	131.682	90.168	780.514
1973	73.574	279.251	1.247.622	231.384	522.497	417.669	177.903	152.562	68.604	942.742
1974	82.920	315.614	1.411.147	245.567	546.471	437.864	172.211	169.746	83.923	1.132.491

EG-REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 • Hüb / Ck

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	27.370	150.976	658.993	136.121	195.780	273.623	94.741	72.806	78.991	-
1969	46.093	189.095	733.600	159.167	205.760	336.835	130.607	108.969	104.954	-
1970	60.183	217.227	766.099	175.022	230.750	381.914	156.208	124.736	110.696	-
1971	65.447	225.555	777.433	199.474	230.770	375.063	168.976	134.435	100.209	-
1972	62.040	219.311	683.517	202.034	286.352	371.378	164.743	118.593	90.857	-
1973	73.574	236.461	715.445	206.409	182.942	388.626	177.703	136.966	68.118	-
1974	82.290	261.778	825.091	217.141	176.591	405.099	172.211	146.353	83.798	-



Kienbaum
Unternehmensberatung


KURZ-ERHEBUNG TEIL II
2. EXPORTUMSÄTZE (TDM)
- in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" -

Anlage: 1.2
Blatt: 3

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	-	30.443	145.838	27.456	11.100	38.269	17.446	8.903	-	-
1969	-	30.038	143.596	32.104	11.200	33.739	17.246	8.608	-	-
1970	-	32.496	140.043	35.302	15.300	33.255	17.995	9.139	-	-
1971	-	42.595	151.533	38.838	16.800	37.104	21.210	10.553	-	-
1972	-	40.071	134.045	33.748	14.090	43.078	27.108	21.164	-	-
1973	-	49.048	175.164	38.355	19.954	73.789	42.493	34.428	-	-
1974	-	81.392	255.919	56.289	28.534	100.215	48.953	39.239	-	-

EG-REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 .Hüb / Ck

 Kienbaum Unternehmensberatung		KURZ-ERHEBUNG TEIL II 2. BESCHÄFTIGTE - Gesamt, Lohnempfänger und Angestellte -								Anlage: 1.2 4	
Gesamt											
Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1968	522	5.892	26.504	2.911	9.166	5.724	1.730	855	306	3.203	
1969	583	6.506	27.997	3.059	10.113	5.794	1.711	1.023	354	3.994	
1970	632	6.642	27.844	3.290	10.294	5.857	1.711	1.049	377	5.402	
1971	611	6.614	25.624	3.385	9.773	6.036	1.750	1.152	344	7.966	
1972	590	4.921	23.675	3.316	9.666	5.882	1.888	1.346	317	9.453	
1973	602	5.170	20.946	3.367	9.715	5.766	2.036	1.594	269	10.180	
1974	585	4.839	20.436	3.302	8.642	5.360	1.840	1.342	222	10.017	
Lohnempfänger											
Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1968	266	4.436	20.398	2.067	7.224	4.385	1.230	527	98	2.437	
1969	320	5.017	21.534	2.198	8.017	4.397	1.206	673	109	3.048	
1970	353	5.115	21.227	2.375	8.133	4.401	1.200	706	123	4.038	
1971	329	5.010	19.228	2.421	7.585	4.530	1.232	772	105	6.172	
1972	318	3.716	17.870	2.358	7.581	4.431	1.354	929	89	7.364	
1973	338	3.959	17.529	2.395	7.652	4.340	1.503	1.187	83	7.889	
1974	355	3.611	15.444	2.343	6.709	3.946	1.345	929	59	7.714	
Angestellte											
Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1968	256	1.456	6.106	844	1.942	1.339	500	328	208	766	
1969	263	1.489	6.463	861	2.096	1.397	505	350	245	946	
1970	279	1.527	6.617	915	2.161	1.456	511	343	254	1.364	
1971	282	1.604	6.396	964	2.188	1.506	518	380	239	1.794	
1972	272	1.205	5.805	958	2.085	1.451	534	417	228	2.089	
1973	264	1.211	5.417	972	2.063	1.426	533	407	186	2.291	
1974	230	1.228	5.042	959	1.933	1.414	495	413	163	2.303	
EG-REIFENINDUSTRIE											
Datum 4.10.1976 • Hüb / Ck											



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL II
2. BESCHÄFTIGTE
- in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" -

Anlage: 1,2
Blatt: 5

Gesamt

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	522	-	-	-	2,950	5,614	1,730	-	-	-
1969	583	-	-	-	2,990	5,681	1,711	-	-	-
1970	632	-	-	2,829	3,060	5,738	1,711	-	-	-
1971	611	-	-	2,912	3,120	5,905	1,750	-	-	-
1972	590	-	-	2,884	3,130	5,742	1,888	-	-	-
1973	602	-	-	2,863	2,940	5,626	2,036	-	-	-
1974	585	-	10,200	2,801	2,380	5,217	1,840	-	-	-

Lohnempfänger

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	266	-	-	-	2,200	4,310	1,230	-	-	-
1969	320	-	-	-	2,250	4,320	1,206	-	-	-
1970	353	-	-	2,016	2,300	4,325	1,200	-	-	-
1971	329	-	-	2,055	2,350	4,443	1,232	-	-	-
1972	318	-	-	1,997	2,400	4,334	1,354	-	-	-
1973	338	-	-	1,987	2,240	4,240	1,503	-	-	-
1974	355	-	7,625	1,959	1,800	3,850	1,345	-	-	-

Angestellte

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	256	-	-	-	750	1,304	500	-	-	-
1969	263	-	-	-	740	1,361	505	-	-	-
1970	279	-	-	813	760	1,413	511	-	-	-
1971	282	-	-	857	770	1,462	518	-	-	-
1972	272	-	-	887	730	1,408	534	-	-	-
1973	264	-	-	876	700	1,386	533	-	-	-
1974	230	-	2,575	842	580	1,367	495	-	-	-

EG-REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 Hflb / CK

KURZ-ERHEBUNG TEIL II
3. LOHN- UND GEHALTSSUMMEN
- GESAMT (TDM) -

Anlage: 1,2
Blatt: 6

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	5.364	70.214	343.007	40.670	127.466	69.192	21.891	11.451	3.558	-
1969	7.604	74.704	404.040	47.810	144.474	86.035	23.959	16.145	4.634	-
1970	10.836	93.779	480.343	60.360	168.000	103.511	28.951	20.440	5.922	-
1971	13.078	102.041	489.890	66.956	172.178	108.846	32.042	21.314	6.380	-
1972	13.575	105.813	478.617	71.442	184.217	113.266	37.466	26.026	6.618	-
1973	14.787	95.287	514.742	80.464	197.756	119.000	43.929	30.647	6.356	-
1974	17.014	106.908	506.064	85.181	190.780	124.194	42.032	28.187	6.124	-



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL II
3. LOHN- UND GEHALTSSUMMEN
- Löhne und Gehälter (TDM) -

Anlage: 1,2
Blatt 7

Löhne

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	1.851	46.005	256.879	26.436	81.346	46.296	13.659	5.093	933	-
1969	3.652	40.826	303.328	31.555	95.964	59.365	14.946	8.334	1.156	-
1970	5.879	64.125	360.985	40.138	119.800	71.682	18.602	11.884	1.472	-
1971	6.431	67.897	343.359	43.820	122.820	74.281	20.768	12.284	1.507	-
1972	6.541	67.935	332.408	45.385	133.233	77.950	24.760	14.865	1.402	-
1973	7.327	63.444	361.759	52.384	144.035	81.690	30.183	19.033	1.372	-
1974	9.877	69.523	349.032	54.755	132.955	83.660	28.107	17.584	1.291	-

Gehälter

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	3.513	24.209	86.128	14.234	46.120	22.896	8.232	6.358	2.626	-
1969	3.952	24.878	100.712	16.255	48.510	26.670	9.013	7.811	3.478	-
1970	4.957	29.654	119.358	20.222	48.200	31.829	10.349	8.556	4.450	-
1971	6.647	34.144	146.531	23.136	49.358	34.565	11.274	9.030	4.873	-
1972	7.034	37.878	146.209	26.057	50.984	35.316	12.706	11.161	5.216	-
1973	7.460	31.843	152.983	28.080	53.721	37.310	13.746	11.614	4.984	-
1974	7.337	37.385	157.032	30.426	57.825	40.534	13.925	10.603	4.833	-

EG-REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 • Hüb / Ck



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL II
3. LOHN- UND GEHALTSSUMMEN

- Gesamt in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder" -
(TDM)

Anlage: 1.2.
Blatt: 8

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	5.364	-	-	-	42.700	67.856	21.891	-	-	-
1969	7.604	-	-	-	44.100	84.349	23.959	-	-	-
1970	10.836	-	-	52.037	50.800	101.399	28.951	-	-	-
1971	13.078	-	-	57.764	55.500	106.473	32.042	-	-	-
1972	13.575	-	-	60.761	60.200	110.559	37.466	-	-	-
1973	14.787	-	-	68.347	60.300	116.108	43.929	-	-	-
1974	17.014	-	-	74.017	53.100	120.878	42.032	-	-	-

EG-REIFEN INDUSTRIE

Datum 4.10.1976 • Hüb / Ck



Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL II

3. LOHN- UND GEHALTSSUMMEN

- Löhne und Gehälter in Produktgruppe
"Reifen, Schläuche, Bänder (TDM) -

Anlage: 1,2

Blatt: 9

Löhne


Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	1.851	-	-	-	24.900	45.500	13.659	-	-	-
1969	3.652	-	-	-	27.000	58.320	14.946	-	-	-
1970	5.879	-	-	34.070	33.900	70.442	18.602	-	-	-
1971	6.431	-	-	37.196	38.100	72.847	20.768	-	-	-
1972	6.541	-	-	37.344	42.300	76.243	24.760	-	-	-
1973	7.327	-	-	43.118	42.100	79.803	30.183	-	-	-
1974	9.877	-	-	46.820	35.700	81.619	28.107	-	-	-

Gehälter

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	3.513	-	-	-	17.800	22.296	8.232	-	-	-
1969	3.952	-	-	-	17.100	25.982	9.013	-	-	-
1970	4.957	-	-	17.967	16.900	30.887	10.349	-	-	-
1971	6.647	-	-	20.568	17.400	33.552	11.274	-	-	-
1972	7.034	-	-	23.417	17.900	34.267	12.706	-	-	-
1973	7.460	-	-	25.229	18.200	36.262	13.746	-	-	-
1974	7.337	-	-	27.197	17.400	39.184	13.925	-	-	-

EG-REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 • Hüb / Ck

 Kienbaum Unternehmensberatung		KURZ-ERHEBUNG TEIL II 4. BRUTTO-INVESTITIONEN - GESAMT (TDM) -								Anlage: 1.2. 10	
Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1968	19,542	23,700	56,049	11,648	18,618	9,918	10,772	7,502	1,265	42,800	
1969	2,895	28,900	78,458	13,894	32,354	21,904	5,303	5,644	530	36,700	
1970	1,783	35,700	125,278	31,717	25,092	55,851	10,691	3,149	1,673	105,900	
1971	2,040	38,000	147,670	27,764	21,211	105,435	26,716	15,244	1,674	232,700	
1972	2,237	18,500	98,096	19,639	29,592	40,907	46,186	45,652	735	130,000	
1973	2,377	20,200	50,073	14,047	33,679	28,338	11,506	10,081	813	95,800	
1974	1,982	19,600	46,725	9,757	15,318	16,895	5,401	-	851	51,600	
EG-REIFENINDUSTRIE							Datum 4.10.1976				Hüb / Ck




Kienbaum
Unternehmensberatung

KURZ-ERHEBUNG TEIL II
4. BRUTTOINVESTITIONEN
- in Produktgruppe "Reifen, Schläuche, Bänder (TDM) -

Anlage: 1.2
Blatt: 11

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1968	19.542	-	41.181	10.273	10.000	9.755	10.772	2.966	-	-
1969	2.895	-	52.956	12.254	17.414	21.725	5.303	5.644	-	-
1970	1.783	-	61.112	27.974	18.219	55.577	10.691	3.140	-	-
1971	2.040	-	82.588	24.487	10.196	104.022	26.716	15.244	-	-
1972	2.237	-	50.232	17.321	16.301	39.926	46.186	43.663	-	-
1973	2.377	-	31.003	12.389	8.605	27.125	11.506	10.081	-	-
1974	1.982	-	31.100	8.605	2.732	16.165	5.401	-	-	-

 Kienbaum Unternehmensberatung		KURZ-ERHEBUNG TEIL II 4. BRUTTOINVESTITIONEN - nicht eindeutig zurechenbare Investitionen von Gesamt, z.B. Verwaltungsgebäude u. ä. m. (TDM)								Anlage: 1.2 Blatt: 12	
Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1968	-	-	-	-	1.800	-	-	-	1.265	-	
1969	-	-	-	-	3.200	-	-	-	530	-	
1970	-	-	-	-	2.500	-	-	-	1.673	-	
1971	-	-	-	-	2.100	-	-	-	1.674	-	
1972	-	-	-	-	3.000	-	-	-	735	-	
1973	-	-	-	-	3.300	-	-	-	813	-	
1974	-	-	-	-	1.500	-	-	-	851	-	
EG-REIFENINDUSTRIE						Datum 4.10.1976 • Hüb / Ck					



W.d.K.-Kennziffer

1

Teil III: Ergänzende Angaben

- zu 1.) Transportbänder, Technische Schläuche, Formartikel,
Freihandartikel, Antriebselemente
- zu 2.) a) Pkw-Stahlgürtelreifen, Lkw-Ganzstahl-Gürtelreifen,
EM-Radial-Reifen, AS-Radialreifen
b) Reduzierung des Diagonalsortiments bei Pkw auf
20 % von Pkw-Gesamt, bei Lkw auf 40 % von Lkw-Gesamt
- zu 3.) a)-(noch immer) besseres Unternehmens-Image
-höhere Zuverlässigkeit im Service
b) kein konzentriertes Vorgehen gegen ausländische
Konkurrenz durch Ausschöpfen der spezifischen
Stärken inländischer Unternehmen
c)-Zugang zu neuen Vertriebswegen durch aggressive
Preisstellung
-Refinanzierungsmöglichkeiten über Muttergesellschaft
-Zugang zu oft größeren Konzern-Ressourcen (F&E,
Einkauf, etc.)
d) kaum noch Schwächen, auch nicht im Marketing
- zu 4.) Realistisch: Nullwachstum
Optimistisch: 2 - 3 % p.a. Wachstum im Durchschnitt
- zu 5.) Zur Zeit in Europa ca. 20 % Überkapazitäten
Optimistisch: bis 1980 noch immer 10 % Überkapazität
Pessimistisch: bis 1980 noch weiter steigende Überkapazi-
täten auf ca. 30 %
- zu 6.) a) ja;-Lkw-Ganzstahlreifen
-Landwirtschafts-Radialreifen
-Erdmaschinen-Radialreifen
b) ja;-alle Produktgruppen, jedoch speziell Radialreifen
-insbesondere Pkw- und Lkw-Radialreifen
c) ja
d) ja



W.d.K.-Kennziffer
2

Teil III: Ergänzende Angaben

- zu 1.) Technische Gummiartikel,
Werkstättenmaterial,
Autoschläuche
- zu 2.) a) Pkw-Stahlgürtelreifen
b) Pkw-Textilgürtelreifen
Moosgummi, Formteile
- zu 3.) a) -
b) -
c) größeres Forschungspotential durch größeren
Konzern, Programmaustausch, Ausgleich von
Kapazitäts- u. Bedarfsspitzen, Einkauf -
größere Mengen - niedrigere Preise
d) -
- zu 4.) 2 - 3 % real pro Jahr
- zu 5.) Bedarf kann aus bestehenden Kapazitäten gedeckt werden.
Investitionen nur für Umstellung erforderlich
(16"/17,5" - 20"/22,5")
- zu 6.) a) nein
b) ja; allgemeine Betriebsmittel
c) nein
d) nein



W.d.K.-Kennziffer
3

Teil III: Ergänzende Angaben

zu 1.) Verpackungsfolien

zu 2.) a) Verpackungsfolien

b) -

zu 3.) a) -größere Marktnähe der Muttergesellschaft und
damit schnellerer Entscheidungsprozeß;
-jahrzehntelange Präsenz und damit größerer
Bekanntheitsgrad

b) geringere Kapitalkraft

c) Zugehörigkeit zum weltweiten Konzernverbund
bedeutet Vorteile in Bezug auf Kapitalkraft
und Forschungs- bzw. Entwicklungsvolumen

d) geringere Flexibilität im Entscheidungsprozeß,
da Sitz der obersten Entscheidungsorgane
im Ausland

zu 4.) 1976: + 4,3 %
1977: + 3,6 %
1978: + 3,1 %
1979: + 2,6 %
1980: + 2,0 %

zu 5.) Überkapazitäten von etwa 10 %

zu 6.) a) nein

b) nein

c) nein

d) nein



W.d.K.-Kennziffer
5

Teil III: Ergänzende Angaben

zu 1.) Tennisbälle, Gummikotflügel, Klebstoffe

zu 2.) a) keine
b) keine

zu 3.) a) gewisse nationalistische Denkweisen in der BRD
können ausgenutzt werden
b) die technische Entwicklung ist für manche kleineren
Betriebe zu kostenaufwendig
c) -Rückgriff auf technische Kapazität der Mutter-
gesellschaft
-internationale Kooperation möglich
d) Verlangsamung der Entscheidungsprozesse

zu 4.) im Schnitt 3 % p.a. zu heutigen Preisen

zu 5.) Gesamtkapazität kann sogar noch etwas gedrosselt
werden. In einzelnen Produktgruppen sind dagegen Er-
weiterungen nötig

zu 6.) a) nein
b) ja; moderne Maschinen entspr. letztem Stand
der Technik
c) ja
d) nein



W.d.K.-Kennziffer
6

Teil III: Ergänzende Angaben

zu 1.) keine

zu 2.) a) keine

b) Motorrad- und Industrie-Reifen

zu 3.) a) bessere Kenntnis des jeweiligen Marktes

b) zu geringe Eigenkapitaldecke - keine Möglichkeit zum internationalen Ausgleich (etwa durch Produktionsverlagerungen innerhalb eines Konzerns)

c) starke finanzielle Position durch die Muttergesellschaft - Möglichkeit zur Produktionsverlagerung

d) teilweise zu starke Konzerngebundenheit, auch in der Marktpolitik

zu 4.) stagnierend bzw. leicht zunehmend

zu 5.) erhebliche Überkapazitäten, daraus resultierend Druck auf die Preise

zu 6.) a) nein

b) ja; in geringem Umfang bei der Produktion und in der Verwaltung

c) nein

d) nein

W.d.K.-Kennziffer
7

Teil III: Ergänzende Angaben

zu 1.) Mischungsverkäufe, Schläuche

zu 2.) a) Flugzeugreifenproduktion 1969
b) Flugzeugreifenproduktion 1974
Flugzeugreifenrunderneuerung 1974
Schlauchproduktion 1972

zu 3.) a) -langjährige Markterfahrung
-keine Sprachschwierigkeiten
-"Deutsche Qualität"
b) -weniger Erfahrung auf den Weltmärkten
-zu geringe Eigenkapitalbasis
c) -Weltmarkterfahrung
-neueste Technologien
-besseres Management
d) -nicht so mit den nationalen Verhältnissen
verwachsen
-Sprachschwierigkeiten

zu 4.) stagnierend

zu 5.) Überkapazitäten

zu 6.) a) nein
b) ja; EDV
c) nein
d) ja



W.d.K.-Kennziffer
9

Teil III: Ergänzende Angaben

zu 1.) Luftboote, Tauchsportartikel, beschichtete Gewebe, Schuhbesohlungsmaterial, Fahrradreifen.
Nach Eingliederung der Metzeler Gummitechnik GmbH ab 1.1.1975 technische Gummitteile

zu 2. a und b) -

zu 3.) a) Stärken der deutschen Unternehmen gegenüber den ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland
Die Vertriebs- und Produktpolitik der deutschen Unternehmen wird optimal auf die Gegebenheiten und Erfordernisse des deutschen Marktes eingestellt.

b) Schwächen der deutschen Unternehmen gegenüber den ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland
Austausch von technischem know how sowie von Produktionskapazitäten im internationalen Verbund praktisch nicht möglich oder nur in sehr begrenztem Umfang.

c) Stärken der ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland
Austausch von technischem know how sowie von Produktionskapazitäten im internationalen Verbund weitgehend möglich. Ferner Möglichkeit des Finanz- ausgleichs im internationalen Konzernverbund.

d) Schwächen der ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland
In der Regel werden die Leitlinien der Vertriebs- und Produktpolitik in dem Land formuliert, wo der Sitz der Konzernhauptverwaltung ist. Die ausländischen Töchter haben nur geringen Bewegungsspielraum und können demzufolge nur in begrenztem Rahmen auf die Erfordernisse der nationalen Märkte eingehen.

zu 4.) Stagnation

zu 5.) Die derzeitigen Überkapazitäten werden nur langsam abgebaut, z.B. über eine Begrenzung der Ersatzinvestitionen.


zu 6.) a) nein
b) ja; in allen Reifenproduktgruppen sowie in der Infrastruktur
c) ja
d) nein



W.d.K.-Kennziffer
10


Teil III: Ergänzende Angaben

- zu 1.) Techn. Gummiwaren (u.a. Metallgummi, Förderbänder, Profile, Formartikel, Bauprodukte) Kunststoffzeugnisse, insb. auf PU-Basis, Schuhe aus Gummi und Kunststoffen, Kunsthorn
- zu 2.) a) Kunststoffverarbeitung, insb. Integralschaum
b) mediz. Spezialartikel, Fahrradreifen, Keilriemen
- zu 3.) a) techn. Kontakte mit gemeinsamen Kunden-Entwicklungen
b) fehlender Risikoausgleich aus breitem intern. Geschäft und fehlende Ausrichtung auf intern. kostengünstigste Fertigungsstandorte - nationale Schutz-zollpolitik in BRD nicht möglich, auch techn. Vorschriften in BRD nach intern. Standard, Normung
c) meist starke, im Heimatland "geschützte" Fertigung, so daß in BRD nur Zusatzgeschäfte unter Marktanteils Gesichtspunkten und ohne starken Gewinnzwang
d) nicht immer bewegliche Einstellung auf deutsche Besonderheiten
- zu 4.) Produktion maximal ± 0
Absatz Erstausrüstung und Ersatz jeweils + 3 - 4 %
- zu 5.) zu groß, wenn nicht mehr veraltete Kapazitäten stillgelegt werden
- zu 6.) a) nein
b) ja; zur allgemeinen Kostensenkung
c) ja
d) nein

	 Kienbaum Unternehmensberatung				INLAND-VERSORGUNG NEUREIFEN AUS INLANDPRODUKTION EINSCHL. FABRIKIMPORTEN WERTMÄSSIGE ENTWICKLUNG VON 1970 - 1974								Anlage: 2.1							
					(1) Umsätze Gesamt Mio DM				(2) Umsätze "Reifen" (Incl. Fabrikimporte) Mio DM				(3) Exporte "Reifen" Mio DM				(4) = (2) - (3) Inland-Versorgung aus der Inlandproduktion zuzügl. Fabrikimporte "Reifen" Mio DM			
					1970	1972	1974		1970	1972	1974		1970	1972	1974		1970	1972	1974	
Continental	1.291	1.158	1.411	766	684	825	825	140	134	256	550	626	550	569						
Dunlop	406	397	438	382	371	405	405	33	43	100	328	349	328	305						
Fulda	157	165	172	156	165	172	172	18	27	49	138	138	138	123						
Goodrich	60	62	82	60	62	82	82	5	7	12 ¹⁾	55	55	55	70 ¹⁾						
Goodyear	143	132	170	125	119	146	146	9	21	39	98	116	98	107						
Kléber	111	91	84	111	90	84	84	11	15	19 ¹⁾	75	100	75	75 ¹⁾						
Metzeler	313	299	316	217	219	262	262	32	40	81	179	185	179	181						
Michelin	387	781	1.132	350	700	1.030 ¹⁾	1.030 ¹⁾	70	90	200 ¹⁾	610	280	610	830 ¹⁾						
Phoenix	527	514	547	231	206	177	177	15	14	29	192	216	192	148						
Uniroyal	152	219	269	130	210	240 ¹⁾	240 ¹⁾	20	15	40 ¹⁾	195	110	195	200 ¹⁾						
Veith-Pirelli	195	224	246	175	202	217	217	35	34	56	168	140	168	161						
	3.742	4.042	4.896	2.703	3.128	3.840	3.840	388	540	971	2.688	2.315	2.688	2.869						

Quelle: Kurz-Erhebung und Geschäftsberichte; vgl. Anlage 1, 2, Blätter 1 und 2

1) Die fehlenden Daten werden durch eigene Schätzungen ergänzt

 Kienbaum Unternehmensberatung		INLAND-VERSORGUNG NEUREIFEN AUS FABRIK- UND AUßENSEITERIMPORTEN SCHÄTZUNG NACH WERTEN VON 1970 - 1974										Anlage: 2.2							
		Pos.	Summe Mio DM	Erstausrüstung						Ersatzgeschäft									
				P K W			LKW + Sonstige			P K W			LKW + Sonstige						
				1970	1972	1974	1970	1972	1974	1970	1972	1974	1970	1972	1974				
1	Inland-Versorgung ¹⁾ (incl. Fabrikimporte) - Basis ²⁾ - Wert (Mio DM) . 1974 . 1972 . 1970	2,870 2,690 2,320		17 %		490		17 %		490		40 %		1,150		26 %		740	
2	davon Fabrikimporte - Basis (%) ³⁾ . 1974 . 1972 . 1970 - Wert (Mio DM) . 1974 . 1972 . 1970	460 320 130			1		0,5		1		0,5		1		18		15		20
3	Außenseiter- Importe - Basis (%) ⁴⁾ . 1974 . 1972 . 1970 - Wert (Mio DM) . 1974 . 1972 . 1970	400 300 300				15			8		11		9,5		38,5		10		11
4	Importe Gesamt (Mio DM) ⁵⁾ . 1974 . 1972 . 1970	860 620 430				72			26		36				478		235		274

1) Vgl. Anlage 2.1

2) Basis für die wertmäßige Aufstellung der Inlandproduktion; aktuelle Basis als annähernd gleichbleibend unterstellt; vgl. Tabelle 5 auf Seite 16 (Kap. 3.1.1)

3) In Prozent von Inlandproduktion, Schätzung; vgl. auch Anlage 4.1 und 4.2

4) In Prozent von Inlandproduktion, Schätzung; vgl. auch Anlage 4.1 und 4.2


5) Importe - Pos. 2 + Pos. 3


Verteilung nach Mengen (1975)

		Erstausrüstung	Ersatzgeschäft- Neureifen	Runderneuerungs- Geschäft
PKW- und Combi-Reifen	100 %	34 %	53 %	13 %
LKW-Reifen	100 %	29 %	42 %	29 %
Summe PKW- und LKW-Reifen	100 %	34 %	51 %	15 %
PKW- und Combi-Reifen		90 %	90 %	77 %
LKW-Reifen		10 %	10 %	23 %
		100 %	100 %	100 %

Verteilung nach Umsatzwert (Mio DM)

	Erstausrüstung	Ersatzgeschäft- Neureifen	
PKW- und Combi-Reifen	58 %	65 %	
LKW bis 19,5"	7 %	7 %	
über 19,5" (incl. EM)	35 %	28 %	
	100 %	100 %	

 Kienbaum Unternehmensberatung	ERSTAUSSTATTUNG - INLAND-VERSORGUNG 1975 NACH STÜCK -		Anlage: 4.1
	PKW-Reifen	LKW-Reifen	
Anteil %	90	10	
Inlandproduktion ¹⁾ Importe	87 13	88 12	
- Fabrikimporte ¹⁾ - Außenseiter- importe davon : . Veredelungs- importe (Beistel- lungen) ²⁾ . Sonstige Außenseiter- importe ²⁾	1 12,3 6,1 6,2	1 11 5 6	
<p>1) Eigene Schätzungen Fabrikimporte: Konzernlieferungen aus dem Ausland an im Inland ansässige Konzernfirmen</p> <p>2) WdK-Rundschreiben vom 25.3.1976</p>			
EG REIFENINDUSTRIE		Datum 4.10.1976 • Hüb / BI	

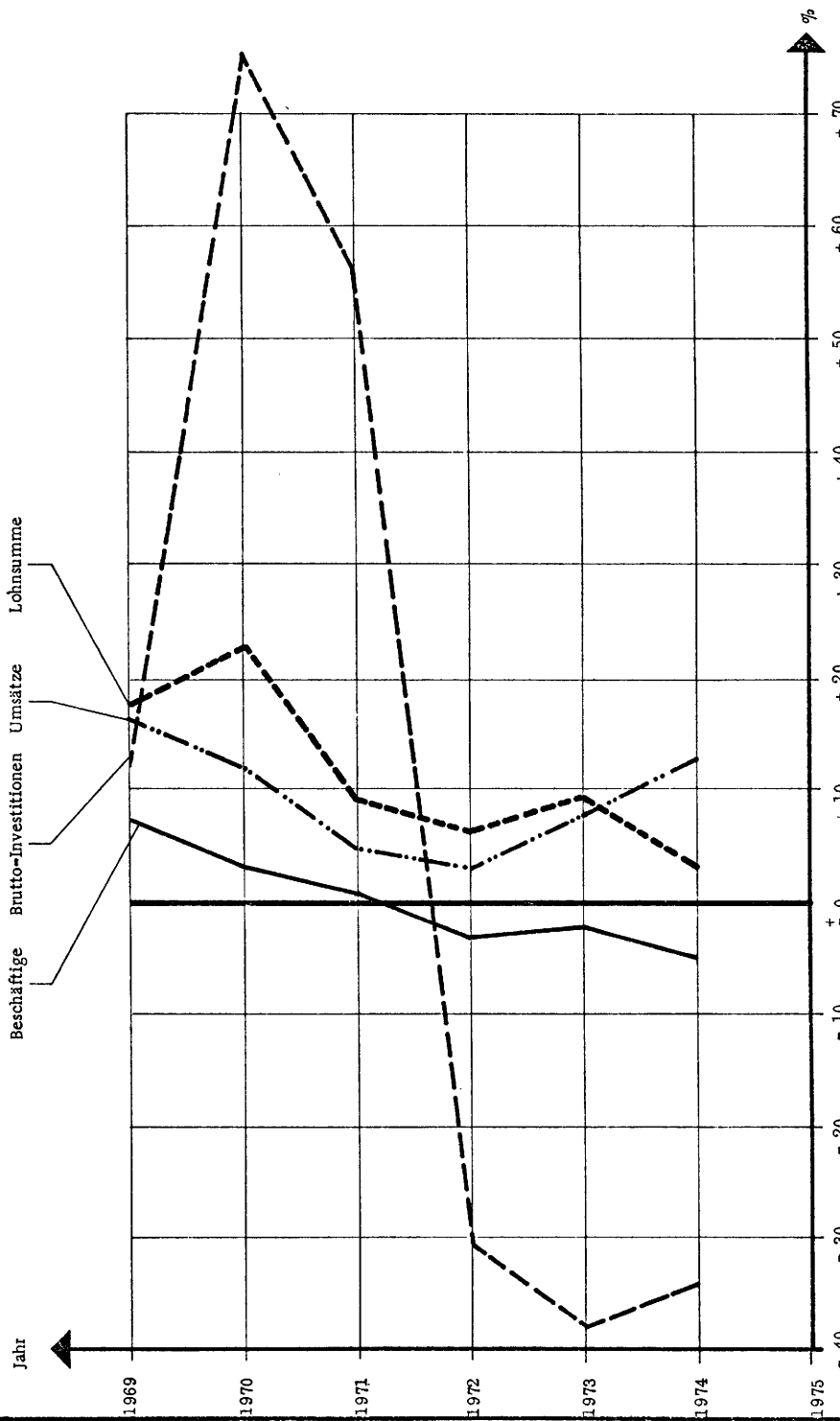
 Kienbaum Unternehmensberatung	ERSATZGESCHÄFT MIT NEUREIFEN - INLAND - VERSORGUNG - ENTWICKLUNG VON 1973 BIS 1975 NACH STÜCK		Anlage: 4.2
	PKW-Reifen	LKW-Reifen	
Anteil	90 % 1973 → 1975	10 % 1973 → 1975	
Inland- produktion ¹⁾ Importe	62 % → 45 % 38 % → 55 %	75 % → 65 % 25 % → 35 %	
- Fabrik- importe ¹⁾ - Außenseiter- importe ²⁾	10 % → 23 % 28 % → 32 %	16 % → 19 % 9 % → 16 %	
<p>1) Eigene Schätzungen Fabrikimporte: Konzernlieferungen aus dem Ausland an im Inland ansässige Konzernfirmen</p> <p>2) WdK-Rundschreiben vom 25.3.1976</p>			
EG REIFENINDUSTRIE		Datum 4.10.1976 • 116b / Bi	



Kienbaum
Unternehmensberatung

RELATIVE ENTWICKLUNG
DER REIFENINDUSTRIE IN DER BRD
GEGENÜBER VORJAHR VON 1969 - 1974

Anlage: 5



EG REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976

•110b / B1



Kienbaum
Unternehmensberatung

VERGLEICH WICHTIGER G.V.-POSITIONEN
UND IHRE ENTWICKLUNG VON 1971 BIS 1974

Anlage 8

Unternehmen G.V.-Positionen	1971					1972					1973					1974					
	Continental	Phoenix	Dunlop	Metzeler	Veith-Pirelli	Continental	Phoenix	Dunlop	Metzeler	Veith-Pirelli	Continental	Phoenix	Dunlop	Metzeler	Veith-Pirelli	Continental	Phoenix	Dunlop	Metzeler	Veith-Pirelli	
Umsatzlös (Mio DM)	1.301	515	397	224	1.174	1.264	522	418	279	231	418	522	418	279	231	1.264	522	418	279	231	
- Anteil Reifen (%)	61	40	93	90	59	61	40	93	85	89	61	40	93	85	89	61	40	93	85	89	
- Anteil Nicht-Reifen (%)	39	56	7	10	41	39	56	7	15	11	39	56	7	15	11	39	56	7	17	12	
Anteil in % vom Umsatzlös:																					
- Materialaufwand (incl. bezogene Waren)	50,1	47,4	47,9	45,5	39,8	40,0	38,9	46,4	43,0	45,5	40,0	38,9	46,4	43,0	45,5	40,0	38,9	46,4	43,0	45,5	
- Personalaufwand	30,6	31,8	33,2	31,7	47,4	47,6	44,4	33,3	39,1	34,2	47,6	44,4	33,3	39,1	34,2	47,6	44,4	33,3	39,4	34,2	
- Abschreibungen auf Sachanlagen	5,7	6,5	12,3	6,9	6,5	6,2	5,9	8,6	7,2	6,8	6,2	5,9	8,6	7,2	6,8	6,2	5,9	7,5	5,9	5,0	
- Zinsen, Steuern und sonstige Aufwendungen	12,3	11,4	4,5	13,8	9,9	9,4	12,2	11,6	24,3	14,2	9,4	12,2	11,6	24,3	14,2	9,4	12,2	9,6	6,2	9,8	
- Überschuss/Fehlbetrag	1,3	2,9	2,1	2,1	- 3,6	- 3,2	- 1,4	0,1	- 13,6	- 0,7	- 3,2	- 1,4	0,1	- 13,6	- 0,7	- 3,2	- 1,4	- 1,8	- 2,0	- 0,2	

Quellen: jeweilige Geschäftsberichte
und Kurs-Erhebung (vgl. Anlage 1.2)



Kienbaun
Unternehmensberatung

VERGLEICH DES PROZENTUALEN ANTEILS DER PRODUKTGRUPPE
"REIFEN, SCHLÄUCHE, BÄNDER" AM GESAMTUMSATZ DER
UNTERNEHMEN UND SEINE ENTWICKLUNG VON 1968 - 1974

Anlage: 7

Jahr Unternehmen	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
	Phoenix	48	44	44	44	40	35	32
Continental	60	60	59	61	59	57	58	59
Michelin x)	-	-	-	-	-	-	-	
Metzeler	54	70	69	71	73	85	83	
Goodyear	84	88	87	90	90	90	86	
Veith-Pirelli	90	90	90	91	90	89	88	89
Dunlop	95	94	94	93	93	93	93	94
Kléber	97	99	100	100	100	99	100	
Fulda	98	98	99	100	100	100	100	
Goodrich	100	100	100	100	100	100	100	

Quelle: Kurz-Erhebung

x) Michelin = keine Angaben zum Anteil "Reifen" am Gesamtumsatz;
schätzungsweise dürfte dieser Anteil bei etwa 85 % liegen.




Kienbaum
Unternehmensberatung

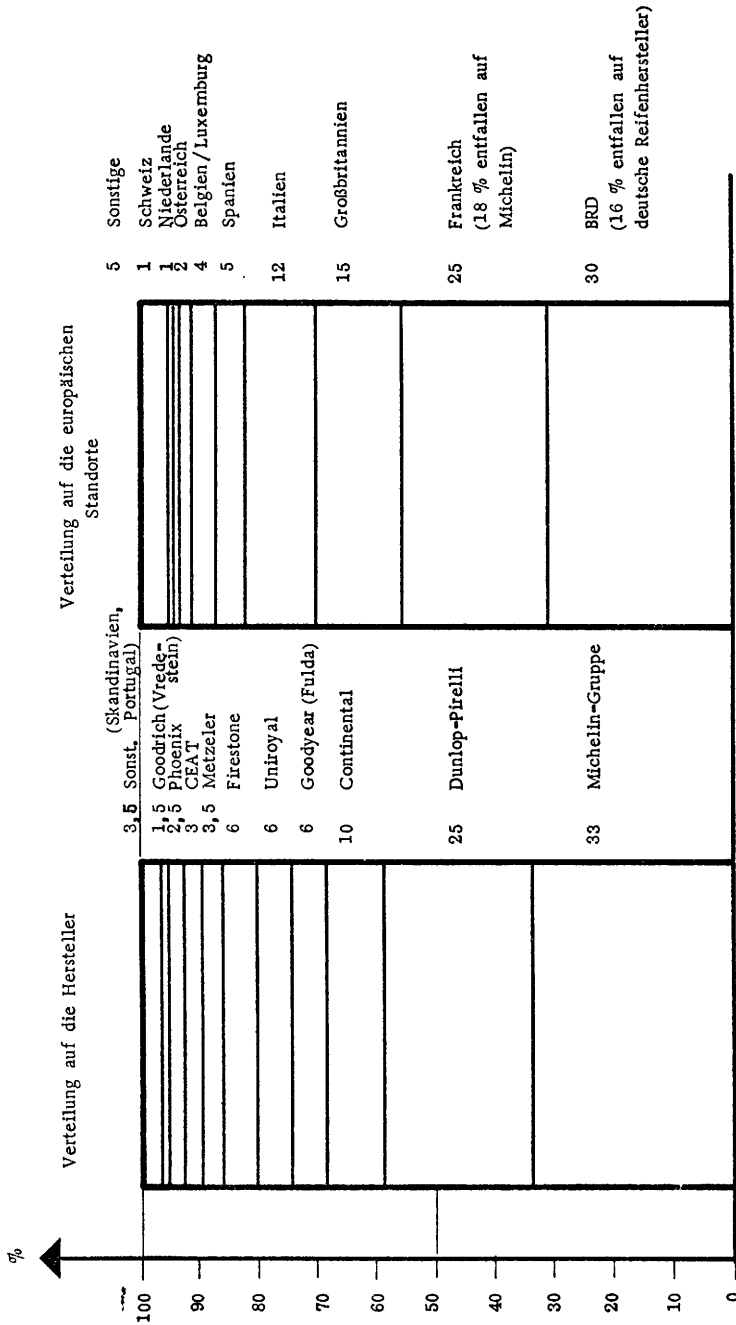
ÜBERSICHT ÜBER DIE SORTIMENTSBREITEN DER REIFENHERSTELLER IN DER BRD

Anlage: 8

Artikel-Code W, d, K.	Hersteller Artikel	Continental	Dunlop	Fulda	Goodrich	Goodyear	Kleber	Miszeler	Michelin	Phoenix	Tintroyal	Veith-Pfeill
	<u>Reifen und Schläuche</u>											
1	Fahrräder und Motorfahräder	X	X					X	X			X
2	Kinderroller	X	X					X		X		X
3	Kraftäder, Motorroller	X	X			X		X	X			X
4	PKW	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
5-7	LKW	X	X	X	X	X	(X)	X	X	X	(X)	X
8	Ackerschlepper (AS)	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X
9	Ackermaschinen und Ackerwagen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
10	Industriefahrzeuge	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
xx	Erbewegungsmaschinen (EM) Reifen	(X)	X						X			
11	Handkarren- und Vollgummireifen	X	X					X	X			X
12	Reifenzubehör und Reparaturmaterial insbesondere: e) Rohlaufstreifen o) Runderneuerung für eigene Rechnung p) Runderneuerung für fremde Rechnung	X	X			X		X	X	X	X	X
		X	X					X			X	X
		X	X			X			X			X
13	b) Maschinenschläuche	X						X		X		X
14	Schläuche mit/ohne Einlage	X						X		X		
15	Gummiwaren für Lebensmittel- konservierung	X										
16/17	Flach-/Keilriemen	X				X						X
18	Förderbänder	X								X		X
19	Technische Walzen	X										
20	Sonst. technische Artikel	X	X					X		X		X
21	Medizinische Weichgummiwaren	X										
22	Schwammgummi-, Moosgummi- und ähnliche Artikel	X	X					X		X		X
23	Spiel- und Sportartikel	X	X					X				
24	Absätze und Sohlen	X						(X)				
25	Schuhe aus Gummi oder Kunststoff		X							X		
26	Gummierte Stoffe	X						X		X		
27	Klebstoffe	X	X		X			X		X		
31	Gummimischungen und Regenerat	X	X					X		X		X
32	Hartgummistiefel	X										
33	Hydraulik-/Pneumatik-Dichtungen	X										
34	Polyurethan-Erzeugnisse	X								X		X

Quellen: Herstellernachweis des W, d, K. (Stand 1974)
und nach eigenen Angaben der Hersteller
in der Kurz-Erhebung sowie in Geschäftsberichten

 Kienbaum Unternehmensberatung	VERGLEICH DES PROZENTUALEN EXPORTANTEILS AM UMSATZ "REIFEN, SCHLÄUCHE, BÄNDER" UND SEINE ENTWICKLUNG VON 1968 - 1974						Anlage: 9	
Jahr \ Unternehmen ^{x)}	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	
Continental	22	20	18	19	20	24	31	
Metzeler	20	16	15	19	18	21	31	
Veith-Pirelli	20	20	20	19	17	19	26	
Fulda	18	13	12	13	16	24	28	
Goodyear	12	8	7	8	18	25	27	
Dunlop	14	10	9	10	12	19	25	
Phoenix	6	5	7	7	7	11	16	
Quelle: Kurz-Erhebung (vgl. Anlage 1,2) x) Michelin, Kléber und Goodrich machten keine Angaben zum Exportanteil								
EG REIFENINDUSTRIE				Datum 4.10.1976 • Hüb / Bl				





Kienbaum
Unternehmensberatung

Entwicklung der Umsatzsumme (01), Summe der Beschäftigten (02), Lohnsumme (03)
und Summe der Bruttoinvestitionen (06) in der Reiseindustrie in der BRD,
in den Jahren 1968 bis 1974

Anlage: 12

VARIABLE : 01 CHIFFRE D'AFFAIRES (1000 DM)									
TOTAL					ECHANTILLON				
ANNEE	N	VALEUR (T)	1968=100	I	N*	VALEUR (E)	1968=100	I	E/T %
1968	12	2377,587	100	I	11	2377,577	100	I	100,00
1969	12	3347,698	116	I	11	3347,688	116	I	100,00
1970	12	3742,341	130	I	11	3742,381	130	I	100,00
1971	12	3922,769	136	I	11	3922,759	136	I	100,00
1972	12	4042,305	140	I	11	4042,295	140	I	100,00
1973	12	4346,818	151	I	11	4346,808	151	I	100,00
1974	12	4896,334	170	I	11	4896,324	170	I	100,00

VARIABLE : 02 EFFECTIF (1000 DM)									
ANNEE	N	VALEUR (T)	1968=100	I	N*	VALEUR (E)	1968=100	I	E/T %
1968	12	58,274	100	I	11	58,273	100	I	100,00
1969	12	62,585	107	I	11	62,584	107	I	100,00
1970	12	64,579	110	I	11	64,578	110	I	100,00
1971	12	64,786	110	I	11	64,785	111	I	100,00
1972	12	62,615	107	I	11	62,614	107	I	100,00
1973	12	61,296	105	I	11	61,295	105	I	100,00
1974	12	58,336	100	I	11	58,335	100	I	100,00

VARIABLE : 03 MASSE SALARIALE (1000 DM)									
TOTAL					ECHANTILLON				
ANNEE	N	VALEUR (T)	1968=100	I	N*	VALEUR (E)	1968=100	I	E/T %
1968	12	753,823	100	I	11	753,813	100	I	100,00
1969	12	887,415	117	I	11	887,405	117	I	100,00
1970	12	1089,452	144	I	11	1089,442	144	I	100,00
1971	12	1186,735	157	I	11	1186,725	157	I	100,00
1972	12	1260,050	167	I	11	1260,040	167	I	100,00
1973	12	1367,978	181	I	11	1367,968	181	I	100,00
1974	12	1386,994	183	I	11	1386,984	183	I	100,00

VARIABLE : 06 INVESTIS ERUTS (1000 DM)									
ANNEE	N	VALEUR (T)	1968=100	I	N*	VALEUR (E)	1968=100	I	E/T %
1968	11	201,824	100	I	10	201,814	100	I	100,00
1969	11	226,592	112	I	10	226,582	112	I	100,00
1970	11	396,844	196	I	10	396,834	196	I	100,00
1971	11	618,464	306	I	10	618,454	306	I	100,00
1972	11	431,554	213	I	10	431,544	213	I	100,00
1973	11	266,924	132	I	10	266,914	132	I	100,00
1974	11	175,539	86	I	10	175,529	86	I	99,99



Kienbaum
Unternehmensberatung

ZUSAMMENSTELLUNG DER KONZENTRATIONSMASSE FÜR UMSATZ, BESCHÄFTIGTENZAHL,
LOHNSUMME UND BRUTTOINVESTITIONEN DER REIFENINDUSTRIE IN DER BRD

Anlage 13

VARIABLES		01 CHIFFRE D'AFFAIRES				02 EFFECTIF				03 MASSE SALARIALE				06 INVESTIS BRUTS				10																				
VARIABLE		A N N E E																																				
		1968				1969				1970				1971				1972				1973				1974												
		N	M	V	G	H	E	I	N	M	V	G	H	E	I	N	M	V	G	H	E	I	N	M	V	G	H	E	I	N	M	V	G	H	E	I		
0 1	12	239.799	1.17666	.53227	198.71095	-85.17910	12	278.975	1.12147	.50871	188.14208	-87.13306	0 1	12	311.866	1.06011	.49448	176.98620	-88.25990	12	326.897	1.01168	.48721	168.52341	-89.48160	0 1	12	336.859	.96040	.49294	160.19779	-89.05174	12	362.235	.99825	.50546	166.37499	-88.67116
0 2	12	4.856	1.45115	.02867	258.81881	-75.86007	12	5.215	1.42998	.02593	253.73013	-76.39454	0 2	12	5.382	1.37692	.01292	241.32687	-77.19921	12	5.108	1.13705	.36575	191.07430	-83.47428	0 2	12	4.861	1.16156	.57263	195.76845	-82.85030	12	5.108	1.13705	.36575	191.07430	-83.47428
0 3	12	62.819	1.45823	.03217	260.23669	-75.44998	12	73.951	1.45205	.02697	259.03766	-75.97499	0 3	12	90.763	1.39998	.01135	246.06191	-77.33231	12	98.895	1.31437	.39730	227.34079	-79.53608	0 3	12	115.583	1.19110	.57572	201.25940	-82.46049	12	113.998	1.22479	.38351	208.34157	-81.60911
0 6	11	18.348	.89535	.47028	163.78639	-87.11441	11	20.599	1.08139	.35266	197.21913	-80.33780	0 6	11	36.077	1.14446	.59175	209.98156	-76.02708	11	50.224	1.20811	.62021	237.09969	-73.82093	0 6	11	39.232	1.00474	.52530	182.08278	-82.34020	11	24.266	1.11072	.35322	203.06340	-80.37217
0 1	12	408.028	1.02231	.51121	170.42687	-88.07711	0 1	12	408.028	1.02231	.51121	170.42687	-88.07711	0 1	12	408.028	1.02231	.51121	170.42687	-88.07711	0 1	12	408.028	1.02231	.51121	170.42687	-88.07711	0 1	12	408.028	1.02231	.51121	170.42687	-88.07711				
0 2	12	4.861	1.16156	.57263	195.76845	-82.85030	0 2	12	4.861	1.16156	.57263	195.76845	-82.85030	0 2	12	4.861	1.16156	.57263	195.76845	-82.85030	0 2	12	4.861	1.16156	.57263	195.76845	-82.85030	0 2	12	4.861	1.16156	.57263	195.76845	-82.85030				
0 3	12	115.583	1.19110	.57572	201.25940	-82.46049	0 3	12	115.583	1.19110	.57572	201.25940	-82.46049	0 3	12	115.583	1.19110	.57572	201.25940	-82.46049	0 3	12	115.583	1.19110	.57572	201.25940	-82.46049	0 3	12	115.583	1.19110	.57572	201.25940	-82.46049				
0 6	11	15.958	1.05748	.54399	192.26902	-81.35803	0 6	11	15.958	1.05748	.54399	192.26902	-81.35803	0 6	11	15.958	1.05748	.54399	192.26902	-81.35803	0 6	11	15.958	1.05748	.54399	192.26902	-81.35803	0 6	11	15.958	1.05748	.54399	192.26902	-81.35803				



Kienbaum
Unternehmensberatung

DER LINDA-INDEX FÜR DIE REIFENINDUSTRIE IN DER BRD, BEZOGEN AUF UMSATZ,
BESCHÄFTIGTENZAHL, LOHNSUMME, BRUTTOINVESTITIONEN

Anlage: 14

A*	1968				1969			
	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS
2	1.33013	1.44578	1.34548	.05478	1.29604	1.38421	1.39831	1.06891
3	.95709	1.09121	1.13677	.02852	.86226	1.04969	1.11556	.07534
4	.67657	.77643	.81962	.2735	.66520	.78438	.85127	.49869
5	.52902	.74126	.76021	.42940	.53704	.69717	.72817	.43224
6	.50908	.65992	.69328	.42221	.50730	.64349	.63940	.43010
7	.50350	.67236	.67443	.59063	.49314	.67788	.67965	.35561
8	.48245	.65916	.65966	.58882	.45383	.67505	.67241	.55605
9	.45796	.71004	.70420	.54986	.41396	.69848	.67698	.04660
10	.43038	.79899	.84838	.55120	.38925	.78290	.78431	1.21961
11	.51219	.94106	1.00550		.45347	.90924	.92844	
A*	1970				1971			
	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS
2	1.22507	1.35244	1.42959	.59149	1.21173		1.42263	.78791
3	.83411	1.02652	1.11168	.00310	.69884		.89112	.00710
4	.57488	.77205	.82530	.59238				
5	.49152	.60704	.62797	.51910	.54501		.70952	.75595
6	.47910	.58062	.57616	.47823	.44921		.56437	.79465
7	.46189	.63762	.63430	.56295	.45035		.52995	.71334
8	.42531	.64391	.64164	.87357	.43577		.59461	.67098
9	.38989	.67279	.64388	1.43364	.39898		.60478	.06638
10	.37701	.74955	.72488	1.59509	.37297		.62247	1.40546
11	.40769	.87304	.86939		.37700		.68541	1.58201
					.40184		.35885	
A*	1972				1973			
	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS
2	.74195	1.22465	1.25292	.06262	.66170	1.02878	1.13379	.95660
3	.61204	.70668	.72810	.11189	.63317	.61794	.71652	.74222
4	.51986	.62002	.64193	.34498	.54022	.56837	.65110	.58568
5	.47300	.53738	.52976	.44489	.52001	.48609	.58111	.52985
6	.45048	.50229	.50287	.41251	.48401	.47717	.52186	.51519
7	.40328	.50266	.55315	.41712	.42705	.51051	.55256	.49387
8	.38765	.57296	.56173	.59544	.40500	.52107	.54865	.46715
9	.38065	.56803	.56637	.13702	.38618	.50017	.54712	.65157
10	.39480	.67149	.64470	1.22812	.43027	.60563	.62920	1.08394
11	.42305	.83778	.80728		.44413	.81548	.82359	
A*	1974							
	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS	01 CHIFFRE D'AFFAIRES	02 EFFECTIF	03 MASSE SALARIALE	04 INVESTIS BRUTS
2	.62305	1.02256	1.06540	.55217				
3	.66805	.66011	.71866	.67758				
4	.57804	.59767	.63470	.57341				
5	.53921	.50630	.54422	.47910				
6	.47140	.48539	.49257	.47175				
7	.43278	.52734	.53723	.46762				
8	.42863	.51931	.52045	.47641				
9	.40179	.52044	.54480	.60991				
10	.44175	.61935	.60160	.86746				
11	.44680	.86932	.81245					

EG-REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976

• IIbb / Ck



Kienbaum
Unternehmensberatung

DER LINDA-INDEX UND DIE KONZENTRATIONS-RATEN FÜR DIE UNTERNEHMEN DER
REIFENINDUSTRIE IN DER BRD, BEZOGEN AUF UMSATZ UND BESCHÄFTIGTENZAHL

Anlage: 15
Blatt: 1

```

*****
* ANNEE * L * INDICES * L * ET * CR * R * I * COURSES * L *
* ET * I ECHANTILLON * 1ER MAXIMUM * 2EM MAXIMUM * MINIMUM *
* CR *
* X * N * I * L * N * L * N * L * N * L *
* * 4 * 8 * 10 * I * N * H * H * N * H * M * N * H * M * N * M *
*****
1968 * L * .67657 * .28245 * .43038 * 12111 * .54249 * 2 * 1.33045 * 2 * 1.33045 * 10 * .43038
* CR *71.95 * 93.21 * 99.05 * I * 00.00 *
*****
1969 * L * .66520 * .45383 * .78925 * 12111 * .43347 * 2 * 1.29604 * 2 * 1.29604 * 10 * .38943
* CR *77.54 * 91.74 * 98.62 * I * 00.00 *
*****
1970 * L * .59486 * .42554 * .37701 * 12111 * .40709 * 2 * 1.22207 * 2 * 1.22207 * 10 * .37701
* CR *69.77 * 91.60 * 98.39 * I * 00.00 *
*****
1971 * L * .54501 * .39898 * .37700 * 12111 * .40184 * 2 * 1.21173 * 2 * 1.21173 * 9 * .37277
* CR *69.59 * 91.98 * 98.33 * I * 00.00 *
*****
1972 * L * .59980 * .37785 * .39480 * 12111 * .42303 * 2 * 1.74195 * 2 * 1.74195 * 9 * .38022
* CR *70.52 * 92.08 * 98.46 * I * 00.00 *
*****
1973 * L * .54022 * .40500 * .43027 * 12111 * .44413 * 2 * .66170 * 2 * .66170 * 9 * .38610
* CR *72.02 * 93.72 * 98.42 * I * 00.00 *
*****
1974 * L * .57804 * .42663 * .44175 * 12111 * .44600 * 3 * .66805 * 3 * .66805 * 9 * .40174
* CR *72.95 * 93.14 * 98.32 * I * 00.00 *
*****

*****
1968 * L * .77443 * .65916 * .79890 * 12111 * .94106 * 2 * 1.44578 * 2 * 1.44578 * 8 * .65916
* CR *81.14 * 97.11 * 99.67 * I * 00.00 *
*****
1969 * L * .78438 * .67505 * .78290 * 12111 * .90924 * 2 * 1.38421 * 2 * 1.38421 * 6 * .64309
* CR *80.55 * 96.87 * 99.43 * I * 00.00 *
*****
1970 * L * .77205 * .64394 * .74955 * 12111 * .87304 * 2 * 1.35244 * 2 * 1.35244 * 6 * .58084
* CR *78.41 * 96.81 * 99.41 * I * 00.00 *
*****
1971 * L *
* CR *
*****
1972 * L * .62902 * .57294 * .67149 * 12111 * .83778 * 2 * 1.22465 * 2 * 1.22465 * 6 * .52044
* CR *77.74 * 96.40 * 99.49 * I * 00.00 *
*****
1973 * L * .56837 * .52107 * .60563 * 12111 * .81548 * 2 * 1.02878 * 2 * 1.02878 * 6 * .47717
* CR *76.04 * 95.98 * 99.36 * I * 00.00 *
*****
1974 * L * .59763 * .51934 * .61935 * 12111 * .86932 * 2 * 1.02256 * 2 * 1.02256 * 6 * .48524
* CR *76.29 * 96.31 * 99.62 * I * 00.00 *
*****

```



Kienbaum
Unternehmensberatung

DER LINDA-INDEX UND DIE KONZENTRATIONSRATEN FÜR DIE UNTERNEHMEN DER REIFENINDUSTRIE IN DER BRD, BEZOGEN AUF LOHNSUMME UND BRUTTOINVESTITIONEN

Anlage: 15
Blatt: 2

ANNÉE		INDICES L ET CR				ECHANTILLON					COURBES			
L	FT	I	R	R	I	N	L	N	N	N	L	N	N	N
	Cp							1ER	2EM	MINIMUM				
1968	L	81962	65966	84838	12111	100550	2	136548	2	134548	6	65328		
	CR	80,90	97,70	99,53	I	00,00	*							
1969	L	85127	67241	78431	12111	92844	2	139831	2	139831	6	63940		
	CR	79,23	96,70	99,48	I	00,00	*							
1970	L	82530	64164	72488	12111	86939	2	142959	2	142959	6	52610		
	CR	77,64	96,68	99,46	I	00,00	*							
1971	L	70952	60478	68541	12111	83885	2	142403	2	142263	6	52970		
	CR	77,26	96,66	99,46	I	00,00	*							
1972	L	84193	61733	64470	12111	89728	2	125292	2	125292	6	50207		
	CR	76,75	96,33	99,47	I	00,00	*							
1973	L	65110	54865	62920	12111	82559	2	113379	2	113379	6	52100		
	CR	77,38	96,71	99,43	I	00,00	*							
1974	L	63478	52043	60160	12111	81243	2	106340	2	106340	6	49227		
	CR	76,32	96,30	99,46	I	00,00	*							
1975	L	57553	35882	55120	11110	55120	2	65478	2	65478	9	34986		
	CR	71,40	95,65	100,00	I	00,00	*							
1979	L	49869	55605	121961	11110	121961	2	106891	10	121961	6	43010		
	CR	77,85	98,48	100,00	I	00,00	*							
1977	L	59233	67357	137309	11110	137309	3	60310	10	137309	6	47868		
	CR	89,32	99,43	100,00	I	00,00	*							
1971	L	77595	66638	158201	11110	158201	2	78791	10	158201	3	60710		
	CR	84,89	99,49	100,00	I	00,00	*							
1972	L	54498	39244	152812	11110	152812	3	71189	10	152812	8	39544		
	CR	74,14	99,31	100,00	I	00,00	*							
1973	L	58568	46713	108394	11110	108394	2	95660	10	108394	8	46710		
	CR	77,88	98,99	100,00	I	00,00	*							
1974	L	57341	47041	86746	11110	86746	3	67158	10	86746	7	46796		
	CR	75,80	98,38	99,99	I	99,99	*							




Kienbaum
Unternehmensberatung

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER MINIMA/MAXIMA
DES LINDA-INDEX FÜR DIE REIFENINDUSTRIE IN DER
BRD

Anlage: 16

		A N N E														
		1969			1969			1970			1971			1972		
VARIABLES		INDICES			INDICES			INDICES			INDICES			INDICES		
		LS	LN+M	M	LS	LN+M	M	LS	LN+M	M	LS	LN+M	M	LS	LN+M	M
01	CHIFFRE D'AFFAIRES	10	.43038	.65291	10	.38923	.62045	10	.57701	.58654	9	.37297	.57286	9	.58003	.49675
02	EFFECTIF	6	.65916	.86373	6	.64309	.91171	6	.58062	.86773	6			6	.52029	.72100
03	MASSE SALARIALE	6	.65328	.94507	6	.63940	.94054	6	.57616	.91414	6	.52993	.82352	6	.50287	.73116
06	INVESTIS BRUTS	9	.34986	.47022	6	.45016	.02107	6	.47828	.55687	3	.60710	.69750	8	.39344	.51270
VARIABLES		INDICES			INDICES			INDICES			INDICES			INDICES		
		LS	LN+M	M	LS	LN+M	M	LS	LN+M	M	LS	LN+M	M	LS	LN+M	M
01	CHIFFRE D'AFFAIRES	9	.38018	.50716	9	.40179	.51786									
02	EFFECTIF	6	.47717	.63567	6	.48539	.63440									
03	MASSE SALARIALE	6	.52186	.72038	6	.49237	.69711									
6	INVESTIS BRUTS	8	.46713	.61293	7	.46765	.53990									

 Kienbaum Unternehmensberatung		KONZENTRATION DER UNTERNEHMEN DER REIFENINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND GEMESSEN AM UMSATZ FÜR DIE JAHRE 1968 BIS 1974			Anlage: 17.1			
Jahr	Umsatz (Mio DM)	Zahl der Unternehmen	Disparitätsmaße		Concentration Ratio		andere Konzentrationskoeffizient.	
			V	G	Zahl der Unternehmen	Anteil	H	E
1968	2.877,6	11	1,177	0,532	4	72,0	198,711	- 85,179
1969	3.347,7	11	1,121	0,509	4	70,5	188,142	- 87,133
1970	3.742,4	11	1,060	0,494	4	69,8	176,986	- 88,560
1971	3.922,8	11	1,011	0,487	4	69,6	168,523	- 89,482
1972	4.042,3	11	0,960	0,493	4	70,5	160,198	- 89,832
1973	4.346,8	11	0,998	0,505	4	72,0	166,375	- 88,671
1974	4.896,3	11	1,022	0,511	4	72,1	170,427	- 88,077

EG - REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 110b / BI

Kienbaum Unternehmensberatung		KONZENTRATION DER UNTERNEHMEN DER REIFENINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND GEMESSEN AN DEN BESCHÄFTIGTEN FÜR DIE JAHRE 1968 BIS 1974			Anlage: 17.2				
		Jahr	Beschäftigte (Tsd.)	Zahl der Unternehmen	Disparitätsmaße		Concentration Ratio		andere Konzentrationskoeffizient.
V	G				Zahl der Unternehmen	Anteil	H	E	
1968	58,3	11	1,451	0,629	4	81,1	258,819	-	75,861
1969	62,3	11	1,430	0,626	4	80,6	255,736	-	76,395
1970	64,6	11	1,377	0,613	4	78,4	241,827	-	77,799
1971	64,8	11	-	-	4	-	-	-	-
1972	62,6	11	1,230	0,587	4	77,7	209,498	-	81,225
1973	61,3	11	1,137	0,566	4	76,0	191,074	-	83,474
1974	58,3	11	1,162	0,573	4	76,9	195,768	-	82,850

EG - REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 • 110b / Bi

Jahr	Löhne u. Gehälter (Mio DM)	Zahl der Unternehmen	Disparitätsmaße		Concentration Ratio		andere Konzentrationskoeffizient.	
			V	G	Zahl der Unternehmen	Anteil	H	E
1968	753,8	11	1,458	0,632	4	80,9	260,537	- 75,450
1969	837,4	11	1,452	0,627	4	79,9	259,038	- 75,975
1970	1.089,1	11	1,400	0,611	4	77,6	246,662	- 77,532
1971	1.186,7	11	1,315	0,597	4	77,3	227,341	- 79,536
1972	1.260,0	11	1,228	0,583	4	76,8	209,075	- 81,495
1973	1.368,0	11	1,225	0,584	4	77,4	208,342	- 81,609
1974	1.387,0	11	1,191	0,576	4	76,3	201,559	- 82,460

Kienbaum Unternehmensberatung		KONZENTRATION DER UNTERNEHMEN DER REIFENINDUSTRIE IN DEUTSCHLAND GEMESSEN AN DEN BRUTTOINVESTITIONEN FÜR DIE JAHRE 1968 - 74		Anlage: 174		andere Konzentrationskoeffizient.	
						H	E
Jahr	Brutto- investitionen (Mio DM)	Zahl der Unternehmen	Concentration Ratio		G	Disparitätsmaße	
			Zahl der Unternehmen	Anteil		V	E
1968	201,8	11	4	70,4	0,470	0,895	169,786
1969	226,6	11	4	77,9	0,553	1,081	197,219
1970	396,8	11	4	81,3	0,592	1,144	209,982
1971	618,5	11	4	84,7	0,620	1,268	237,100
1972	431,5	11	4	74,1	0,525	1,005	182,683
1973	266,9	11	4	77,9	0,535	1,111	203,063
1974	175,5	11	4	76,8	0,544	1,057	192,569

EG - REIFENINDUSTRIE

Datum 4.10.1976 • 110b / 81

B E R I C H T

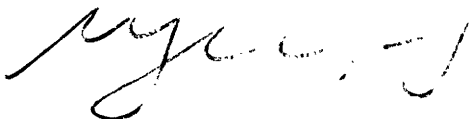
Markt- und Branchenbild
des Industriesektors Kraftfahrzeug-Elektrik
der Bundesrepublik Deutschland

im Auftrage der

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
-GENERALDIREKTION WETTBEWERB-
Brüssel/Belgien

Gummersbach, im Januar 1976

KIENBAUM UNTERNEHMENSBERATUNG GMBH

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Kienbaum', is written over the printed name of the consulting firm.

Am 4. Juni 1975 erteilte uns die

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN,
GENERALDIREKTION WETTBEWERB
Brüssel/Belgien

den Auftrag,

ein Branchenbild des Industriesektors
Kraftfahrzeug-Elektrik in der BRD

auszuarbeiten.

In dieser Studie soll nach Möglichkeit deutlich gemacht werden, inwieweit sich die "Marktmacht" bereits auf dominierende Großunternehmen oder Unternehmensgruppen konzentriert hat bzw. inwieweit ein Trend hierzu im Gange ist.

Die Erhebung von Daten und Fakten der Industriebranche "Kfz-Elektrik" stellte sich als sehr schwierig heraus, und zwar dadurch, daß

- die drei marktbeherrschenden Großunternehmen dieser Branche nähere Auskünfte weitgehend verweigerten und
- die Branche aus neun produktgruppenmäßigen Teilbereichen besteht, für deren eingehendere Transparentmachung einerseits die verfügbaren Mittel zu knapp waren und andererseits die Aussagefähigkeit der zweit- und drittrangigen Unternehmen zu gering war.

Als weiteres Problem bei der Informationsbeschaffung stellte sich das Fehlen brauchbarer amtlicher oder Verbandsstatistiken und die geringe Auskunftsfähigkeit bzw. Auskunftsfreudigkeit der beiden infrage kommenden Fachverbände

Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA) und
Zentralverband der Deutschen Elektroindustrie e.V.

heraus.

Die Auskünfte mußten daher bei einer Reihe kleinerer, in Marktforschungsfragen zum Teil wenig versierten Betrieben eingeholt werden.

Es war deshalb nicht möglich, dieses Branchenbild auf konkretem Zahlenmaterial aufzubauen. Den Aussagen haftet daher ein gewisses Maß an Subjektivität an.

Die Untersuchung stand unter der Gesamtleitung unseres Geschäftsführers,

Herrn Dr.rer.nat. H. Mylenbusch

und wurde von unserem Projektleiter,

Herrn Ing.grad. H. Sebel

durchgeführt.

Wir danken allen, die unsere Arbeiten unterstützt und gefördert haben.

Der zu beleuchtende Industriesektor Kfz-Elektrik (im Branchenjargon "Autoelektrik" genannt) ist eine

Untergruppe der Branche "Kfz-Teile",

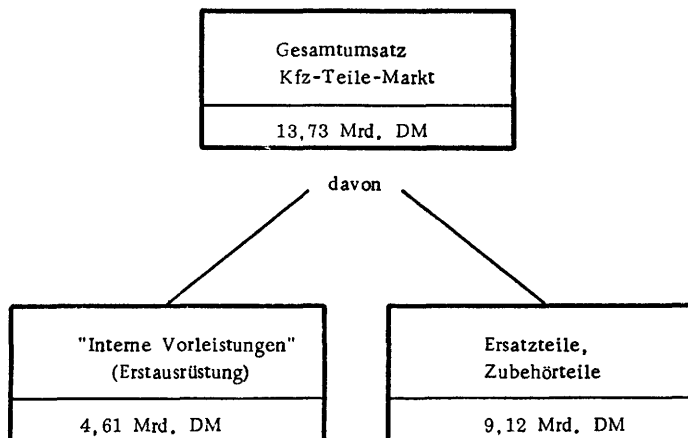
die eine größere Gruppe heterogener Produkte für die PKW-, LKW- und Anhängerherstellung, die Ersatzteilversorgung und die zusätzliche Ausstattung der Fahrzeuge umfaßt.

Die wesentlichen Produktgruppen des Kfz-Teilemarktes sind

- Kfz-Teile (Erstausrüstung, Ersatzteile, Zubehör; darunter auch die Kfz-Elektrik)
- Motoren und
- Einbauaggregate (Getriebe, Kpl. Hinterachsen etc.).

Eine eindeutige, produktgruppenorientierte Abgrenzung des Kfz-Teilemarktes wird als schwierig bezeichnet.

Das Umsatzvolumen dieses Marktes im Inland im Jahre 1972 stellt sich folgendermaßen dar:



Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Ersatzteile-Markt (der auch den Sektor "Kfz-Elektrik" neu einschließt)

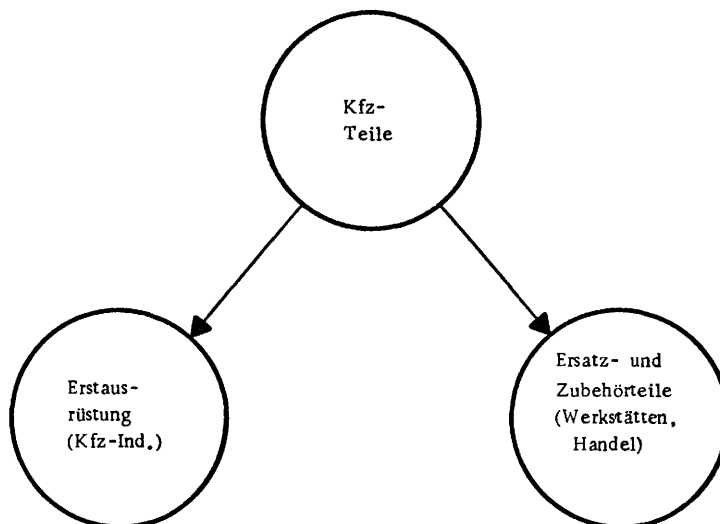
von 1952 (1,23 Mrd. DM) bis 1972 (9,12 Mrd. DM) einen durchschnittlichen Umsatzzuwachs von 10,7 % erreichte.

Damit nimmt der Ersatzteile-Markt im Rahmen des inländischen Automobil-Marktes, dessen Teilbereich er auch ist, nach dem

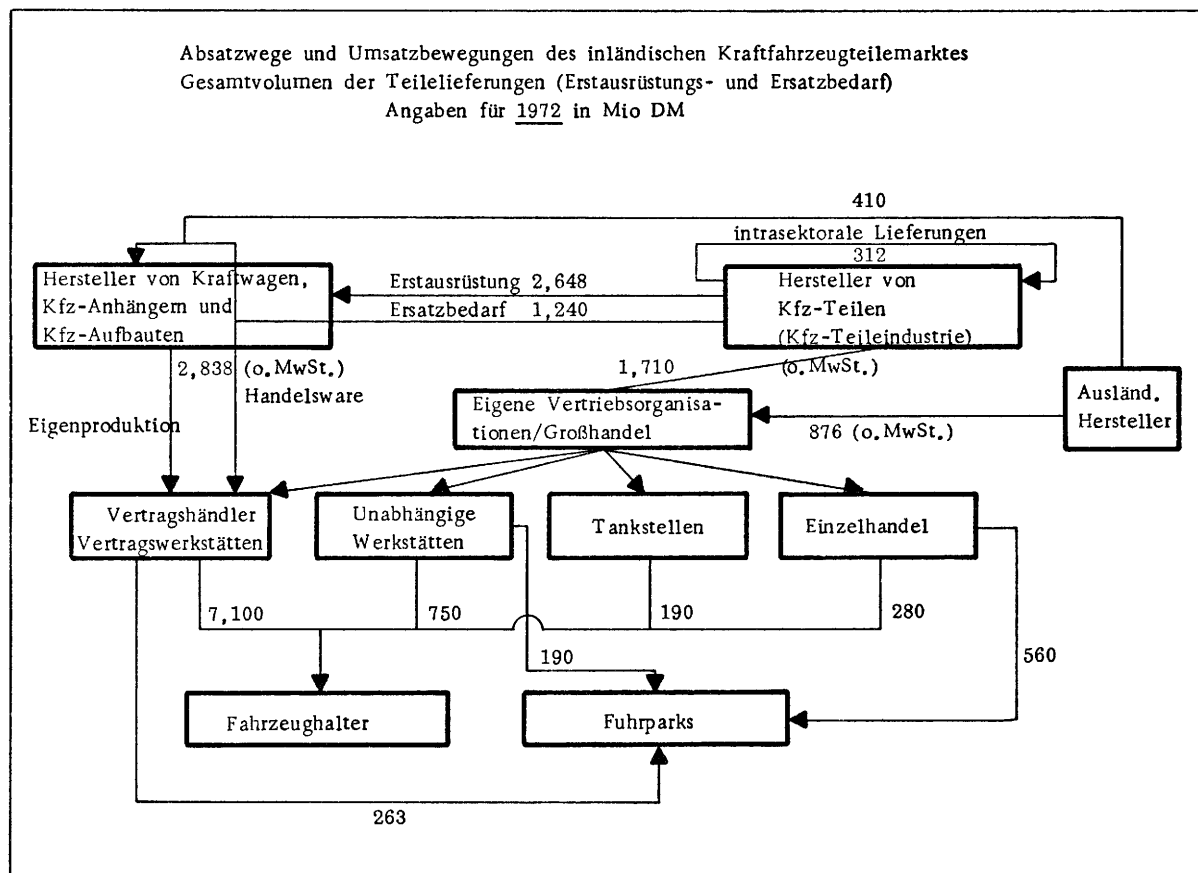
PKW-Markt mit einer jährlichen Umsatzwachstumsrate von 13,1 % (1952 - 1972) die zweite Position ein.

Es haben sich, allgemein betrachtet, für die im Ersatz- und Zubehörteilemarkt operierenden Firmen außerordentlich gute Expansionsmöglichkeiten ergeben, sofern sie sich durchsetzen konnten.

Typisch für den Absatz der Kfz-Teile-Industrie ist die Aufsplittung ihres Geschäfts in das Erstausrüstungs- und das Ersatzteile-/Zubehör-Geschäft:



Die Verflechtungen im Erstausrüstungs- und im Ersatzteile-/Zubehörgeschäft und die Umsatzbewegungen in den verschiedenen Absatzmärkten (in Mio DM für das Jahr 1972) lassen sich gut anhand folgender Graphik erkennen:



Der Export von Kraftfahrzeugteilen und Motoren hat mit Beginn der 60er Jahre eine beachtliche Ausdehnung erfahren. 1972 betrug der Exportanteil am Gesamtherstellvolumen der Kfz-Teile-Industrie ca. 29 %.

Wesentlich für die Beurteilung des Erfolges der beteiligten Kfz-Teile-Hersteller im an sich chancenreichen Markt (über die Jahrzehnte hin gesehen) ist die Feststellung, daß es

offensichtlich eine divergierende Preisentwicklung im Erstausrüstungs- und im Ersatzteile-/Zubehörgeschäft gegeben hat und gibt.

Die von der Kfz-Industrie direkt bezogenen Teile (vorwiegend Erstausrüstung)

unterlagen sicherlich einer unterdurchschnittlichen Preisentwicklung.

Hierbei sind überdies den mittleren und kleineren Unternehmen der Kfz-Teile-Industrie - wozu auch die im folgenden detailliert zu beleuchtende Autoelektrik-Industrie gehört - fast durchweg noch schlechtere Verkaufspreise zugestanden worden als den marktführenden Großunternehmen.

Entgegen einer klischeeartigen, aber irrigen Allgemeinvorstellung, die ihm ein konstantes, krisenfestes Geschäft zu mißt,

unterliegt der Sektor Ersatzteile/Zubehör (in den auch ein Teil der Produkte der Kfz-Elektrik fließt) einer ausgeprägten Konjunkturabhängigkeit.

So hat die gesamte Kfz-Teile-Industrie mit Beginn der Wirtschaftsrezession Ende 1973 bis Mitte 1975 - einesteils durch die nachlassende Automobilproduktion und andernteils durch eine Kaufzurückhaltung im Reparatur-, Ersatzteil- und Zubehörgeschäft

Umsatzeinbußen von ca. 20 - 30 %

erlitten. Die Situation hat sich im Herbst 1975 jedoch wesentlich gebessert.

3 STRUKTUR UND CHARAKTERISTIKA DES INDUSTRIESEKTORS
"KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIK"

3.1 Die produktmäßige Untergliederung der Branche

Aufgrund der Vielfalt elektrischer Aggregate, Einrichtungen und Elemente in Kraftfahrzeugen und deren starker Unterschiede in den Funktionen und im konstruktiven Aufbau muß man die

Branche Kfz-Elektrik in neun Branchenuntergruppen

aufteilen und diese separat betrachten.

Produkte der Kraftfahrzeug-Elektrik, die für PKW, LKW, Anhänger, Omnibusse, Spezialfahrzeuge und Krafträder Verwendung finden, werden

von ca. 55 Unternehmen

hergestellt (siehe Anlage 1).

Branchen-Untergruppe	Erzeugnisgruppen im einzelnen
1. Batterien	Starter-Batterien, Batterie-Zubehör, Batterie-Klemmen, Batterie-Kabel
2. Lichtmaschinen, Regler, Anlasser	Lichtmaschinen, Ladestromregler, Anlassermotoren
3. Zündung	Komplette Zündanlagen, Zündverteiler, Zündkondensatoren, Zündspulen, Unterbrecherkontakte, Zündkabel, Endstößmaterial
4. Beleuchtung	Scheinwerfer, Leuchten, Innenbeleuchtung
5. Glühlampen	Glühlampen, Halogen-Lampen
6. Signalhörner	Hupen, Spezialelemente
7. Scheibenreinigungsanlagen	Scheibenwischerantriebe, Wisch-wasch-Technik, Kleinmotoren z.B. für Fensterhebeeinrichtungen
8. Elektrische Schalter	Einfache Schalter, Mehrfunktionen-Schalter
9. Kabel	Kabel, komplette Kabelsätze, Kabelverbinder

3.2 Die wesentlichsten Produzenten der Branche

Bedeutendster Hersteller mit der breitesten Programmpalette (und auch umfangreichem Handelsgeschäft) ist die Firma Robert Bosch GmbH.

Mit Abstand die zweite Position - zumindest was die Programmbreite anbetrifft - nimmt die Firma Westfälische Metall-Industrie KG Hueck & Co ein (Umsatz 1974 ca. 510 Mio DM), mit Schwerpunkten auf den Gebieten: Beleuchtung, Signalhörner, elektrische Schalter und Scheibenreinigung.

Der dritte Hersteller der Spitzengruppe ist die Varta-Aktiengesellschaft, deren Programm sich jedoch voll auf den Batterie-Sektor konzentriert.

Ein weiteres Großunternehmen mit beachtlichem Marktanteil ist die SWF-Spezialfabrik für Autozubehör Gustav Rau GmbH, neben der Bosch GmbH der bedeutendste Hersteller auf dem Gebiet Beleuchtung und Scheibenreinigungsanlagen (Umsatz ca. 400 Mio DM).

Das absolut marktbeherrschende Großunternehmen auf dem Spezialgebiet Glühlampen ist die Osram GmbH.

Infolge der bereits gekennzeichneten produktgruppenmäßigen Vielseitigkeit der Kfz-Elektrik muß man auch die Wettbewerbsverhältnisse, das heißt die unterschiedliche Dominanz der vorerwähnten Großunternehmen in jeder Branchenuntergruppe gesondert betrachten.

Hier zunächst eine grundsätzliche Übersicht:

Branchen- Untergruppe	Dominierende Hersteller	Geschätzter Anteil an der Versorgung des Inlandsmarktes	Weitere Hersteller
1. Batterien	Bosch Varta	40 % 30 %	8 (4)
2. Lichtmaschi- nen, Regler, Anlasser	Bosch	80 %	2 (nur Teil- programm)
3. Zündung	Bosch Beru	60 - 70 % (nur Teilprogramm)	10 (8)
4. Beleuch- tung	Westf. Metall- industrie Bosch SWF	45 % 30 % 10 - 15 %	15 (12)
5. Glühlam- pen	Osram Dt. Philips	60 % 25 %	3 (1)
6. Signal- hörner	Bosch Westf. Metall- industrie	50 % 35 %	-
7. Scheiben- reinigungs- anlagen, Elektromot.	SWF Bosch	50 % 40 %	1 (nur Teil- programm)
8. Elektrische Schalter	Bosch SWF Westf. Metall- industrie	keine Informationen	12 (10)
9. Kabel	Reinshagen	50 - 60 %	ca. 11

Anmerkung: in Klammern: noch völlig unabhängige Unternehmen

Im nächsten Abschnitt werden über die Branchen-Untergruppen, ihre Situation und die einzelnen Hersteller-Unternehmen detailliertere Aussagen gemacht.

In Abhängigkeit von Auskunftsfreudigkeit und eigenem Überblick der als Informanten herangezogenen Firmen schwanken Qualität und Volumen der erhaltenen Angaben.

4.1 Batterien (siehe Anlagen 2 + 2a)

Größter Hersteller ist die Bosch GmbH mit ca. 40 % Marktanteil am Inlandsumsatz. Bosch betätigt sich mehr im Ersatzteil-Geschäft (Handel). Der Anteil der Eigenproduktion am Gesamtgeschäft soll etwa 60 % betragen. Die verbleibenden 40 % werden von der Varta AG beschafft; dies beruht auf einem Abkommen, nach dem die Varta AG die Produktion von "Champion"-Zündkerzen zugunsten des Zukaufs von Bosch-Zündkerzen aufgegeben hat und die Bosch GmbH ihrerseits nur Varta-Batterien ankauft.

Die zweite Position gehört der Varta-AG, die einen Marktanteil von ca. 30 % hält und vornehmlich Erstausrüster beliefert. Die Firma Varta hat mehrere kleinere Hersteller von Batterien in ihre Abhängigkeit gebracht: die Berga GmbH (1975 als Tochtergesellschaft übernommen); die Firmen Mareg GmbH und Deta GmbH (Lizenznehmer); die Firma Wilh. Hagen AG (Kapitalverflechtungen); die Firma Gorschalki, Berlin (Vollübernahme als Produktionsstätte).

Den drittgrößten Umsatz in Starterbatterien in der BRD hat das Akkumulatorenwerk Hoppecke. Mit eigenen Patenten auf spezielle Bleiakkumulatoren bietet es eine echte Alternative zur Bauart Varta an. Das Unternehmen hat zwei Produktionsstätten und liefert vornehmlich an Erstausrüster. 40 % der Gesamtproduktion entfallen auf Industrie-Batterien.

Als weitere Hersteller folgen die Firmen:

- Wilhelm Hagen AG mit drei Produktionsstätten in Kassel und Berlin (für Starter-Batterien) und Soest (Industrie-Batterien). Über Kapitalverflechtungen mit der Quandt-

Gruppe, zu der die Varta-AG gehört, befindet sich die W. Hagen AG im Einfluß von Varta.

- Sonnenschein GmbH mit zwei Werken liefert vorwiegend Starter-Batterien und ist zu 26 % in US-Besitz.
- Deta GmbH produziert vorwiegend Starter-Batterien und beteiligt sich jetzt auch im Industriebatterie-Geschäft. Die Firma gehört dem Schweizer Bankverein und fertigt nach Varta-Lizenzen.
- Gottfried Hagen AG ist Hersteller von Starter- und Industrie-Batterien und soll sich in letzter Zeit stark aus dem Starter-Batterie-Geschäft zurückgezogen haben.
- Mareg GmbH ist Lizenznehmer von Varta und gehört zum Teil dem Schweizer Bankverein.
- Moll GmbH & Co KG ist ein Familienunternehmen, das vorwiegend Audi-NSU beliefern soll.
- Berga GmbH hat bereits seit vielen Jahren vornehmlich die Varta AG als Abnehmer gehabt und ist seit 1975 deren Tochtergesellschaft. Die Lieferungen gehen jetzt vorwiegend an den Handel.

Fast alle benannten Batterie-Fabriken stellen sowohl Starter-Batterien als auch Industrie-Batterien (Antriebsbatterien, Stromaggregate) her. Es besteht bei den kleineren Herstellern ein Trend, sich mit dem Ausbau des Industrie-Batteriegeschäfts einen breiteren Abnehmerkreis zu verschaffen; dieser Sektor, der sich an den Investitionsgütermarkt anlehnt, leidet jedoch seit 1974 unter dem schlechten Investitionsklima.

Wirtschaftlich gesehen läuft das Starter-Batteriegeschäft nach einer Baisse seit Anfang 1975 wieder besser, obgleich

ein starker Preiswettbewerb herrscht. Hierzu tragen die Importe in Höhe von ca. 10 % des Gesamtmarktes noch bei, was insbesondere die an den Kfz-Teilehandel und die Tankstellen liefernden kleineren Hersteller unangenehm spüren.

Die Situation der Branche ist gekennzeichnet;

- durch übermächtige Marktposition der Firma Bosch
- durch einen zunehmenden Einfluß der Firma Varta auf die Mehrzahl der kleineren Unternehmen
- durch die zunehmende Abhängigkeit kleinerer Hersteller von ausländischen Kapitalgebern als Alternative zur Liaison mit Varta.

4.2 Lichtmaschinen, Regler, Anlasser (siehe Anlage 3)

Die Firma Robert Bosch hat 1913 die erste komplette elektrische Fahrzeuganlage - bestehend aus Lichtmaschine, Regler, Anlasser und Scheinwerfern auf den Markt gebracht. Heute deckt sie den Bedarf der Erstausrüster auf diesem umsatzträchtigen Gebiet der Kfz-Elektrik fast 100 %-ig. Auch im Ersatzteilgeschäft über das eigene Handels- und Werkstätten-netz ist Bosch absolut führend.

Den Restmarkt bedienen ausländische Firmen wie Lucas und CAV (Großbritannien) und Magneti Marelli (Italien).

Als Lieferanten des Handels für Spannungsregler fungieren die Mittelbetriebe W. Hartung und Ing. I. Wehrle.

In dieser Branchen-Untergruppe der Kfz-Elektrik herrscht offensichtlich die stärkste Konzentrationssituation.

Aufgegeben haben bereits vor längerer Zeit die Hersteller Norris und Romag.

4.3 Zündung

Das Gebiet "Zündung" ist traditionell eine absolute Domäne der Firma Bosch GmbH, insbesondere die Herstellung kompletter Zündanlagen. Wahrscheinlich liegt der Marktanteil dieses Großunternehmens hier bei 80 %, wobei Bosch in der Belieferung der Erstausrüster (Industrie) ebenfalls die absolute Spitzenposition hält.

Die anderen Hersteller beschränken sich fast ausschließlich auf den Nachbau der von Bosch für die einzelnen Kfz-Hersteller entwickelten Zündanlagen, besser gesagt, der dem Verschleiß unterworfenen Einzelteile dieser. Damit können sie vorwiegend nur im Ersatzteilgeschäft über den Kfz-Teilehandel oder als Zulieferanten der Kundendienst-Netze der Kfz-Hersteller tätig sein. Um dem Handel gegenüber attraktiver zu sein, versuchen nahezu alle mittleren und kleineren Unternehmen der Branche in letzter Zeit verstärkt, nicht nur bestimmte Einzelteile der Zündanlage (z.B. Verteilerköpfe, Unterbrecherkontakte, Zündspulen) herzustellen, sondern komplette "Zündsysteme" anzubieten (teils als Eigenproduktion, teils als Zukaufteile oder als Auftragsfertigung bei Fremdfirmen. Angeblich läßt sich die Rentabilität der Firmen durch diese Maßnahme jedoch nicht wesentlich verbessern. Lediglich die Existenz wird etwas besser abgesichert. Preislich müssen die anderen Firmen, um Geschäfte machen zu können, ca. 10 % unter dem Bosch-Preisniveau anbieten; es sei denn, sie haben eine traditionell gute Marktstellung auf einem Teilgebiet der Zündung (z.B. Firma Doduco bei Unterbrecherkontakten, Firma Bremicker bei Verteilerköpfen).

Eine Chance für die Wettbewerber von Bosch soll sich dadurch ergeben, daß das Haus Bosch mit seinem speziellen Verteilernetz (Bosch-Dienste) den Markt nicht breit genug abdeckt. Der Exportanteil zumindest der mittleren und kleineren Unternehmen soll häufig 50 % des Umsatzes betragen.

Wie schon erwähnt, ist Bosch mit Abstand der größte Hersteller und Händler (Zukauf-Programm) für komplette Zündsysteme und Zündkerzen.

Die zweite Marktposition auf dem Sektor komplette Zündanlagen - vorwiegend als "Nachbau" für das Ersatzteilgeschäft hat die Firma Bremicker KG inne (ca. 300 Beschäftigte).

Es folgt die Firma Doduco KG, die sich als elektrotechnische Fabrik nur zu etwa 10 % ihrer Gesamt-Kapazität mit der Fertigung von Kfz-Teilen (bisher nur Unterbrecher-Kontakte) beschäftigt. Seit kurzer Zeit hat Doduco neu im Programm: Verteilerkappen, Zündrotoren und Kondensatoren. Für Unterbrecher-Kontakte sind eigene Patente vorhanden. In 1974/75 war die Kfz-Teilefertigung schlecht ausgelastet, obwohl der Exportanteil 60 % beträgt. Im Ausland ist der Preis- und Wettbewerbsdruck von Bosch nicht so stark. Infolge der weltweiten Rezession ging der Exportumsatz 1975 jedoch um ca. 30 % zurück.

Die Firma Schier liefert im Rahmen eines breiteren Angebots an Auto-Elektroteilen auch Unterbrecher-Kontakte und neuerdings auch Zündverteilerkappen, Zündrotoren und -spulen. Insgesamt wird mit ca. 250 Beschäftigten in zwei Werken produziert. Das Unternehmen ist ein Tochterbetrieb der Firma Richard Jahre, Berlin.

Mit einem Anteil von ca. 100 Belegschaftsmitgliedern (von insgesamt ca. 300 Beschäftigten) produziert die Firma Wacker & Doer (Dowal) Verteilerkappen. Auch sie versucht durch Zukauf anderer Zündungsteile ein möglichst komplettes "Zündungsprogramm" zu bieten. Eigner soll die Firma Schneider (Unterhaltungselektronik) sein. Der Umsatz beläuft sich auf ca. 3 - 4 Mio DM (Zündung).

Die Firmen Käpplinger und Hurlebaus & Meyer sind Kleinbetriebe mit ca. 50 Mitarbeitern, die traditionell Unterbrecherkontakte liefern. Erstere soll einem Großunternehmen (PVL ?) ge-

hören, letztere wurde 1965 von Doduco gekauft, fertigt aber unter der alten Marke (Huma) weiter.

Als Hersteller von Zündkerzen ist das Beru-Werk mit ca. 25 % Marktanteil auf diesem Gebiet nach Bosch (ca. 60 % Marktanteil) der zweitstärkste Anbieter. Der restliche Markt wird durch Importe abgedeckt. Beru fertigt neuerdings auch andere Zündungsteile.

Ein kleineres Spezialunternehmen für elektronische (kontaktlos arbeitende) Zündanlagen ist die Firma Prüfrefex. Sie hat hier größere Bedeutung als Bosch.

Man kann auch auf dem Sektor "Zündung" sagen, daß Bosch den Markt fest in der Hand hat. Die anderen Fabriken leben vorwiegend vom Ersatzteilgeschäft mit dem "freien" Handel und den Kfz-Werkstätten.

4.4 Beleuchtung (siehe Anlage 5)

Das Gebiet der Beleuchtung ist ein sehr vielseitiges Geschäft, das sich grob in die Untergebiete Hauptscheinwerfer, "Rundumleuchten" (Zusatzbeleuchtung, Rücklicht, Warnlicht) und Innen- und Kontrolleuchten zerlegen läßt. Weil die Beleuchtung ein Teil der äußeren Gestaltung der Fahrzeuge ist und damit dem Modell- und Modewechsel stark unterworfen ist, haben als Hersteller eine ganze Anzahl flexibler Unternehmen der Elektro- und Metallwarenbranche immer noch gute Chancen.

Nummer 1 auf dem Beleuchtungssektor ist die Firma Westfälische Metall-Industrie (Hella), deren Marktanteil mit ca. 45 % geschätzt wird. Schwerpunktmäßig baut Hella Scheinwerfer, ist aber auch in der "Rundum"-Beleuchtung engagiert und liefert elektrotechnische Artikel an die Flugzeugindustrie und den Schiffsbau. Das Unternehmen beklagte schwerwiegende

Auftragsrückgänge 1974. Es beliefert vorwiegend die Erstausrüster. In letzter Zeit wird jedoch verstärkt versucht, auch den Handel stärker zu gewinnen, wozu besondere vertriebliche Maßnahmen getroffen werden. Vom Wettbewerb wird Hella als ideenreich und flexibel geachtet.

Der Umsatz 1974 betrug 543 Mio DM.

Nummer 2 im Markt ist die Bosch GmbH mit einem Marktanteil von etwa 30 %, wobei das Unternehmen neben kleineren Herstellern schwerpunktmäßig die Geschäfte über den Handel macht. Bosch hat beispielsweise die Nebelschlußleuchte entwickelt.

Den dritten Rang nimmt die SWF-Spezialfabrik für Autoelektrik mit einem steigenden Marktanteil von ca. 10 - 15 % ein. Sie konzentriert sich vornehmlich auf die Belieferung der Kfz-Industrie. Es werden für die Kfz-Beleuchtung außer einem großen weiteren Kfz-Teileprogramm hauptsächlich Rückleuchten, Warnleuchten und Nummernschild-Leuchten gebaut. Seit 1972 ist das Unternehmen mit einer Anzahl von Tochterwerken vom ITT-Konzern gekauft worden.

Als weitere Hersteller sind - etwa ihrer marktmäßigen Rangordnung entsprechend zu nennen die Firmen: H. Stribel KG, Johann & Konen, Ulo-Werk, Notek.

4.5 Glühlampen (siehe Anlage 6 und 6a)

Das Produktionsvolumen der deutschen Autoglühlampen-Hersteller wird auf ca. 150 Mio DM pro Jahr geschätzt.

Anfang der 50er Jahre existierten etwa 20 Fabriken, die sich zumindest teilweise mit der Produktion von Kfz-Glühlampen befaßten. Heute sind davon nur

sechs Firmen übriggeblieben, wovon zwei die marktbeherrschenden Großunternehmen sind (Osram, Philips), zwei noch unabhängige Kleinbetriebe sind (Trifels, Spahn), eine Firma mit englischem Kapital arbeitet (Jahn) und ein Betrieb bereits voll von einem Großunternehmen übernommen ist und die Eigenproduktion fast ganz eingestellt hat.

Marktführer ist die Osram GmbH mit etwa 60 % Marktanteil. Es werden ca. 55 % des Inlandsumsatzes an die Industrie (Erstausrüster) und ca. 40 % an den Kfz-Teile-Handel (über Osram-Auslieferungsläger) geliefert. Die Firma hat auch eine wesentliche Exportquote.

Mit 25 % Anteil an der Binnenmarkt-Belieferung nimmt die Deutsche Philips GmbH die zweite Position ein. Das Lieferverhältnis Industrie : Handel dürfte ebenfalls ca. 60 : 40 % ausmachen. Die Produktionsstätte befindet sich in Aachen. Exportiert wird lediglich nach Holland.

Die Firma Jahn, Nordhorn ist aus der früher existenten Glühlampenfabrik Heja in Neustadt/Pfalz hervorgegangen, und zwar mit englischer Kapitalbeteiligung (Firma Thorn). Der Umsatz beträgt ca. 10 Mio DM.

Durch eine breite Streuung der Abnehmer (vorwiegend im Kfz-Teile-Handel) und 50 % Exportanteil hat die Firma Glühlampenwerk am Trifels seit etwa 1950 ihr Bestehen sichern können. 25 % der Produktion gehen an die Kfz-Industrie, 25 % an den Handel, der Rest ist Export (ebenfalls stark handelsorientiert). Wesentliche Merkmale der Unternehmenspolitik sind: Rationelle Fertigungsmittel, auf eigenen Ideen beruhend, Flexibilität und Liefertermintreue in der Bedienung der Kundschaft, Wahrung der größtmöglichen Unabhängigkeit durch Begrenzung des Liefervolumens an Kfz-Hersteller auf maximal 15 % des Gesamtumsatzes, Pflege breiter Beziehungen zum Handel. Auf dieser Basis konnte "Trifa" die Rezession der Branche ab 1974 bisher gut überwinden. Der Umsatz beträgt ca. 6,5 Mio DM.

Der kleine Hersteller F. Spahn, Hildesheim, befaßt sich fast ausschließlich mit der Produktion von Kleinbirnen (Innen- und Zusatzbeleuchtung) und liefert hauptsächlich an die Industrie.

Fast gänzlich eingestellt hat ihre Eigenproduktion die Firma Dr.G. Fischer-Autolicht, Limburg unter dem Einfluß des Hauptigners Deutsche Philips GmbH.

Es wird lediglich Handel mit Auto-Glühlampen betrieben.

Bis 1975 arbeitete im Markt noch die Pfälzische Glühlampenfabrik, Landau, die zur Osram GmbH gehörte.

In der Branche Kfz-Glühlampen hat sich somit ein Konzentrationsprozeß vollzogen, der mit der absoluten Dominanz der beiden Großbetriebe Osram und Philips endete. Die Firma Osram soll in der Lage sein, aufgrund ihrer Qualität, ihres Image und ihrer Marktposition ca. 10 % höhere Preise als die verbliebenen kleinen Hersteller und auch mehr als Philips bei ihren Abnehmern durchzusetzen.

Der Importanteil des deutschen Marktes wächst und soll ca. 10 % betragen.

4.6 Signalhörner (siehe Anlage 7)

Die Firma Bosch GmbH und Westfälische Metall-Industrie (Hella) sind praktisch die einzigen beiden deutschen Hersteller auf dem Gebiet der elektroakustischen Warnanlagen. Bosch hat 1921 das Elektro-Signalhorn eingeführt ("Bosch-Horn").

Über den Kfz-Teile-Handel beliefern auch eine Anzahl ausländischer Firmen den deutschen Markt.

4.7 Scheibenreinigungsanlagen (siehe Anlage 8)

Zu den eigentlichen Scheibenwischeranlagen (Getriebemotor mit Schaltung, Scheibenberieselung und Wischerblättern) gehört fabrikationsmäßig auch das Gebiet der Klein-Servomotoren (z.B. für Lüfterantrieb, Fensterbewegung Schiebedachantrieb) sowie neuerdings auch die Scheinwerfer-Wischeinrichtungen.

Auch hier teilen sich fast ausschließlich zwei Großunternehmen in die deutsche Inlandsproduktion: Bosch und SWF-Spezialfabrik für Autozubehör. Es ist anzunehmen, daß SWF die stärkere Marktposition hat.

Die Firma Westfälische Metall-Industrie ist auf den Sektor "Licht-Wischanlagen", einem notwendigen Attribut ihres Programms mit guten Zukunftsaussichten, in diesen Markt eingestiegen.

4.8 Elektrische Schalter (siehe Anlage 9)

Je nach Art des zu betätigenden elektrischen Bauelements, der Bauart oder der Betätigungsweise gibt es an Kraftfahrzeugen eine Vielzahl von Schaltern in einfacher Ausführung, als Mehrfunktionen-Schalter oder mit anderen Bedienungselementen kombiniert.

Als Hersteller von Schaltern dominieren die Firmen Bosch GmbH und SWF. Bei Bosch geht der größere Teil der Produktion über den Handel in den Markt, SWF beliefert primär die Erstausrüster.

Ähnliche Bedeutung wie die Erstgenannten hat die Westfälische Metall-Industrie als Schalterproduzent. Auch sie versorgt primär die Kfz-Industrie.

Als weitere industrieorientierte Schalterhersteller folgen etwa in der Rangordnung ihrer Bedeutung die Firmen: F.Kirsten, L.Kostal, Messmer (US-Kapital-Beteiligung), Merten & Co. In ihrem Programm für Zündanlaßschalter für Motorräder ist die Firma Merten & Co führend. Nur geringe Marktbedeutung haben die Unternehmen E. Jaeger und Apparatebau Kirchheim.

Wertet man jedoch die Rangordnung nach dem Liefervolumen der Firmen an den Handel, so ergibt sich die Folge: Bosch, Westfälische Metall-Industrie, SWF, Merten & Co.

Eine Spezialität im Rahmen des großen Gebiets der Schalteleme-
nte sind die Relais. Bei den Relais-Herstellern ergibt sich etwa folgende Rangfolge: Bosch, Harting, Westfälische Metall-Industrie, SWF, Wehrle & Sohn, Stribel.

Obwohl bisher die genannten Unternehmen die Rezession 1974/75 ohne Konkurse überstanden haben, leiden sie doch unter sehr gedrückten Preisen beim Absatz an die Kfz-Industrie. Für 1976 ließen sich nach Angaben mittlerer Hersteller praktisch keine

Preiserhöhungen durchsetzen, um die Kostensteigerungen zu neutralisieren. Nur bei Neuentwicklungen und ausgesprochenen Spezialitäten erzielen die Hersteller noch eine gute Rentabilität. Damit ist für die mittleren und kleineren Firmen die Situation auf längere Sicht hin durchaus kritisch.

4.9 Kabel (siehe Anlage 10)

Der Verdrahtung und Verbindung der elektrischen Bauelemente im Kraftfahrzeug widmen sich einige Kabelwerke, eine Anzahl Hersteller von Verbindungselementen sowie von einbaufertig vorbereiteten Kabelsätzen.

Führend und offensichtlich absolut dominierend als Produzent von Kabel-Grundmaterial aller für Kraftfahrzeuge notwendigen Arten, von kompletten Kabelsätzen und Steckverbindungen ist die Firma Reinshagen. Es bestehen fünf Produktionsstätten.

Als zweiter wesentlicher Lieferant von Kabeln gelten die Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG. Wesentliche Bedeutung auf dem Gebiet der Kabelverbindungen hat die Firma AMP-Deutschland, die mit der lötfreien Anschlußtechnik arbeitssparende Methoden einführte.

Ein weiteres knappes Dutzend von Unternehmen dürfte sich im Rahmen eines Programms von Schaltern und Steckverbindungen ebenfalls mit der Herstellung von speziellen Kabeln und Kabelsätzen für die Kfz-Industrie beschäftigen.

Vorbemerkung:

In der zur Verfügung stehenden Zeit bzw. im Rahmen des verfügbaren Etats war es nicht möglich, die internen Daten aller Unternehmen mit besonders großer Marktbedeutung zu eruieren. Die Aussagen beschränken sich daher auf das nicht voll aussagefähige, erreichbare Material.

5.1 Die Bosch-Gruppe

5.1.1 Die geschäftliche Situation der Bosch-Gruppe Ende 1974

- Umsatz (1974)	7,08 Milliarden DM davon außerhalb der Bundesrepublik 3,70 Milliarden DM
Bilanzsumme:	4,44 Milliarden DM
Eigenkapital:	1,37 Milliarden DM
Personalaufwand:	2,84 Milliarden DM
Belegschaft:	104.700 (Stand: 1.7.1975)
Investitionen:	344 Millionen DM
- Forschung und Entwicklung:	
Aufwendungen	
Bosch-Gruppe Inland:	331 Millionen DM = 6 % vom Umsatz
Mitarbeiter:	Inland 5.900 Ausland 570
Technische Zentren:	Technisches Zentrum Forschung, Gerlingen-Schillerhöhe mit Instituten in Berlin und in Lonay/Schweiz Technisches Zentrum Autoelektrik, Schwieberdingen Technisches Zentrum Hydraulik, Schwieberdingen

- Kundendienst:	
	5.000 selbständige Firmen in 130 Ländern beschäftigen insgesamt 75.000 Mitarbeiter
- Unternehmensbereiche:	Anteil am Gesamt- umsatz der Bosch- Gruppe
Grundstoffe, Teile Produktions- güter	11 %
Elektrische und elektronische Kraftfahrzeugausrüstung (2,62 Mrd.DM)	37 %
Mechanische, hydraulische und pneumatische Kraftfahrzeugausrüstung	18 %
Technische Gebrauchsgüter	13 %
Elektromotorische, elektronische und thermische Konsumgüter	21 %

5.1.2 Die Aufgliederung der Bosch-Gruppe im Inland

Die Bosch-Gruppe besteht im INLAND aus

dem Stammhaus Stuttgart und mehreren
Inlandsgesellschaften,

die

- Kraftfahrzeugausrüstungen
- Erzeugnisse für Industrie, Kommunikation und
technischen Gebrauch und
- Hausgeräte

produzieren:

Kraftfahrzeugaus- rüstung	Erzeugnisse für In- dustrie, Kommunika- tion u. techn. Gebr.	Hausgeräte
9 Geschäftsbereiche	11 Geschäftsberei- che:	2 Geschäftsbereiche
Kraftfahrzeugaus- rüstung 1 - 8	Eisemann	Blaupunkt-Werke GmbH
Kraftfahrzeugaus- rüstung Handel	Elektronik	Hans Feierabend GmbH
	Elektrowerkzeuge	
	Fernsehanlagen	
	Industrieausrüstung	
	Junkers	
	Kondensatoren	
	Kunststoffherzeugnis- se	
	Metallerzeugnisse	
	Photokino	
	Verpackungsmasch.	

5.1.2.1 Die Robert Bosch GmbH in Stuttgart

Nachstehend einige prägnante Angaben über das "Bosch-Stammhaus", das sich aus Unternehmensteilen an 36 Orten der Bundesrepublik zusammengesetzt:

- Standorte der Bosch-Unternehmen:
Ansbach, Bamberg, Bartholomä, Bergisch-Gladbach, Berlin, Blaichach, Bühl, Bühlertal, Darmstadt, Erbach, Gaildorf, Gerlingen-Schillerhöhe, Göttingen, Herne, Hildesheim, Homburg, Leinfelden, München, Murrhardt, Neckartenzlingen, Nürnberg, Plochingen, Reutlingen, Rheinau, Rommelsbach, Rutesheim, Schwieberdingen, Sonthofen, Stuttgart, Stuttgart-Feuerbach, Stuttgart-Mühlhausen, Stuttgart-Untertürkheim, Stuttgart-Zuffenhausen, Viersen, Waiblingen, Wernau
- Bosch-Verkaufshäuser:
Berlin (West), Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, München, Stuttgart
- Bosch-Kundendienst:
768 rechtlich und finanziell selbständige Bosch-Kundendienststellen in der Bundesrepublik mit 17.000 Mitarbeitern und 5.600 Auszubildenden

- Stammkapital der Bosch GmbH:
420 Millionen DM
- Umsatz:
4,3 Milliarden DM
- Beschäftigte:
56.000 (Stand: 1.7.1975)
- Aus- und Fortbildung:
2.000 Auszubildende und Praktikanten

Die Geschäftsbereiche der Robert Bosch GmbH, Stuttgart:

- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 1
Schwieberdingen
Arbeitsgebiet: Elektrische und elektronische
Motorenausrüstung
Fertigungsstätten: Bamberg, Blaichach, Göttingen,
Hildesheim, Rutesheim, Sont-
hofen, Stuttgart-Feuerbach
- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 2
Stuttgart-Feuerbach
Arbeitsgebiet: Scheinwerfer und Leuchten
Fertigungsstätten: Reutlingen, Stuttgart-Feuer-
bach
- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 3
Nürnberg
Arbeitsgebiet: Signal- und Schaltgeräte,
Magnetzündler
Fertigungsstätten: Ansbach, Nürnberg
- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 4
Bühlertal
Arbeitsgebiet: Scheibenwischer, Kleinmotoren,
Kompressoren
Fertigungsstätten: Bühl, Bühlertal, Rheinau

- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 5
Stuttgart-Feuerbach
Arbeitsgebiet: Einspritzausrüstung für Diesel- und Otto-Motoren, Bremsausrüstung für Nutzfahrzeuge
Fertigungsstätten: Bamberg, Homburg, München, Nürnberg, Rommelsbach, Stuttgart-Feuerbach

- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 6
Schwieberdingen
Arbeitsgebiet: Hydraulik und Pneumatik, Kältekompressoren
Fertigungsstätten: Homburg, Murrhardt, Nürnberg

- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 7
Plochingen
Arbeitsgebiet: Werkstattausrüstung
Fertigungsstätte: Plochingen

- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung 8
Reutlingen
Arbeitsgebiet: Halbleiterbauelemente und elektronische Steuergeräte
Fertigungsstätte: Reutlingen

- Geschäftsbereich
Kraftfahrzeugausrüstung Handel
Gerlingen-Schillerhöhe
Arbeitsgebiet: Vertrieb von Kraftfahrzeugausrüstung und Kundendienst

- Geschäftsbereich Eisemann
Stuttgart
Arbeitsgebiet: Stromerzeuger, Batterie-Ladegeräte, Leuchten, Garagentor-Antrieb
Fertigungsstätte: Stuttgart
Beschäftigte: 230

- Geschäftsbereich Elektronik
Berlin (West)
Arbeitsgebiet: Nachrichtentechnik, Antennentechnik, Medizinische Technik
Fertigungsstätten: Berlin-Neukölln, Berlin-Spandau, Berlin-Wilmersdorf
Beschäftigte: 2.150

- Geschäftsbereich Elektrowerkzeuge
Leinfelden
Arbeitsgebiet: Elektrowerkzeuge, Baugeräte, Druckluft- und Hochfrequenz-Industriewerkzeuge, Heimwerkermaschinen und Vorsatzgeräte
Fertigungsstätten: Leinfelden, Murrhardt
Beschäftigte: 2.100

- Geschäftsbereich Fernsehanlagen
Darmstadt
Arbeitsgebiet: Stationäre und Mobile Anlagen für Fernsehstudios, Geräte und Anlagen für Angewandtes Fernsehen in Industrie, Ausbildung, Medizin usw.
Fertigungsstätte: Darmstadt
Beschäftigte: 1.800

- Geschäftsbereich Industrieausrüstung
Stuttgart
Arbeitsgebiet: Maschinen- und Produktionsanlagenbau, Industrielle Steuerungselektronik, Rohrleitungs- und Apparatebau
Fertigungsstätten: Erbach, Reutlingen, Stuttgart-Feuerbach
Beschäftigte: 1.000

- Geschäftsbereich Junkers
Wernau
Arbeitsgebiet: Gas-Heißwasserbereiter, Gas-Zentralheizungsgeräte, Regel- und Sicherheitseinrichtungen für Gasgeräte, Wärmepumpe
Fertigungsstätten: Neckartenzlingen, Wernau
Beschäftigte: 1.960

- Geschäftsbereich
Kondensatoren
Stuttgart-Mühlhausen

Arbeitsgebiet: Wechsel- und Gleichspannungs-
Kondensatoren, Kondensatoren
für die Energie-Elektronik,
Phasenschieberanlagen, Regi-
striermetallpapier

Fertigungsstätte: Stuttgart-Mühlhausen

Beschäftigte: 680

- Geschäftsbereich
Kunststofferzeugnisse
Waiblingen

Arbeitsgebiet: Thermoplastteile, Duroplast-
teile, Hartgewebe "Resitex",
Gummiteile, Integral-Weich-
schaum

Fertigungsstätten: Reutlingen, Waiblingen

Beschäftigte: 1.400

- Geschäftsbereich
Metallerzeugnisse
Stuttgart-Feuerbach

Arbeitsgebiet: Aluminium- und Graugußteile,
Oxidmagnete, Sinterteile

Fertigungsstätten: Stuttgart-Feuerbach, Herne

Beschäftigte: 1.140

- Geschäftsbereich Photokino
Stuttgart-Untertürkheim

Arbeitsgebiet: Filmkameras und -projektoren
der Marken "Bauer" und "Silma"

Fertigungsstätten: Stuttgart-Untertürkheim

Beschäftigte: 1.170

- Geschäftsbereich
Verpackungsmaschinen
Waiblingen
Arbeitsgebiet: Verpackungsmaschinen, Maschinen für die Süßwarenproduktion

Operationseinheiten: Geschäftsbereich Hamac-Höller, Viersen

Geschäftsbereich Höflinger & Karg, Waiblingen
Fr. Hesser Maschinenfabrik AG, Stuttgart-Bad Cannstatt
H. Strunck & Co, Köln

Fertigungsstätten: Bartholomä, Bergisch-Gladbach, Crailsheim, Geildorf, Lorch, Köln, Stuttgart-Bad Cannstatt, Viersen, Waiblingen

Beschäftigte: 4.500 (Geschäftsbereich und Operationseinheiten)

Die konsolidierten Inlandsgesellschaften der Robert Bosch GmbH, Stuttgart:

- Blaupunkt-Werke GmbH
Hildesheim
Arbeitsgebiet: Rundfunk- und Fernsehgeräte, Autoradiogeräte und -zubehör, Systeme für Verkehrswarnung und -lenkung

Kapital: 80 Millionen DM
Beteiligung: 75 %
Fertigungsstätten: Hildesheim mit Osterode, Herne, Salzgitter

Beschäftigte 9.980
Umsatz: 826 Millionen DM

- Hans Feierabend GmbH
Einbeck
Arbeitsgebiet: Küchenmöbel, Tonmöbel
Kapital: 8.4 Millionen DM
Beteiligung: 100 %
Fertigungsstätte: Einbeck
Beschäftigte: 700

- Fr. Hesser Maschinenfabrik AG
Stuttgart-Bad Cannstatt
 - Arbeitsgebiet: Verpackungsmaschinen
 - Kapital: 10 Millionen DM
 - Beteiligung: 79 %
 - Fertigungsstätten: Lorch, Stuttgart-Bad Cannstatt
 - Beschäftigte: 1.530

- H. Strunck & Co
Maschinenfabrik
Köln
 - Arbeitsgebiet: Maschinen zum Verpacken von Flüssigkeiten
 - Gesellschaftereinlagen: 3 Millionen DM
 - Beteiligung: 51 %
 - Fertigungsstätten: Crailsheim, Köln
 - Beschäftigte: 840

Die nicht konsolidierten Inlandsgesellschaften der Robert Bosch GmbH, Stuttgart:

- Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH
Stuttgart

Organ der Bosch-Siemens-Hausgeräte-gemeinschaft, der auf Seiten Bosch als Betriebsführungsgesellschaft die "Robert Bosch Hausgeräte GmbH" angehört

 - Kapital: 140 Millionen DM
 - Beteiligung: 50 %
 - Fertigungsstätten: Berlin, Dillingen, Giengen Traunreut
 - Umsatz: 1,91 Milliarden DM
 - Beschäftigte: 16.200

- Resicoat GmbH
Beschichtungspulver
Reutlingen

Arbeitsgebiet: Pulverlacke für den
technischen und dekorativen
Einsatz
Kapital: 4,38 Millionen DM
Beteiligung: 50 %
Fertigungsstätte: Reutlingen
Beschäftigte: 90

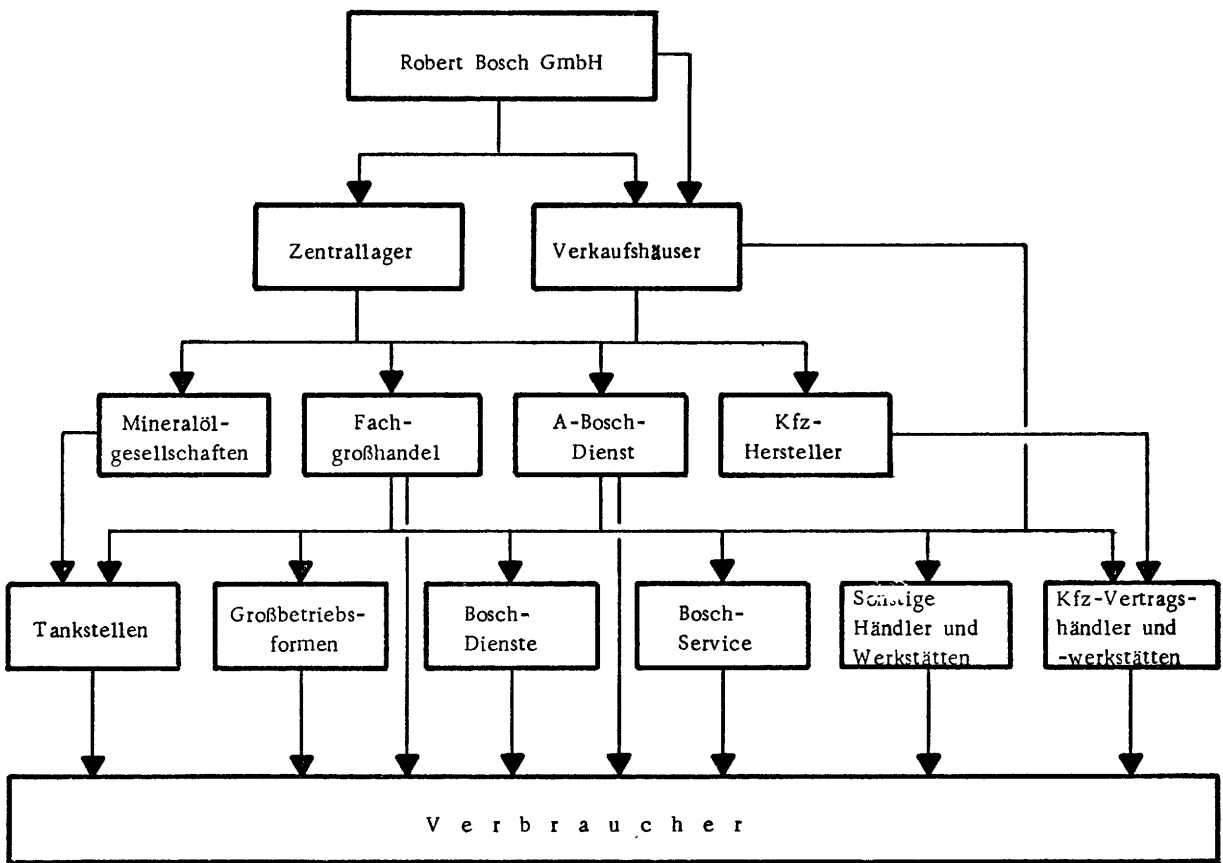
- Teldix GmbH, Heidelberg

Arbeitsgebiet: Präzisionsmechanische und
elektronische Geräte und
Anlagen für Regelung, Steuerung
und Überwachung
Kapital: 14 Millionen DM
Beteiligung: 50 %
Fertigungsstätte: Heidelberg
Beschäftigte: 650

- Viscom Ton- und Videoverteilsysteme GmbH
Berlin (West)

Arbeitsgebiet: Projektierung und Vertrieb
von Antennen-Großanlagen
Kapital: 200.000 DM
Beteiligung: 50 %

5.1.2.2 Die Vertriebswege für Bosch-Erzeugnisse im Inland
(Ersatzteil-Geschäft)



Quelle:

IFO-Institut für Wirtschaftsforschung, München

5.1.3 Die Aufgliederung der Bosch-Gruppe im Ausland

Die Bosch-Gruppe hat Niederlassungen (für Produktion, Vertrieb und Kundendienst) in Ländern:

EUROPA

Belgien

- Robert Bosch Belgie NV
Tienen
- Tätigkeit: Herstellung von Wischblättern und Wischarmern
- Kapital: 240 Millionen bfrs
- Beteiligung: 100 %
- Fertigungsstätte: Tienen
- Beschäftigte: 380

Dänemark

- Robert Bosch A/S
Kopenhagen
- Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 17,5 Millionen dkr
- Beteiligung: 100 %
- Beschäftigte: 510

Frankreich

- Robert Bosch (France) SA
Saint-Quen/Paris
- Tätigkeit: Herstellung von Kraftfahrzeugausrüstung, Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 66 Millionen FF
- Beteiligung: 100 %
- Fertigungsstätten: Saint-Quen, Rodez und Massy
- Verkaufsbüros: Bordeaux, Lille, Lyon, Marseille, Nantes, Strasbourg, Toulouse
- Beschäftigte: 2.700

- Sigma Diesel SA
Vénissieux
Tätigkeit: Herstellung und Vertrieb
von Einspritzausrüstung
für Dieselmotoren
Kapital: 16,8 Millionen FF
Beteiligung: 83,2 %
Fertigungsstätte: Vénissieux
Beschäftigte: 1.100

- Blaupunkt (France) SA
Mondeville/Caen
Arbeitsgebiet: Autoradiogeräte
Kapital: 16 Millionen FF
Beteiligung: 100 %
Fertigungsstätte: Mondeville
Beschäftigte: 700

Großbritannien

- Robert Bosch Limited
Watford/London
Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
Kapital: 2,2 Millionen £
Beteiligung: 100 %
Beschäftigte: 320

Italien

- Robert Bosch SpA
Mailand
Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
Kapital: 3 Milliarden Lit
Beteiligung: 100 %
Verkaufsbüros: Rom, Bari
Beschäftigte: 360

- Philco Italiana SpA
Bergamo
 - Tätigkeit: Herstellung und Vertrieb von Kühlschränken, Waschmaschinen und Fernsehgeräten
 - Kapital: 3,5 Milliarden Lit
 - Beteiligung: 100 %
 - Fertigungsstätte: Bergamo
 - Beschäftigte: 2.370

- Silma SpA
Rivoli Torinese/Turin
 - Tätigkeit: Herstellung und Vertrieb von 8-mm-Projektoren, Vertrieb von 8-mm Filmkameras und Elektronenblitzgeräten
 - Kapital: 1,4 Milliarden Lit
 - Beteiligung: 100 %
 - Fertigungsstätte: Rivoli Torinese
 - Beschäftigte: 1.300

Norwegen

- Robert Bosch Norge A/S
Oslo
 - Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
 - Kapital: 10,5 Millionen nkr
 - Beteiligung: 98 %
 - Verkaufsbüro: Bergen
 - Beschäftigte: 250

Portugal

- Robert Bosch (Portugal) Lda
Lissabon
 - Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
 - Kapital: 115 Millionen Esc
 - Beteiligung: 100 %
 - Verkaufsbüros: Faro, Porto
 - Beschäftigte: 230

Schweden

-	Robert Bosch A/B Stockholm	
Tätigkeit:	Herstellung von elektrischer Ausrüstung für Land- und Seefahrzeuge Vertrieb und Kundendienst	
Kapital:	20 Millionen skr	
Beteiligung:	100 %	
Fertigungsstätte:	Linköping (AB ROBO)	
Verkaufsbüros:	Göteborg, Malmö, Norrköping, Sundsvall	
Beschäftigte:	630	

Schweiz

-	Robert Bosch AG Zürich	
Tätigkeit:	Vertrieb und Kundendienst	
Kapital:	10 Millionen sfr	
Beteiligung:	100 %	
Verkaufsbüro:	Genf	
Beschäftigte:	340	
-	Scintilla AG Solothurn	
Tätigkeit:	Herstellung von Elektro- und Druckluftwerkzeugen	
Kapital:	20 Millionen sfr	
Beteiligung:	82,9 %	
Fertigungsstätten:	Solothurn, St.Niklaus (Wallis)	
Beschäftigte:	1.690	

Spanien

-	Robert Bosch Española SA Madrid	
Tätigkeit:	Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung	
Kapital:	180 Millionen Ptas	
Beteiligung:	86,8 %	
Fertigungsstätte:	Madrid	
Beschäftigte:	940	

- Robert Bosch Comercial Española SA
Madrid
- Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 200 Millionen Ptas
- Beteiligung: 100 %
- Verkaufsbüro: Barcelona
- Beschäftigte: 180

NORDAMERIKA

Kanada

- Robert Bosch (Canada) Ltd
Toronto
- Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 1,75 Millionen kan\$
- Beteiligung: 100 %
- Verkaufsbüro: Montreal
- Beschäftigte: 130

USA

- Robert Bosch Corporation
Chicago
- Tätigkeit: Herstellung von Diesel-
Einspritzausrüstung
Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 15 Millionen US-\$
- Beteiligung: 100 %
- Fertigungsstätte: Charleston (South Carolina)
- Verkaufsbüros: Detroit, Houston, Los Angeles,
New York, San Franzisko
- Beschäftigte: 910

LATEINAMERIKA

Argentinien

- Robert Bosch Argentina SA
Buenos Aires
- Tätigkeit: Herstellung und Vertrieb
von Diesel-Einspritzaus-
rüstung
Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 63 Millionen argent\$
- Beteiligung: 100 %
- Fertigungsstätte: Tucumán
- Beschäftigte: 460

Brasilien

- Robert Bosch do Brasil Ltda
Campinas
Tätigkeit: Herstellung von Kraftfahrzeug-
ausrüstung, Elektrowerkzeugen,
Blaupunkt-Autoradiogeräten,
Junkers-Gas-Heißwasserberei-
tern und Werkstattausrüstung
Vertrieb und Kundendienst
Kapital: 165 Millionen Cr\$
Beteiligung: 100 %
Fertigungsstätten: Campinas, São Paulo,
Aratú (Bahia)
Verkaufsbüros: Belo Horizonte, Curitiba,
Pôrto Alegre, Recife, Rio de
Janeira, Salvador, São Paulo
Beschäftigte: 7.800

Mexiko

- Automagneto SA de CV
Toluca/Mexiko
Tätigkeit: Herstellung elektrischer
Kraftfahrzeugausrüstung
Kapital: 45,9 Millionen mex\$
Beteiligung: Minderheit
Fertigungsstätte: Toluca
Beschäftigte: 1.120

- Robert Bosch de México SA de CV
Mexiko-City/Mexiko
Tätigkeit: Vertrieb und Kundendienst
Kapital: 21 Millionen mex\$
Beteiligung: 100 %
Verkaufsbüros: Guadalajara, Monterrey
Beschäftigte: 120

ASIEN

Indien

- Motor Industries Co Ltd (MICO)
Bangalore
- Tätigkeit: Herstellung und Vertrieb von Ausrüstungen für Dieselmotoren, Zündkerzen und anderer Kraftfahrzeugausrüstung
Vertrieb und Kundendienst
- Kapital: 82 Millionen iR
- Beteiligung: 51 %
- Fertigungsstätten: Bangalore, Nasik
- Verkaufsbüros: Bombay, New Delhi, Kalkutta, Madras
- Beschäftigte: 8.800

Japan

- Japan Electronic Control Systems Co Ltd
Tokyo
- Tätigkeit: Herstellung von Einspritzausrüstung für Otto-Motoren nach dem Bosch-L-Jetronic-System
- Kapital: 2,4 Milliarden Yen
- Beteiligung: 33,3 %
- Fertigungsstätte Isezaki
- Beschäftigte: 330

Taiwan

- Bauer and Sun Optical Co Ltd
Taichung
- Tätigkeit: Herstellung von Vario-Objektiven und Suchern für Filmkameras
- Kapital: 20 Millionen NT\$
- Beteiligung: 95 %
- Fertigungsstätte: Taichung
- Beschäftigte: 520

Türkei

-	Robert Bosch Türk Sanayi AS Bursa	
Tätigkeit:	Herstellung von Düsen und Montage von Einspritzventilen für Dieseleinspritzausrüstun- gen	
Kapital:	40,7 Millionen TL	
Beteiligung:	60 %	
Fertigungsstätte:	Bursa	
Beschäftigte:	200	

Malaysia

-	Robert Bosch (Malaysia) SDN BHD Penang	
Tätigkeit:	Herstellung von 8-mm Film- kameras und Baugruppen für Kraftfahrzeugausrüstung	
Kapital:	6 Millionen M\$	
Beteiligung:	100 %	
Fertigungsstätte:	Penang	
Beschäftigte:	860	

Australien

-	Robert Bosch (Australia) Pty Ltd Clayton	
Tätigkeit:	Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung, von Elektrowerkzeugen und Junkers- Gas-Heißwasserbereitern Vertrieb und Kundendienst	
Kapital:	5,8 Millionen A\$	
Beteiligung:	100 %	
Fertigungsstätte:	Clayton	
Verkaufsbüros:	Adelaide, Brisbane, Melbourne, Sydney	
Beschäftigte:	1.540	

5.1.4 Aus der geschichtlich-wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens

- 1861: Am 23. September 1861 wird Robert Bosch in Albeck bei Ulm geboren
Besuch der Realschule im Ulm
Lehre als Feinmechaniker
- 1886: Robert Bosch eröffnet am 15. November in Stuttgart eine "Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik" mit einem Gesellen und einem Lehrling
- 1887: Am 8. Oktober wird der erste Bosch-Magnetzünder gebaut
- 1901: Robert Bosch bezieht am 1. April mit 45 Mitarbeitern das erste Fabrikgebäude in Stuttgart und nennt seine Firma "Elektrotechnische Fabrik Robert Bosch"
Gottlob Honold konstruiert den Hochspannungs-Magnetzünder
- 1906: Robert Bosch führt den "Acht-Stunden-Tag" ein
- 1910: Bei Bosch wird der arbeitsfreie Samstagnachmittag eingeführt
- 1913: Gründung der Lehrlings-Abteilung
Das "Bosch-Licht" kommt auf den Markt
- 1913/14: Erste komplette elektrische Kraftfahrzeuganlage von Bosch - bestehend aus Generator, Regler, Starter und Scheinwerfer
- 1914/18: Robert Bosch stiftet für gemeinnützige Zwecke 20 Millionen Mark
- 1917: Die Firma wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt
- 1918: Gottlob Honold entwirft das Firmenzeichen "Anker im Kreis"
- 1919: Das erste Heft der Werkzeitschrift "Bosch-Zünder" erscheint
- 1921: Das Bosch-Horn kommt auf den Markt
Aufbau einer Kundendienstorganisation:
die "Bosch-Dienste" entstehen
- 1925: Beginn der Fertigung von Batteriezündungsanlagen
- 1927: Die ersten Bosch-Einspritzpumpen für den Dieselmotor erscheinen auf dem Markt

- 1929: Im Juli tritt die Bosch-Hilfe, eine Stiftung für die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge, rückwirkend ab 1. Januar 1927 in Kraft
- 1932: Bosch übernimmt die Junkers & Co GmbH in Dessau und die Eugen Bauer GmbH in Stuttgart-Untertürkheim
- 1933: Aufnahme der Hausgeräte-Produktion mit dem Kühlschrank
- 1934: Erstmals wird den Mitarbeitern bei Bosch eine Arbeits- und Erfolgsprämie bezahlt
Der Bosch-Hammer kommt auf den Markt
- 1935: Gründung der Robert Bosch Siedlung gGmbH
- 1936: Robert Bosch stiftet ein homöopathisches Krankenhaus in Stuttgart, das 1940 seiner Bestimmung übergeben wird
- 1937: Die Robert Bosch AG wird in eine GmbH umgewandelt
- 1938: Umwandlung der 1933 übernommenen Ideal-Werke für drahtlose Telephonie AG in Berlin in die Blaupunkt-Werke GmbH
Stiftung der Bosch-Jugendhilfe
- 1939: Bosch übernimmt die Fernseh AG als Tochtergesellschaft und wandelt sie in die Fernseh GmbH um
- 1942: Robert Bosch stirbt am 12. März 1942
- 1945: 60 % der Werkanlagen in Stuttgart und 50 % in Stuttgart-Feuerbach sind durch Kriegseinwirkung so zerstört, daß sie nicht mehr benutzt werden können. Die Firma hat zunächst nur noch eine "Notbelegschaft" von 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Schon im Laufe des Jahres 1945 steigt die Beschäftigtenzahl aber wieder auf etwa 5.800 an
Gründung der Blaupunkt-Apparatebau GmbH in Hildesheim
- 1950: Entwicklung von Einspritzpumpen für kleinere Otto-Motoren
- 1951: Die Fernseh GmbH nimmt in Darmstadt die Herstellung von Fernsehaufnahme- und -studiogeräten auf
- 1952: Blaupunkt beginnt mit der Fertigung von Fernsehgeräten
- 1954: Bosch errichtet Fertigungsgesellschaften in Australien, Brasilien und Indien

- 1957: Das asymmetrische Abblendlicht wird eingeführt
- 1958: Die Bosch-Waschmaschine wird ins Verkaufsprogramm aufgenommen
- 1960: Die ersten "Gastarbeiter" für Werke und Betriebe von Bosch in der Bundesrepublik werden angeworben
- 1962: Mit der Zusammenfassung von Erzeugnisgebieten zu "Produktgruppen" wird eine Dezentralisierung der Unternehmensstruktur eingeleitet
- 1963: Beginn der Serienfertigung von 12-Volt-Drehstromgeneratoren
Bosch betätigt sich auf dem Gebiet der Verpackungsmaschinen
Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Hans Walz aus der Bosch-Geschäftsführung wird Hans L. Merkle mit Wirkung vom 1. April 1963 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung bestellt
- 1964: Die neue Verfassung des Hauses Bosch tritt in Kraft
Abschluß einer Betriebsvereinbarung über die Einführung des MTM-Verfahrens
- 1965: Die "Bosch-Küche" wird in das Verkaufsprogramm aufgenommen
- 1967: Gründung der Bosch-Siemens-Hausgerätegemeinschaft
Mit der elektronisch gesteuerten Benzineinspritzung "Jetronic" wird erstmals die Elektronik für Steuerung und Regelung in das Kraftfahrzeug eingeführt.
Für die Nebelschlußleuchte erhält Bosch den ADAC-Sicherheitspreis für 1967
Blaupunkt bringt Farbfernsehgeräte auf den Markt
- 1968: Neugliederung des Unternehmensbereichs Kraftfahrzeugausrüstung in verschiedene Produktgruppen
- 1969: Die neuen Technischen Zentren "Forschung" in Gerlingen-Schillerhöhe und "Autoelektrik" in Schwieberdingen werden bezogen
- 1970: Bezug der neuen Bosch-Hauptverwaltung in Gerlingen-Schillerhöhe. Die alte Stuttgarter Anlage wird vom Land Baden-Württemberg übernommen
Das Technische Zentrum Hydraulik in Schwieberdingen wird bezogen
Die Patentabteilung der Robert Bosch GmbH registriert die 10.000. Patentanmeldung
- 1971: Zusammen mit der AKZO-Gruppe gründet Bosch in Reutlingen die "Resicoat GmbH Beschichtungspulver"
Neuer Verwaltungs- und Entwicklungsbau von Blaupunkt in Hildesheim bezogen

- 1972: Gesellschaftsrechtliche Neuordnung der Zusammenarbeit zwischen Bosch und Siemens auf dem Gebiet der Hausgeräte und Gründung der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH
Bei Bauer-Filmkameras wird erstmals eine elektronische Steuerung und Regelung angewandt
- 1973: Das neue Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart, eine Stiftungsinitiative des Hauses Bosch, wird bezogen
Bosch errichtet eine neue Fertigungsstätte in den USA
Bosch übernimmt 50 % des Stammkapitals der Teldix GmbH, Heidelberg
Die Bosch-Forschung entwickelt ein Verfahren zur Erzeugung von polarisiertem Licht mit gutem Wirkungsgrad
- 1974: Die Gesellschaften, an denen Bosch zu 100 % beteiligt ist, werden durch Umwandlung oder Geschäftsübernahme in die Robert Bosch GmbH eingegliedert. In der Vertriebsorganisation (einschl. der Regionalgesellschaften) wird ein durch elektronische Datenverarbeitung unterstütztes System für Lagerbewirtschaftung, Vertriebssteuerung und Auftragsabwicklung eingeführt
Das von Blaupunkt entwickelte und zusammen mit dem ADAC in einem zweijährigen Großversuch erprobte System "Autofahrer-Rundfunk-Information" (ARI) wird von den deutschen Rundfunkanstalten eingeführt
- 1975: Das erste wartungsfreie Zündsystem, eine kontaktlos gesteuerte elektronische Zündanlage von Bosch, geht in die Serienfertigung
Das Verkehrswarnfunk-System ARI von Blaupunkt wird mit dem ADAC-Sicherheitspreis 1975 ausgezeichnet. In Zusammenarbeit mit der TH Aachen entwickeln Bosch und Blaupunkt ein elektronisches Verkehrszielführungssystem ("Autofahrer-Lenkungs- und Informationssystem" ALI).
Der Geschäftsbereich Junkers entwickelt ein energiesparendes und umweltfreundliches Heizungssystem auf der Basis der Wärmepumpe
Gemeinsam mit vier wissenschaftlichen Instituten arbeitet Bosch an einem Forschungsprogramm im Bereich des staatlich geförderten Aktionsprogramms "Humanisierung des Arbeitslebens".

5.1.5 Leitung der Robert Bosch GmbH

Aufsichtsrat

Dr. Ing. Heinz Küppenbender, Heidenheim (Brenz),
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Hugo Rupf, Heidenheim (Brenz),
stellv. Vorsitzender

Dipl.-Ing. Robert Bosch, Gerlingen
Horst Gröger, Hildesheim
Angelo Hammelbacher, Kornwestheim
Richard Rau, Stuttgart

Geschäftsführer

Hans L. Merkle, Vorsitzender
Dr.-Ing. Hans Bacher
Dr.-Ing. Konrad Eckert
Dr.jur. Alfred Hetzel
Dipl.-Kfm. Rudolf Scharpff
Dr.jur. Paul A. Stein
Dr.rer.nat. Gustav Wagner
Kurt Losten

Stellvertretende Geschäftsführer

Dr.jur. Ulrich Mertz
Dipl.-Ing. Kurt Schips
Dr.-Ing. Hermann Scholl
Dipl.-Chem. Karl Würth

Direktor

Peter Rose

5.2 SWF-Spezialfabrik für Autozubehör Gustav Rau GmbH

- Firmenzugehörigkeit: Tochtergesellschaft der ITT-Gruppe (seit 1972)
- Belegschaft: Zirka 6.000 Mitarbeiter
- Umsatz: Zirka 400 Mio DM (geschätzt)
- Produktionsstätten: Bietigheim (Stammhaus)
Zaisersweiher, Maulbronn,
Wemding (Wemding Industrial-
Werke GmbH), Ehingen/Donau
(Heinrich Benzing)
- Weiteres Unternehmen des
SWF-Verbands: Industrierwerk Rau GmbH,
Neuses/Obfr. (Weberei)
- Produktionsprogramm:
 - . Kfz-Elektroausrüstungen:

Scheibenwischer-/Scheibenwaschanlagen; Blink-,
Brems-, Schluß-, Park- und Kennzeichen-Leuchten,
Rückfahrscheinwerfer, Blink- und Impulsgeber;
Schalter; Lenkstockscharter; Intervallscharter;
Heizungssteuerungen mit Temperaturfühlern und
-reglern; Tachometer; Instrumente; Lichthupen;
Gebläse
 - . Elektro-feinmechanische Geräte:

Kleinmotoren mit und ohne Getriebe; Gleichspan-
nungskonstanthalter; Regelantriebe
- Firmenentwicklung
 - . Gründung 1923 als Spezialwerkzeugfabrik in Stutt-
gart-Feuerbach
 - . 1926: Erweiterung des Herstellungsprogramms um
Fahrtrichtungsanzeiger
 - . 1927: Aufnahme von Scheibenwischern
 - . Zirka 1930 - 1936: treuhänderische Führung des
Unternehmens durch eine Bank

- . 1936: Eintritt von Herrn Gustav Rau sen. in die Firma
- . 1938: Umfirmierung in SWF-Spezialfabrik für Autozubehör Gustav Rau GmbH
Beschäftigtenzahl: Zirka 140
- . 1942/43: Umzug des Werkes nach Bietigheim
- . 1948: 170 Mitarbeiter
1950: 300 Mitarbeiter
1956: 2.000 Mitarbeiter
1975: 6.000 Mitarbeiter
- . 1972: Verkauf des SWF-Firmenverbandes durch den Alleinbesitzer, Dr. Gustav Rau jun. an die ITT-Gruppe

5.3 Westfälische Metall Industrie Hueck & Co

- Gründung: 1898
- Produktionsprogramm (Markenbezeichnung "Hella"):
Scheinwerfer, Leuchten, Signalhörner, Schalter, Scheibenreinigungsanlagen, Relais, elektronische Regelgeräte für die Kfz-Ausrüstung sowie ähnliche Erzeugnisse für die Schiffs- und Flugzeugausrüstung (20 % des Umsatzvolumens)
- Umsätze:
1973: Zirka 500 Mio DM }
1974: Zirka 543 Mio DM } Zirka 20 % Exportanteil
1975: Umsatzrückgang (ca.15 % geschätzt)
- Rechtsform und Eigentümer
 - . Kommandit-Gesellschaft
 - . Persönlich haftende Gesellschafter:
Dr. Wilh. Röpke
Dr. Arnold Hueck
Dipl.-Ing. Reinhard Röpke
 - . Kommanditisten: 29
- Fertigungsstätten:
Lippstadt (Stammhaus), Paderborn, Bockum-Hövel, Recklinghausen

- Angegliederte Unternehmen:
Bremer Werkzeug- und Maschinenbau, Bremen; Metall-
warenfabrik Wilke & Co, Wolfenbüttel; Metallwerke
Todtnau GmbH, Todtnau/Schwarzwald

- Ausländische Fertigungs- oder Beteiligungs-Gesell-
schaften:
Australien, Indien, Mexiko, Spanien, Südafrika

- Vertriebsniederlassungen:
 - . Inland: Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt,
Hamburg, Köln, München, Stuttgart
 - . Ausland: Dänemark, England, Frankreich, Holland,
Norwegen, Österreich, Spanien, Schweiz

ANLAGENVERZEICHNIS

- 1 Hersteller-Firmen der Branche Kraftfahrzeug-Elektrik
- 2 Hersteller von Batterien
- 2a Abhängigkeiten der Hersteller von Starter-Batterien
- 3 Hersteller von Lichtmaschinen, Reglern, Anlassern
- 4 Hersteller von Zündanlagen und Zündungsteilen
- 5 Hersteller von Teilen für die Beleuchtung
- 6 Hersteller von Glühlampen
- 6a Die Konzentrationsvorgänge in der Branche "Kfz.-Glühlampen"
- 7 Hersteller von Signalhörnern
- 8 Hersteller von Scheibenreinigungsanlagen
- 9 Hersteller von elektrischen Schaltern
- 10 Hersteller von Kabelmaterialien



Kienbaum
Unternehmensberatung


HERSTELLER-FIRMEN DER BRANCHE KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIK

Anlage: 1
Blatt: 1

Lfd. Nr.	Hersteller	Ort	Lieferprogramm									Bemerkungen	
			1	2	3	4	5	6	7	8	9		
			Batterien	Lichtmasch. Anl., Regler	Zündung	Beleuchtung	Glühlampen	Signalhörner	Scheiben-Anl.	Kleinmotoren	El. Schalter	Kabel	
1	Accumulatorenfabrik Berga GmbH	7550 Rastatt/ Baden	X										Tochtergesellschaft von Varta
2	Accumulatorenfabriken Wilh. Hagen AG Soest - Kassel - Berlin	4770 Soest	X										Kapitalverflechtungen mit der Varta AC
3	Accumulatorenwerk Hoppecke, Carl Zoellner & Sohn	5000 Köln 1	X ³⁾	X									
4	Accumulatorenfabrik Sonnenschein GmbH	7470 Büdingen	X										
5	Akkumulatorenfabrik Moll GmbH & Co KG	8623 Staffelstein	X										Hauptabnehmer: Audi-NSU-Werke
6	AMP Deutschland GmbH für lötfreie Anschlußtechnik	6070 Langen										X	
7	Apparatebau Kirchheim-Teck OHG	7312 Kirchheim/ Teck									X		
8	Beru-Werk Albert Rupprecht	7140 Ludwigsbg.		X								X	
9	Robert Bosch GmbH	7000 Stuttgart	X ¹⁾	X ¹⁾	X ¹⁾	X ²⁾	X	X ¹⁾	X ¹⁾	X ¹⁾	X		
10	Ernst Bremicker KC	5883 Kierspe	X	X ²⁾								X	
11	Dea Akkumulatorenwerk GmbH	3422 Bad Lauter- berg	X										Hauptgesellschafter ist der Schweizer Bankverein - Lizenznehmer der Varta AC
12	Deutsche Philips GmbH	2000 Hamburg 1	X		X ²⁾		X						
13	Doduco KG	7530 Pforzheim		X ³⁾									Der Cruppe Thurn & Taxis, Regensburg, zugehör.
14	Dr. C. Fischer Autolicht Glühlam- penfabrik	6252 Diez/Lahn					X						Tochterunternehmen der Deutschen Philips GmbH
15	Ad.Herm. Wöbel	5600 Wuppertal 21	X		X		X		X	X			Bedeutendes Handels- unternehmen
16	Glühlampenwerk am Trifels	6747 Annweiler					X						
17	Klaus Haeger GmbH & Co KG	4300 Essen 1	X										
18	Gottfried Hagen AC Kölnner-Akkumulatoren-Werke	5000 Köln-Kalk	X										
19	Gebr. Happich GmbH	5600 Wuppertal			X					X			Bedeutendes Handels- unternehmen
20	Wilh. Harting Werk f. Elektrotechnik und Mechanik	4992 Espelkamp	X ²⁾							X			
21	Hellum Glühlampenwerk Hans Jahn	8630 Coburg					X						

1) - 3) = Rangstellung des Unternehmens innerhalb
der Branchen-Untergruppe

Datum 24.2.1976 · Se / Bl

		HERSTELLER-FIRMEN DER BRANCHE KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIK										Anlage: 1 Blatt: 2	
		Lfd. Nr.	Hersteller	Ort	Lieferprogramm								
1	2				3	4	5	6	7	8	9		
			Batterien	Lichtmach. Anl., Regler	Zündung	Beleuchtung	Glühlampen	Signalhörner	Schleimw. Anl. Kleinmotoren	El. Schalter	Kabel		
22	Hurlebaus & Meyer	7300 Esslingen			X						X		
23	Erich Jaeger KC	6380 Bad Hom- burg								X	X		
24	Jahn (Näheres unbekannt)	4460 Nordhorn					X					Tochterunternehmen der brit. Firma Thorn	
25	Johann & Konen Elektro-Autozubehör u. Metallwarenf.	5300 Bonn-Beuel				X					X		
26	Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AC	3000 Hannover		X							X		
27	Kabelwerke Reinshagen CmbH	5600 Wupper- tal 21	X	X							X ¹⁾	Firma besitzt 5 Produk- tionsstätten	
28	Franz Kirsten KG Elektrotechn. Spezialfabrik	6530 Bingen- Bingerbrück				X				X			
29	Leopold Kostal KC	5880 Luden- scheid		X		X				X			
30	Kromberg & Schubert	5600 Wuppertal- Langerfeld	X	X							X		
31	Kugelfischer Georg Schäfer & Co	8720 Schwein- furt 2								X			
32	Machler & Kaege AG	6507 Ingelheim				X				X	X		
33	Mareg Accumulatoren GmbH	6270 Idstein	X									Hauptgesellschafter ist der Schweizer Bankver- ein - Lizenznehmer der Varta AG	
34	Merit-Werk Merten & Co KG	5270 Gummers- bach 1			X	X							
35	Werner Messmer KG Spezialfabrik für Autoteile	7760 Radolf- zell				X				X		Firma arbeitet mit US-Kapitalbeteiligung	
36	Notec-Kraftfahrzeugteilefabrik Artur O. Hermann CmbH	1000 Berlin 21				X							
37	Osram GmbH	1000 Berlin 10					X ¹⁾						
38	Prüfex-Elektroapparatebau M. Dutschke	8501 Cadolz- burg			X								
39	Reitter & Schefenacker KG	7300 Esslingen				X							
40	Richard Schier	1000 Berlin 62			X	X					X	Tochterunternehmen der Fa. Richard Jahre, Berlin	
41	Sidler & Co	(in Süddeutsch- land)				X						(Näheres unbekannt)	
42	Franz Span CIUhlampenfabrik	3200 Hildes- heim					X				X		

1) - 3) = Rangstellung des Unternehmens innerhalb
der Branchen-Untergruppe

Datum 24.2.1976 • Se / Bl



Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER-FIRMEN DER BRANCHE KRAFTFAHRZEUG-ELEKTRIK

Anlage: 1
Blatt: 3

Lfd. Nr.	Hersteller	Ort	Lieferprogramm									Bemerkungen		
			1	2	3	4	5	6	7	8	9			
			Batterien	Lichtmensch., Anl., Regler	Zündung	Beleuchtung	Glühlampen	Signalhörner	Schreibw.-Anl. Kleinmotoren	El. Schalter	Kabel			
43	Hermann Stribel KC	7440 Nürtingen				X					X			
44	SWF-Spezialfabrik für Autozubehör Custav Rau GmbH	7120 Bietigheim				X ³⁾					X ²⁾	X ²⁾		Tochtergesellschaft des ITT-Konzerns
45	Talbot & Co Autozubehörfabrik	1000 Berlin 65				X								
46	Cebr. Titgemeyer	4500 Osnabrück				X								
47	Ulo-Werk Moritz Ullmann KG	7340 Geislingen				X								
48	Varta-Batterie AG	3000 Hannover 1	X ²⁾		X		X							Firma gehört zur Quantgruppe
49	VDO Adolf Schindling GmbH	6000 Frankfurt 90				X	X				X	X		
50	Vereinigte Deutsche Metallwerke AG	6000 Frankfurt 50	X			X								
51	Vofa-Werk Xaviervorbrüggen	4000 Düsseldorf 11										X		
52	Wacker & Coerr	6101 Niederramstadt			X									
53	C.J. Wehrle & Sohn KG	7815 Kirchzarten				X								
54	Joh. Wehrle, Ing. Spezialfabrik für Autoelektrik	7897 Tengen		X ³⁾		X								
55	Westfälische Metall Industrie KC Hueck & Co	4780 Lippstadt	X		X ¹⁾	X ¹⁾	X	X ²⁾	X	X ³⁾	X			
56	Metallwarenfabrik Wilke & Co	3340 Wolfenbüttel				X								Tochtergesellschaft der Westf. Metall Industrie

1) - 3) = Rangstellung des Unternehmens innerhalb der Branchen-Untergruppe



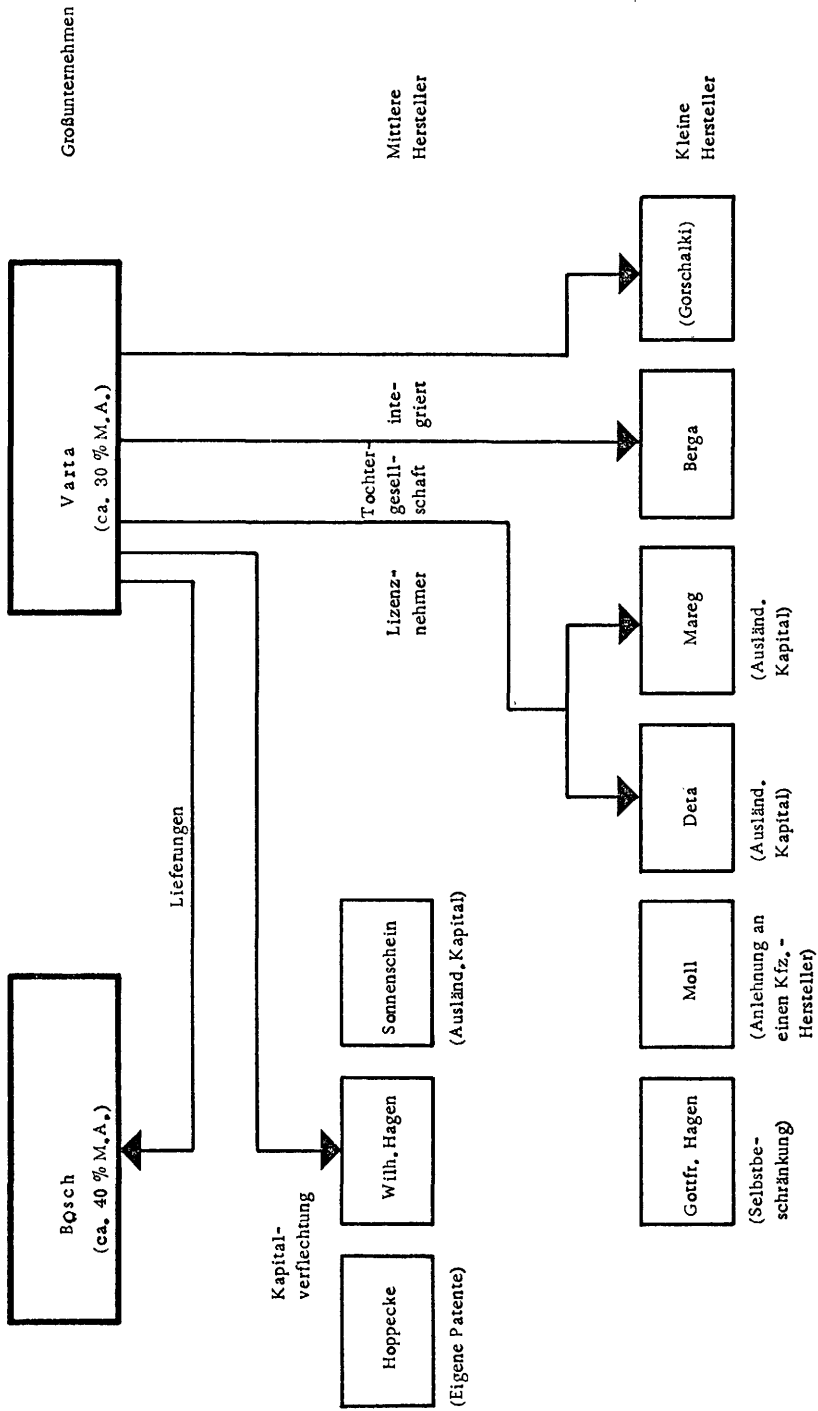
Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON BATTERIEN

Anlage: 2

Hersteller Produktgruppen	Hersteller													
	Bosch	Varta	Hoppecke	Wilh. Hagen ³⁾	Sonnenschein	Delta ²⁾	Gottfr. Hagen	Mareg ²⁾	Moll	Berga ¹⁾	Haeger	Bremicker	Westf. Metall	Reinshagen
Lfd. Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Starter-Batterien	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X				
Batterie-Zubehör											X			
Batterie-Klemmen	X											X	X	
Batterie-Kabel														X

- 1) Tochtergesellschaft von Varta
- 2) Lizenznehmer von Varta
- 3) Kapitalanteile durch Quandt-Gruppe (Varta)





Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON LICHTMASCHINEN, REGLERN, ANLASSERN

Anlage: 3

Hersteller Produktgruppen	Bosch	Harting	Ing. Wehrle															
	1	2	3															
Lichtmaschinen	X																	
Anlassermotoren	X																	
Regler	X	X	X															

.



Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON ZÜNDANLAGEN UND ZÜNDUNGSTEILEN

Anlage: 4

Hersteller Produktgruppen	Bosch	Bremicker	Beru	Doduco	Schier	Wacker & Doerr	Prüfref	Hurlebaus	Käpplinger	Reinshagen	Kromberg	Merit		
	Lfd. Nr. →	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Kompl. Zündanlagen	X	X												
Zündverteiler	X	X		X	X	X								
Zündkondensatoren	X	X		X										
Zündspulen	X				X									
Unterbrecherkontakte	X	X		X	X			X	X					
Zündkerzen	X		X											
Zündkabel und -zubehör										X	X			
Entstörmaterial												X		
Transistor-Zündung	X						X							
Tyristor-Zündung	X						X							

Hersteller Produktgruppen	Westf. Metall-Industrie	Bosch	SWF	Stribel	Johann & Koenen	Ulo-Werk	Notek	Wilke & Co ¹⁾	Reitter & Scheifenack.	Merten & Co	Kirsten	Sidler & Co	Messmer	Machler & Kaege	VDO				
	Lfd. Nr. →	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15			
Abblendscheinwerfer	X	X																	
Fernlichtscheinwerfer	X	X						X											
Halogenscheinwerfer	X	X						X											
Nebelscheinwerfer	X	X						X											
Rückfahrcheinwerfer	X	X	X		X	X		X											
Zusatzscheinwerfer	X	X					X												
Scheinwerfereinsätze	X	X																	
Begrenzungsleuchten	X	X	X	X	X	X		X	X										
Blinkleuchten	X	X	X	X	X	X		X											
Bremsleuchten	X	X	X	X	X	X		X											
Kennzeichenleuchten	X	X	X		X	X		X	X										
Kombinierte Leuchten	X	X	X	X	X	X		X											
Nebelschlußleuchten	X	X	X		X	X		X											
Parkleuchten	X	X	X		X	X		X											
Schlußleuchten	X	X	X		X	X		X											
Anzeigeleuchten	X	X							X					X					
Deckenleuchten	X	X			X			X	X										
Cepäckraumleuchten	X	X	X			X				X									
Handschuhkastenleuchten	X	X				X				X									
Innenleuchten	X	X	X		X	X		X	X	X	X								
Instrumentenleuchten	X	X													X				
Kontrollleuchten		X							X	X			X	X					
Leseleuchten	X	X	X		X	X		X	X										
Trittbrettleuchten		X								X									
Lichthupen		X																	
Warnblinkanlagen	X	X	X	X															
Warnblinkgeber	X	X		X								X	X						

1) Gehört zur Westfäl. Metall-Industrie



Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON GLÜHLAMPEN

Anlage: 6

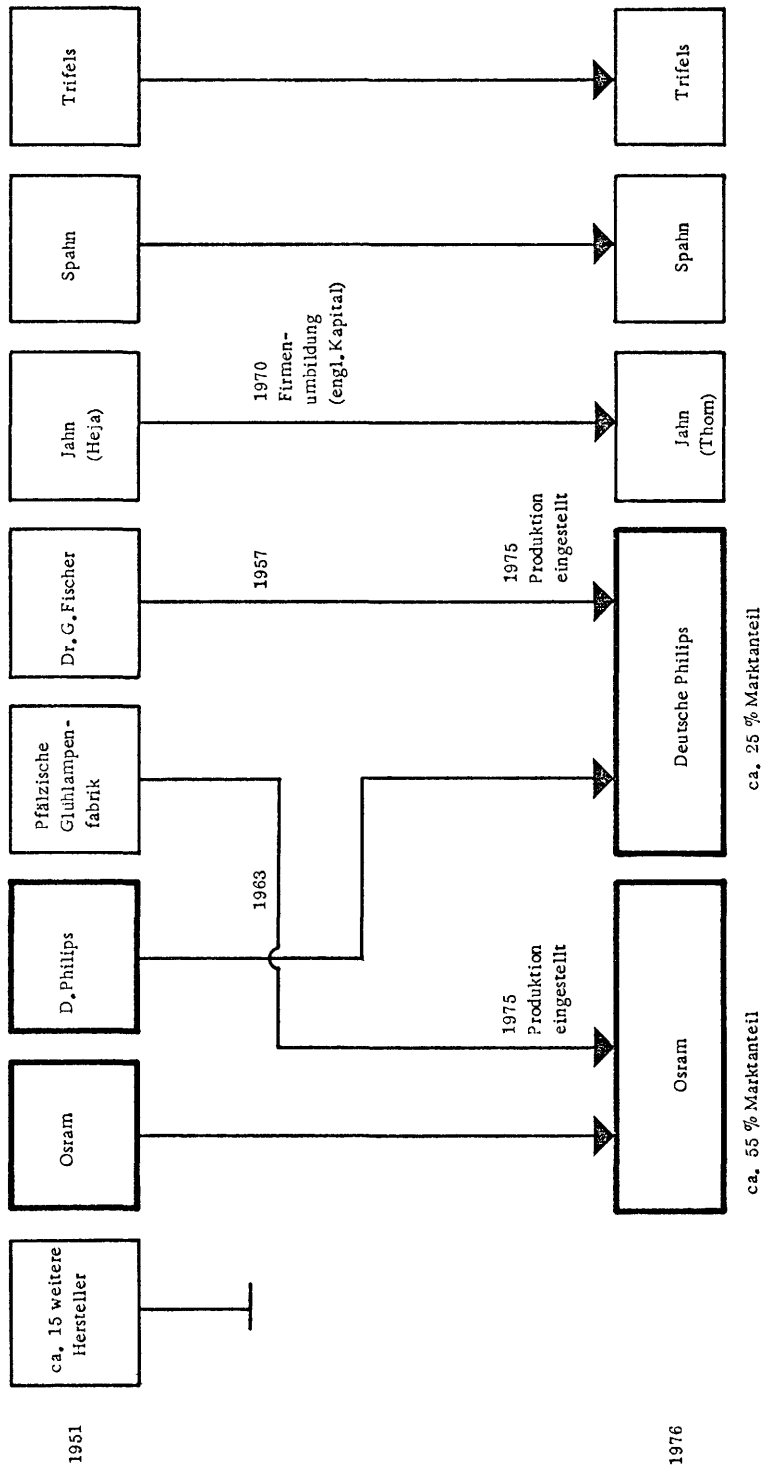
Hersteller Produktgruppen	Osram	Philips	Trifels	F. Span	Jahn	Dr. Fischer											
	1	2	3	4	5	6											
Lfd. Nr. →																	
Glühlampen	X	X	X		X	X											
Halogen-Glühlampen	X	X	X														
Glühlampen für Zusatzlicht und Innenbeleuchtung	X	X		X													



Kienbaum
Unternehmensberatung

DIE KONZENTRATIONSVORGÄNGE IN DER BRANCHE
"KFZ-GLÜHLAMPEN"

Anlage: 6a





Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON SIGNALHÖRNERN

Anlage: 7

Hersteller Produktgruppen	Bosch	Westf. Metall-Industrie	Gabel (Handelsunternehm.)															
	Lfd. Nr. →	1	2	3														
Aufschlaghömer	X	X	X															
Mehrklanghömer	X	X	X															
Feuerwehr-Signale	X	X																
Starkton-Hömer	X	X																

Empty space for additional information or notes.

Hersteller Produktgruppen	Bosch	Westf. Metall-Industrie	SWF															
	1	2	3															
Lfd. Nr. →	1	2	3															
Scheibenwischermotoren	X		X															
Scheinwerfer-Reinigungsanlagen	X	X	X															
Elektromotoren	X		X															
Fensterhebemotoren	X																	



Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON ELEKTRISCHEN SCHALTERN

Anlage: 9

Hersteller Produktgruppen	Hersteller											
	Bosch	SWF	Westf.-Metall-Industrie	Kistner	Kostal	Messmer	Merten & Co	Jaeger	Harting	Apparatebau Kirchheim	Wehrle & Sohn	Stribel
Lfd. Nr. →	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Abblendschalter		X	X	X	X	X	X	X				
Anlaßschalter	X	X		X	X	X	X			X		
Batterie Hauptschalter	X		X	X			X					
Blinkerschalter	X	(X)	X	X	X		X	X				
Dto. mit Selbstrückstellung		X	X	X	X							
Bremslichtschalter	X	X	X	X	X	(X)	X	X		X		
Druckknopfschalter	X	X	X	X	X	X	X	X		X		
Fensterheberschalter	X			X	X	X						
Fußabblendschalter	X			X	X	X	X	X				
Glühlanlaßschalter	X	X	X	X			X			(X)		
Intervallschalter für Scheibenwischer	X	X	X				X					
Kippschalter	X	X	X	X	X	X	X	X				
Kontrollschalter	X	(X)	(X)	X	X	(X)	X					
Lenkstockschalter	X	(X)	(X)	X	X		X	X				
Lichtschalter	X	X	X	X	X	X	X	X				
Nebellampenschalter	X	X		X	X	X	X					
Öldruckkontrollschalter	X				X	(X)						
Regelschalter	X											
Rückfahrseinerferschalter	X	X		X	X	X	X	X		X		
Schubschalter	X	X	X	X	X	X	X	(X)				
Tastenschalter	X	X	X	X	X	X	X					
Thermoschalter	X	X			X		X					
Türlichtschalter	X	X		X	X	X	X			X		
Unterdruckschalter	X				X	X						
Warnblinkerschalter	X	X	X	X	X	X	X			X		
Wischer-Wascher-Schalter	X	X		X	X	X	X			X		
Zündanlaßschalter	X	X		X	X		(X)					
Zündschalter	X	X		X	X		X					
Relais	(X)	X		X			X		X		X	X

(X) = besondere Schwerpunkte des Herstellungsprogramms



Kienbaum
Unternehmensberatung

HERSTELLER VON KABELMATERIALIEN

Anlage: 10

Hersteller Produktgruppen	Reinshagen	GHH	Kromberg & Schubert	Bosch	Bremicker	Johann & Koenen	Kirsten	Maehler & Kaege	Vofa	Merit	AMP			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
Lfd. Nr. →	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
Kabel	X	X	X											
Kabelsätze	X	X	X	X		X								
Kabelverbinder	X						X	X		X	X			
Kabelklemmen und -schellen					X				X					

Vertriebsbüros

Belgique - Belgïe

Moniteur belge — *Belgisch Staatsblad*

Rue de Louvain 40-42 —
Leuvenseweg 40-42
1000 Bruxelles — 1000 Brussel
Tél. (02) 512 00 26
CCP 000-2005502-27
Postrekening 000-2005502-27

Sous-dépôt — *Agentschap*

Librairie européenne —
Europese Boekhandel
Rue de la Loi 244 — Wetstraat 244
1040 Bruxelles — 1040 Brussel

Danmark

J.H. Schultz — *Boghandel*

Møntergade 19
1116 København K
Tel. 14 11 95
Girokonto 1195

BR Deutschland

Verlag Bundesanzeiger

5 Köln 1 — Breite Straße — Postfach 108 006
Tel. (0221) 21 03 48
(Fernschreiber Anzeiger Bonn 08 882 595)
Postscheckkonto 834 00 Köln

France

*Service de vente en France des publications
des Communautés européennes*

Journal officiel

26, rue Desaix
75 732 Paris Cedex 15
Tél. (1) 578 61 39 — CCP Paris 23-96

Ireland

Stationery Office

Beggar's Bush
Dublin 4
Tel. 68 84 33

Italia

Libreria dello Stato

Piazza G. Verdi 10
00198 Roma — Tel. (6) 8508
Telex 62008
CCP 1/2640

Agenzie

00187 Roma — Via XX Settembre
(Palazzo Ministero
del tesoro)
20121 Milano — Galleria
Vittorio Emanuele 3
Tel. 80 64 06

Grand-Duché de Luxembourg

*Office des publications officielles
des Communautés européennes*

5, rue du Commerce
Boîte postale 1003 — Luxembourg
Tél. 49 00 81 — CCP 191-90
Compte courant bancaire
BIL 8-109/6003/300

Nederland

Staatsdrukkerij- en uitgeverijbedrijf

Christoffel Plantijnstraat, 's Gravenhage
Tel. (070) 81 45 11
Postgiro 42 53 00

United Kingdom

H.M. Stationery Office

P.O. Box 569
London SE1 9NH
Tel. (01) 928 6977, ext. 365
National Giro Account 582-1002

United States of America

European Community Information Service

2100 M Street NW
Suite 707
Washington D.C. 20 037
Tel. (202) 872 8350

Schweiz - Suisse - Svizzera

Librairie Payot

6, rue Grenus
1211 Genève
Tél. 31 89 50
CCP 12-236 Genève

Sverige

Libreria C.E. Fritze

2, Fredsgatan
Stockholm 16
Post Giro 193, Bank Giro 73/4015

España

Libreria Mundi-Prensa

Castelló 37
Madrid 1
Tel. 275 46 55

Andere Länder

*Amt für amtliche Veröffentlichungen
der Europäischen Gemeinschaften*

5, rue du Commerce
Boîte postale 1003 — Luxembourg
Tél. 49 00 81 — CCP 191-90
Compte courant bancaire
BIL 8-109/6003/300

8757

FB 180,-	DKr. 27,75	DM 11,50	FF 23,25	Lit. 4000	Fl. 12,-	£ 2,85	\$ 4.65
----------	------------	----------	----------	-----------	----------	--------	---------

AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN 7388
Boîte postale 1003 – Luxemboug